

Wiesbadener Tagblatt.

11,000 Abonnenten.
Erscheint täglich, außer Montags.
Bezugs-Preis
vierteljährlich . . . 1 Mk. 50 Pfg.,
monatlich 50 .

Begründet 1852.

Expedition: Langgasse 27.

Anzeigen:
Die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg. — Reclamen die Petitzeile 30 Pfg. — Bei Wiederholungen Preis-Ermäßigung.

Nr 97.

Samstag, den 26. April

1890.

SEIDEN-BAZAR S. MATHIAS,

Telephon 112. 17 Langgasse 17.

Schwarze Seiden-Stoffe

nur unter Garantie.

5679

Atelier für künstliche Zähne, Plombiren etc.

von  Jean Berthold, Kirchgasse 35 
(früher lange Jahre bei Herrn Krane). 8284

Anfertigung aller technischen Arbeiten in Gold und Kautschuk unter Garantie des guten Sitzes und naturgetreuen Aussehens.

Wäsche-Fabrik

Leipzig, Geschw. Müller, Wiesbaden,

Kirchgasse 9,

nahe der Rheinstrasse.

Damen-Tag-Hemden 1, 1.50, 2—6 Mk.

Damen-Nacht-Hemden 2.75, 3.50—8.

Frisir-Mäntel 2.75, 3.25, 4—9 Mk.

Negligé-Jacken von 1—5 Mk.

Mädchen- u. Knaben-Hemden für jedes Alter.

Anfertigung elegantester und einfacher
Damen- u. Kinder-Wäsche
in bester Ausführung. 4917

Arbeitsräume im Hause Part. u. 3. Etage.

Versteigerungslocal

von

Wilhelm Klok,

8 Mauergasse 8.

Täglich Besichtigung der Sachen und
Freihandverkauf. 848

Lazationen und Versteigerung von Sachen unter constanten und billigen Bedingungen. Gegenstände zum Versteigern können täglich zugebracht, auf Wunsch auch abgeholt werden. Uebernahme ganzer Einrichtungen, Nachlässe und Waarenlager auf eigene Rechnung.

Haide-Erde

zum Umpflanzen aller Topfgewächse.

A. W. Kunz, Samen-Handlung,
Ecke des Michelsberg und der Schwalbacherstraße. 5148

Heute Samstag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird der Rest des bei der Untersuchung minderwerthig befundenen Fleisches eines Ochsen zu 48 Pf. das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Heute Samstag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch eines Ochsen zu 48 Pf. das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Gesellschaft „Saxonia“.

Morgen Sonntag, Nachmittags 3 Uhr:

Generalversammlung.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Faust's Verdammung.

Morgen Sonntag, Morgens 11 Uhr: 392

Probe für ganzen Chor (Oranienstraße).



Stuttgarter Schuh-Lager,

10 Häfnergasse 10, unweit der Webergasse.

Empfehle große Auswahl in Herren-Stiefeletten (nur Ia Qualität) zu den billigsten Preisen.

Alle Arten Damen-Stiefel von den billigsten bis zu den hochfeinsten.

Halbschuhe für Herren, Damen und Kinder, mit Zug und zum Schnüren.

Kinder-Knopf- und Sakel-Stiefel in bekannt guter Qualität.

Pantoffeln in Lasting, Blüsch, Leder und Stramin zu den billigsten Preisen.

Stuttgarter Schuh-Lager, Häfnergasse 10.

Wilh. Wacker.

Mache noch extra aufmerksam auf eine Parthie zurückgesetzter Damen-Stiefel, die ich um jeden Preis abgebe. 257



Frisches russ. Wild

eingetroffen, als:

Birk-, Hasel- u. Schneehühner, ferner junge Gänse, Enten und Hähne, sowie täglich frischen Kopfsalat und neue Gurken, von 80 Pfg.

an das Stück, bei

8237

Ign. Dichmann,
12 Marktstraße 12.

Ein Mahagoni-Büffet mit Marmor-Platte, 1 Salon-Spiegel mit Trumeau, 1 2-thür. Kleiderschrank, 1 H. Büffet, 1 ovaler Tisch, 1 Klapp-Sessel, verschiedene Delgemälde zu verkaufen Kirchhofsgasse 7.

Verschiedenes

Die Suppen-Anstalt des Wiesbadener Frauenvereins befindet sich vom 28. April ab

Marktstraße 13.

Von dieser Zeit ab kostet:

Die Portion Suppe	12 Pf.
Die halbe Portion Suppe	6 "
Gemüse mit Fleisch	18 "
Krankensuppe	18 "

Der Vorstand.

Mein

Geschäftslocal

befindet sich von heute ab

Dobheimerstraße 23.

Julius Brilmayer,

Inh. Carl Reichwein.

Bringe mein

Noch-Geschäft

in empfehlende Erinnerung.

8200

C. Killian, Taunusstraße 19.

Mehrere anständige Arbeiter können Mittags- und Abendtisch billig erhalten Geisbergstraße 9, I.

Zwei durchaus tüchtige Kleidermacherinnen empfehlen sich in und außer dem Hause. Walramstraße 28, Stb.

Hauskleider von 3 Mk. an, Costümes von 6 Mk. an werden unter Garantie für guten Sitz angefertigt Schwalbacherstraße 31, Stb. 1 St.

Alle Schuhmacher-Arbeiten werden schnell und billig besorgt. Herren-Stiefelsohlen und Felle Mk. 2.70, Frauen-Stiefelsohlen u. Felle 2 Mk. J. Enkirch, Schwalbacherstr. 19, Bdh. I.

In's Englische

sollen gegen gutes Honorar verschiedene Bücher übersetzt werden. Nur Solche, welche in der genannten Sprache durchaus perfect sind, wollen Offerten sub M. S. 200 postlagernd Wiesbaden einsenden.

Eine Vorleserin, gut empfohlen; zu erfr. Nerothal 7. 7980

Verkäufe

Kinderbett billig zu verkaufen Kl. Schwalbacherstr. 4, I. 8216

Ein Canape (Lederüberzug) billig zu verkaufen Steingasse 31, Hinterhaus Parterre. Näh. von 11-2 Uhr.

Zwei neue ein- und zweispännige Landauer, zwei gebrauchte Geschäftswagen zu verk. Lehrstr. 12. 8218

Eine Parthie leerer Kisten billig abzugeben bei Gebr. Süß, am Kranzplan. 278

Kaufgesuche

Selterswasserkrüge werden zu den höchsten Preisen angekauft Hirschgraben 26. 8236

Verpachtungen

Lagerplatz nebst Halle, auf dem früheren Wahrmund'schen Zimmerplatz an der Adolphsallee, ist zu verpachten. Näh. im Wohnhause daselbst. 8212

Familien-Nachrichten

Heute Morgen 8 $\frac{1}{4}$ Uhr entschlief im 61. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden unser innigstgeliebter theurer Gatte und Vater, der

Königl. General-Major z. D.,
zuletzt Commandeur der 38. Infanterie-Brigade,
Ritter hoher Orden,

Herr Otto Roos.

Wiesbaden, den 25. April 1890. 8210

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt Montag, den 28. d. M., Vormittags 11 Uhr, vom Sterbehause Rheinstraße 66.

Heute Vormittag entschlief nach kurzem, schwerem Leiden im zehnten Lebensjahre unser geliebter Sohn und Bruder

Arnold.

Mit der Bitte um stille Theilnahme

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Dr. Arnold Pagenstecher,
Königl. Sanitätsrath.

Wiesbaden, den 25. April 1890. 8245

Danksagung.

Tiefgerührt von den vielen Beweisen herzlichster Theilnahme an dem uns betroffenen unersehlichen Verluste sprechen wir allen Bekannten und Freunden unseren tiefgefühltesten Dank aus. 7845

G. von Tschaloff nebst Kindern.

Verloren. Gefunden

Eine **Wagenkapsel** in der Nähe der Bahnhöfe verloren. Abzugeben Langgasse 5.

Verloren

ein **Brief**, nicht geöffnet, enthaltend zwei Schloßfreiheits-Loose von der Firma **Heinrich Kron**, Bankgeschäft in Berlin. Adressirt an Frau **E. Baumann**, Wiesbaden, Alexandrastraße 2. Gegen Belohnung daselbst abzugeben.

Entflohen eine Lachtaube.

Abgegeben gegen gute Belohnung Gbthestr. 26, I. 8202
Ein gelber **Jagdhund** zugelaufen. Eigenthümer wird gebeten, seine Adresse unter **F. K.** an die Tagbl.-Exp. zu richten.

Unterricht

Unterricht.

Gesucht werden 1—2 Kinder aus guter Familie (Engländer nicht ausgeschlossen) zur Betheiligung am Unterricht in den Elementarfächern der **deutschen Sprache** Kapellenstraße 58. 8232

Geldverkehr

Capitalien zu leihen gesucht.

500 Mk. werden gegen gute Zinsen und **pünktliche Rückzahlungen** von einem Geschäftsmanne gesucht. Offerten unter **A. B. 60** hauptpostlagernd.

Vermiethungen

Villen, Häuser etc.

Ein alleinstehendes **Häuschen** an anständige Familie zu verm. Näh. Dogheimerstraße 56. 8207

Wohnungen.

Selenenstraße 18 eine schöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Keller, Mansarde, sowie eine kleine Wohnung, Pferdeh Stall, Remise auf gleich oder später zu vermieten. Näh. Röderstr. 1, Laden. 8215

Eine schöne Wohnung von 7 Zimmern,

Badezimmer, Küche und sonstigem Zubehör auf den 1. Juli zu vermieten **Adolphsallee 24, III.**

Möblirte Zimmer.

Zwei möblirte Zimmer, Wohn- und Schlafzimmer, mit oder ohne Pension zu vermieten Nerothal 49.

Ein anst. möblirtes Zimmer mit Pension auf 1. Mai zu vermieten. Näh. Kirchgasse 11, im Bäckerladen. 8209

Möblirtes **Zimmer** mit Kaffee für 17 Mk. in gutem Hause. Röderallee 21, 2. St. 8206

Möblirtes Zimmer zu vermieten Kl. Schwalbacherstraße 4, I.

Zwei anständige junge Leute können Kost und f. möblirtes Zimmer, 45 Mk. à Person, erhalten. Näh. Tagbl.-Exp. 8213

Leere Zimmer, Mansarden.

Zwei einzelne Zimmer auf gleich oder später zu vermieten Hirschgraben 26. 8285

Ein schönes Zimmer (2 Fenster) auf den 1. Juli zu vermieten Schachtstraße 1. 8225

Ein schönes unmöblirtes Parterrezimmer auf 1. Mai zu vermieten Schwalbacherstraße 45.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren innigstgeliebten Gatten, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel, den Pflasterermeister

Emil Mühlbach,

nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden gestern Abend 5¹/₂ Uhr zu sich zu rufen.

Um stille Theilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 25. April 1890.

Die Beerdigung findet **Sonntag Vormittag 11 Uhr** vom Sterbehaus, **Feldstrasse 22**, aus statt.

8222

An die Arbeitgeber des Tapezirer-gewerbes der Stadt Wiesbaden.

Der Vorstand des Allgem. Deutschen Tapezirer-Vereins, Filiale Wiesbaden, macht den Arbeitgebern dieser Branche die Mittheilung, daß die verbreiteten Gerüchte, der Verein beabsichtige einen Strike zu organisiren, völlig unwahr sind und nur aus irrigen Anschauungen bestehen. Seit dem Bestehen des Vereins ist vom Vorstand wie von den Mitgliedern diese Frage nie berührt worden, sondern es ist der Wunsch des Vereins, daß wir in Zukunft von einem derartigen traurigen Zustande bewahrt bleiben mögen, und daß das Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeiter stets im besten Einvernehmen bestehen möge. Der Vorstand des Vereins richtet an die Prinzipale die Bitte, den Verkehr ihrer Gehülfen im Verein nicht als eine ihnen nachtheilige Sache anzusehen, da er bestrebt sein wird, durch möglichst enge Fühlung mit den Prinzipalen das beste Einverständnis herbeizuführen. Da die Errichtung eines **Arbeits-Nachweise-Büreau** von dem Verein in Aussicht genommen ist, so ersuchen wir die Herren Prinzipale, sich bei Bedarf von Arbeitskräften an uns zu wenden. Die Prinzipale des Vereins sind: den sittlichen und geselligen Verkehr seiner Mitglieder zu heben, dieselben in Arbeitslosigkeit zu unterstützen und durch geeignete Hülfsmittel die technischen Fähigkeiten derselben zu heben. Wir hoffen, daß diese Eröffnung allseits die beste Aufnahme finden möge.

Der Vorstand der Filiale Wiesbaden.

1a neue Matjes-Häringe

sind heute eingetroffen.

Hch. Eifert, Neugasse 24.

8229

Crêpe- und Trauer-Hüte

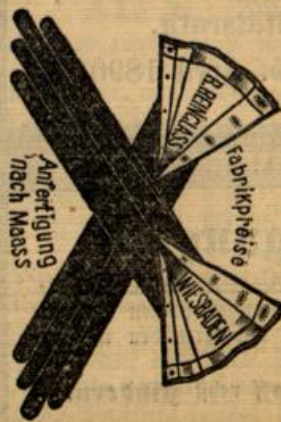
von Mk. **1.50** an

in grösster Auswahl.

L. Strauss,

32 Langgasse 32, im Adler.

7825



Jeden Samstag

verkaufe ausfortirte und zurüdgefetzte

Handschuhe

zu bedeutend billigeren Preisen.

8234

R. Reinglass,

Webergasse 4.

Wirthschafts-Eröffnung.

Freunden und Bekannten, sowie einer verehrlichen Nachbarschaft hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich in dem Hause

16 Kl. Schwalbacherstraße 16

eine

Restaurations

eröffnet habe. Für ein Glas prima Henningerbräu, sowie reine Weine, warme und kalte Speisen, kräftigen Mittagstisch etc. ist bestens gesorgt. 8230

Hochachtungsvoll

Max Bossenmeier,
früher: Metzgergasse 21.



Gutenberg,

Nerostraße 24. 8220

Hente Abend: Metzelsuppe.
Alexi.

Arbeitsmarkt

(Eine Sonder-Ausgabe des „Arbeitsmarkt“ des Wiesbadener Tagblatt“ erscheint täglich Abends 6 Uhr in der Expedition, Langgasse 27, und enthält jedesmal alle Dienstgesuche und Dienstangebote, welche in der nächstfolgenden Nummer des „Wiesbadener Tagblatt“ zur Anzeige gelangen. Einsichtnahme unentgeltlich. Kaufpreis 5 Pfg.)

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Eine perfecte **Tailenarbeiterin** wird gesucht
Webergasse 48. 4149

Tüchtige Tailen-Arbeiterinnen für dauernd gesucht
Louisenstraße 15.

Tüchtige Tailen-Arbeiterin gesucht
Louisenstraße 21, Parterre. 7916

Durchaus tüchtige **Kleidermacherin** gesucht
Delaspeestraße 6, 2 St. Eine geübte **Maschinen-Näherin** wird auf sofort gesucht
Stiftstraße 21, Hinterhaus. 8063

Mädchen können das Kleidermachen erlernen
Nicolasstraße 20.

Zum Erlernen der Mode, sowie Confection suchen
je ein gebild. junges Mädchen in die Lehre 5282

Geschw. Broelsch,
Gr. Burgstraße 10.

Zwei Lehrlingmädchen gesucht. **Laure Châtelain,** Kleidermacherin, Moritzstraße 8, 5th. Bart.

Ein **Lehrlingmädchen** zum **Kleidermachen** gesucht. Näh.
Schillerplatz 4, 3 St. h. 8032

Lehrlingmädchen für **Weißzeugnähen** gesucht. Näh.
Philippstraße 25, Frontsp. 8120

Ein junges Mädchen kann das **Kleidermachen** gründlich erlernen
Karlsstraße 5. 6025

Zeitungsträgerinnen

gegen gute Bezahlung sucht die

Expedition der „Tribüne“,
Kleine Schwalbacherstraße 16.

Gesucht eine anständige tüchtige **Wäschfrau.** Consul
Glade, Appellstraße 7.

Monatsfrau oder **Mädchen** gesucht
Karlsstraße 17, 2 St. rechts.

Ein **Monatsmädchen** auf gleich gesucht
Wörthstraße 18, 2 St.

Gesucht eine Wärterin (Arzt). **Bür. Germania.**
Ein ordentliches **Laufmädchen** gesucht.
H. Denoël, Kleine Burgstraße 5.

Laufmädchen

zum **Austragen von Schuhen** wird gesucht bei
7699
S. Ullmann, Langgasse 34.

Gesucht eine jüngere **Haushälterin,** welche die gut bürgerliche Küche versteht, sowie eine **geübte Haushälterin** auf's Land.

Wintermeyer's Bureau, Häfnergasse 15.

Gesucht eine **Restaurations-, e. bürgerl. u. e. perf. Köchin,** drei **Alleinmädchen,** vier **Landmädchen** d. **Eichhorn,** Herrnmühlg. 3.

Kaffeeköchin und einige **Landmädchen** sucht das

Bureau J. Weppel, Webergasse 35.

Gesucht e. fein bürgerl. Köchin für ein Herrschaftshaus, e. Anzahl **Alleinmädchen,** angehende **Jungfer** nach Mainz, **Hotels-, Haus- und Küchenmädchen,** ein nettes **Fräulein,** welches perfect englisch spricht, durch **Bureau Victoria,** Nerostraße 5.

Gesucht eine gute **Herrschafsköchin, französische Bonnen,** eine **angeh. Jungfer** und ein **Diener** durch

Bureau Germania, Häfnergasse 5.

Hotelsköchin nach auswärts gesucht durch das

Placierungs-Bureau Lannusstraße 55, I.

Gesucht **Hotelsköchinnen, Kaffeeköchinnen, Restaurationsköchinnen,** eine **Beisöchin** u. **Küchenmädchen.**

Bureau Germania, Häfnergasse 5.

Ein junges **Hausmädchen** gesucht
Michelsberg 10. 8085

Ein **tüchtiges Mädchen** für **Hausarbeit** sofort **auf's Land** gesucht. Wo? sagt die **Tagbl.-Exp.** 8163

Ein **Hausmädchen,** welches im **Serviren** und **Bedienen** von **Fremden** bewandert ist und gute **Zeugnisse** besitzt, wird gesucht
Parkstraße 2.

Ein **Hausmädchen** gesucht
Kirchgasse 37. 8201

Ein **braves Mädchen** für **Haus** und **Küche** gesucht
Langgasse 30, I. 8188

Ein **braves tüchtiges Mädchen** auf gleich gesucht
Röderstraße 23, im Laden. 7999

Ein **Mädchen** gesucht
Kl. Schwalbacherstraße 4, im Laden. 7396

Ein **tüchtiges Mädchen** für jede **Arbeit** gesucht.
6586
Brenner & Blum.

Ludwigstraße 6 wird ein **Mädchen** gesucht. 8023

Ein junges **Mädchen vom Lande** gesucht
Grabenstraße 6, im Metzger-Laden. 8060

Einfaches **tüchtiges Mädchen** sofort gesucht
Langgasse 10, I. 8071

Gesucht auf gleich ein **Alleinmädchen** mit guten **Zeugnissen,** das kochen kann, **Moritzstraße 32, I.**

Ein einfaches, zu jeder **Arbeit** williges **Mädchen** vom **Lande** gesucht
Hellmundstraße 25, Parterre links. 7685

Ein solides nettes **Mädchen** findet gute **Stelle** nach **auswärts** zum **Bedienen** der **Gäste** in einer **besseren Restauration.** Dasselbe muß sich jedoch auch **Hausarbeit** unterziehen. **Adresse** zu erfragen in der **Tagbl.-Exp.** 8090

Gesucht **zwanzig bis dreißig Mädchen,** perf. Köchinnen, 40—50 Mk. Lohn monatl., **Zimmermädchen, Kellnerinnen, Haus- und Küchenmädchen,** Mädchen, welche kochen können und solche für allein durch **Frau Schug,** obere Webergasse 46, Hinterh.

Bellrißstraße 12 wird ein **Mädchen** gesucht. 8112

Eine **anständige Kellnerin** sofort gesucht.

Zur Forelle, Admerberg 13.

Büffet-Dame für **Café** nach **auswärts** sucht
A. Eichhorn's Bureau, Herrnmühlgasse 3.

Zur ständigen Pflege

einer **älteren Dame** wird eine **gebildete,** in der **Pflege** erfahrene, **best** empfohlene **zuverlässige Person** sofort gesucht. Näh. in der **Tagbl.-Exp.** 8189

Gesucht ein junges **braves Mädchen,** welches zu **Hause** schlafen kann, **Adelheidstraße 49, Hinterhaus Parterre.**

Gesucht zum **1. Mai** ein **starkes** **gewandtes Mädchen,** welches selbstständig fein **bürgerlich** kochen kann und **Hausarbeit** mitübernimmt, **Alexandrastraße 3, am Rondel.**

Ein **braves Mädchen** in **kleinen Haushalt** zum **1. Mai** gesucht.
Silbstraße 5, 2. Haus.

Ein **tüchtiges Mädchen,** welches **bürgerlich** kochen kann, die **Hausarbeit** gründlich versteht, wird gesucht
Müllerstraße 8, 1 St.

Ein **Dienstmädchen** gesucht
Neugasse 17, Seilerladen. 8224

Gesucht auf gleich oder 1. Mai ein tüchtiges feines Zimmermädchen, das sehr gut nähen, serviren und bügeln kann. Meldungen bis 3 Uhr Nachmittags Rheinstraße 95, I.

Ein j. einfaches Mädchen gesucht Röderallee 26.

Wilhelmstraße 14, I St. h., wird ein Mädchen gesucht, welches **gut bürgerlich kochen** kann und Hausarbeit übernimmt. Anmeldung zwischen 9 und 12 Uhr. 8217

Ein ordentliches Mädchen wird gesucht Schwalbacherstraße 45.

Ein braves Mädchen gesucht Mauergasse 10, II I.

Gesucht ein Mädchen in einen kl. Haushalt Mauergasse 9, I. St. Ein anständiges braves Mädchen, welches gründlich im Haushalt erfahren ist und etwas fein bürgerlich kochen kann, mit guten Zeugnissen, sofort von einer kleinen Familie gesucht. Näh. Karlstraße 1, I. St. 8234

Gesucht ein Mädchen, das bürgerlich kochen kann und jede Hausarbeit gründlich versteht, Delaspeestraße 2, 2 Tr.

Eine flotte Kellnerin wird gesucht Schwalbacherstraße 45.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Eine Französin, vier Kinderfräulein mit Sprachkenntnissen, sechs Erzieherinnen, Repräsentantin, Haushälterinnen suchen Stellen durch **Büreau Victoria**, Nerostraße 5.

Perfekte Kammerjungfer und Erzieherinnen empfiehlt

Büreau Germania.

Eine angehende **Verkäuferin**, welche im Schneidern bewandert ist, sucht Stelle als solche in e. Confectionsgeschäft. Näh. Häfnerg. 7, II.

Ein gebildetes Fräulein, der englischen und französischen Sprache voll. mächtig, wünscht Stellung in feinem Geschäft. Prima Referenzen. Off. unter **A. H. II** an die Tagbl.-Exp.

Stelle-Gesuch.

Ein junges Fräulein aus feiner Familie sucht per sofort Stelle als Verkäuferin in feinerem Geschäft in Wiesbaden. Gesl. schriftl. Off. bittet man unter **M. K. 50** an Herrn **J. Chr. Glücklich**, Nerostraße 6 in Wiesbaden, gelangen zu lassen. 8126

Ein Mädchen sucht Beschäftigung zum Ausbessern und Flicken pro Tag 80 Pfg. Näh. Feldstraße 21, Parterre.

Ein tüchtiges **Bügelmädchen** sucht Stelle in einer Wäscherei. Näh. Schwalbacherstraße 55, 2 St.

Köchin, in der feinen und bürgerlichen Küche selbstständig, sucht bald Stelle. Näheres „Mädchenheim“ Jahnstraße 14.

Eine fein bürgerliche **Köchin**, welche auch Hausarbeit mit übernimmt, sucht Stelle. Näh. Jahnstraße 14.

Fein bürgerliche Köchin mit vorzügl. Zeugnissen sucht Stellung.

Wintermeyer's Büreau, Häfnergasse 15.

Köchinnen, Alleinmädchen, Hausmädchen, Stützen, angehende Jungfern suchen Stellen b. **Büreau Victoria**, Nerostr. 5.

Eine tüchtige **Restaurationsköchin** sucht sofort Stelle durch **Dörner's Büreau**, Herrnmühlgasse 7.

Zwei fein bürgerliche Köchinnen mit guten Zeugnissen suchen Stellen durch **Büreau Victoria**, Nerostraße 5.

Ein Mädchen, in allen häuslichen Arbeiten, sowie im Nähen erfahren und der englischen Sprache mächtig, sucht Stellung als feineres Hausmädchen. Näh. Walramstraße 3 bei **Wenzel**.

Ein **sauberes Hausmädchen**, welches bügeln, serviren und nähen kann, sucht bei einer feineren Herrschaft Stellung. Näh. Sellmundstraße 57, Parterre.

Ein Mädchen, welches in besseren Häusern war, sucht Stelle als Haus- oder Zimmermädchen. Näh. in der Tagbl.-Exp. 8214

Ein älteres Mädchen sucht Stelle als besseres Hausmädchen in einem feineren Herrschaftshaus. Näh. im

„**Paulinenstift**“.

Zimmermädchen empfiehlt **Bür. Germania.**

Eine **Beamten-Tochter** aus guter Familie, gesehten Alters, wünscht Stelle als **Stütze der Hausfrau** oder zur selbstständigen Führung eines Haushalts. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Gefällige Franco-Offerten unter **R. O. 200** an die Tagbl.-Exp.

Feineres Zimmermädchen mit vorzügl. Zeugnissen, welches nähen, bügeln und serviren kann, empfiehlt **Wintermeyer's Büreau**, Häfnergasse 15.

Ein kräftiges Mädchen, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht bei bescheidenen Ansprüchen in guter Familie Stellung zum 10. Mai oder später. Näh. in der Tagbl.-Exp.

Ein Mädchen vom Lande wünscht in einer Familie Aufnahme zu finden, wo sie die Hausarbeit und das Kochen erlernen kann. Gehalt wird nicht beansprucht. Näh. in der Tagbl.-Exp. 8196

Ein **tüchtiges sauberes Mädchen**, welches kochen kann und jede Hausarbeit versteht, sucht Stelle bis zum 1. oder 15. Mai. Näh. Schulgasse 7.

Ein zu jeder Arbeit williges Mädchen sucht Stellung. Näh. Dogheimerstraße 24, I St. hoch.

Une Suisse desire place auprès d'enfants, ou comme fine femme de chambre ou accompagner une famille en Suisse. Jahnstrasse 14.

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, sucht Stelle als Mädchen allein. Näh. Augustastrasse 1, Parterre.

Ein Mädchen, das kochen kann und Hausarbeit versteht, sucht Stelle zum 1. oder 15. Mai. Näh. Nerostraße 26, 2 St. hoch.

Ein kräftiges Mädchen vom Lande, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht Stelle. Näh. Schachtstraße 5, I. Stock.

Ein junges anständiges Mädchen aus guter Familie von auswärts, bisher noch in feiner Stelle, sucht eine solche als besseres Mädchen oder zu größeren Kindern zum 1. Mai. Näh. Nerostraße 15, Part.

Ein Mädchen, das kochen kann, sucht Stelle, geht auch als Hausmädchen. Näh. Adlerstraße 26, I. St.

Ein junges kl. Mädchen sucht Stelle zu Kindern oder in einer kleinen Haushaltung. Näh. Feldstraße 13, 3 St.

Ein tüchtiges reinliches Mädchen sucht passende Stelle. Näh. bei **Frau Kögler**, Friedrichstraße 36.

Ein bess. Mädchen, das gut nähen, bügeln, fristren und alle feinen Handarbeiten kann, sucht passende Stelle. Näh. Neue Rothofstraße 16, I, in Frankfurt a. M.

Ein reinliches Mädchen vom Lande sucht auf gleich Stelle; am liebsten in einem bürgerlichen Haushalt. Näh. Schachtstraße 9, Vorderhaus 1 St.

Empfehle zwei junge 16-jährige Mädchen.

Weppel's Büreau, Webergasse 35.

Ein 17-jähriges Mädchen mit guten Zeugnissen, zu allen häuslichen Arbeiten willig, sucht Stelle. Näh. Webergasse 46, 5th.

Ein gut empfohlenes Alleinmädchen mit 4-jährigem Zeugnis sucht Stelle durch **Büreau Germania**, Häfnergasse 5.

Ein junges anständiges Mädchen, das etwas kochen kann und jede Hausarbeit versteht, sucht Stelle. Näh. Friedrichstraße 28.

Ein Mädchen, welches fein bürgerl. kochen kann, u. mehrere Mädchen, welche hier noch nicht gebient haben, suchen auf gleich Stellen durch **Müller's Büreau**, Schwalbacherstraße 55.

Tüchtige Kellnerin sucht auf gleich Stelle durch **Frau Müller**, Schwalbacherstraße 55.

Tüchtiges Hotel- und Herrschaftspersonal empfiehlt und placirt stets **Dörner's Büreau**, Herrnmühlgasse 7.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Bau-Zeichner

mit einigen Vorkenntnissen gesucht. 8083

Baubüreau Friedrichstraße 42.

Schreiner gesucht,

ein Bankarbeiter und ein Anschläger, Adolphsallee 6. 8088

Schreiner (tüchtiger Anschläger) gesucht Röderstr. 20. 8158

Ein tüchtiger Schreiner gesucht. 8198

L. Schmidt, Albrechtstraße 7.

Ein tücht. **Glasergehülfe** sofort gesucht Friedrichstr. 19. 8019

Ein **Glasergehülfe** gesucht Louisenstraße 35.

Tüchtige Stuccateure gegen hohen Lohn sucht sofort

Bildhauer Bertz, Frankfurt a. M.

Tüchtige Stuccateure

gesucht. Näh. Auskunft Clarenthal 3, Wiesbaden. 8228
 Tüchtige Lünchergehülfen gesucht Stifftstraße 18.
 Tüchtiger Tapezire-Gehülfe gesucht.
Fr. Kraus, Viebrich, Rathhausstraße 28.

Tüchtige Tapeziregehülfen

für dauernde Beschäftigung nach auswärts sofort gesucht. Off-
 sub **B. 134** an **Rudolf Mosse**, Augsburg. (Mag. 235) 6
 fünfundsanzig bis dreißig tüchtige **Maurer** werden gesucht.
 Näh. in der Tagbl.-Exp. 7229
 Ein Schuhmacher auf Woche gesucht Michelsberg 1.
 Ein Schuhmachergehülfe auf Woche gesucht bei
Glück, Häfnergasse 7.

**Tüchtige Tailen-Arbeiter und
Tailen-Arbeiterinnen**

gesucht von 8145

**Gebrüder Reifenberg,
Webergasse 8.**

Guter **Wochenschneider** gesucht Hellmündstraße 45.

Kassenbote

gesucht, welcher eine kleine Caution stellen kann und nur gute
 Empfehlung besitzt. Offerten besorgt unter **G. P. 50**
Haasenstein & Vogler, A.-G., hier, Weber-
gasse 36. (H. 62918) 56

Tüchtige Colporteurs

gegen **Provision** und **Fixum** sofort gesucht. Offerten unter
E. 36 postlagernd Wiesbaden.

Junger Mann gegen Vergütung in ein photo-
 graphisches Geschäft gesucht.
 Offerten unter **B. 9** an die Tagbl.-Exp. erbeten. 7900

Besucht wird ein junger Mann, welcher die **Zahntechnik**
 erlernen will. Selbstgeschriebene Offerten unter **Z. 3** an die
 Tagbl.-Exp. erbeten. 8226

Lehrling

für ein hiesiges **Droguen- und Colonialwaaren-Geschäft**
 gesucht. Näh. in der Tagbl.-Exp. 7952

Lehrling

mit den nöthigen Vorkenntnissen unter günstigen
 Bedingungen gesucht 8144

**Gebrüder Reifenberg,
Webergasse 8.**

Für mein **Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft**
 suche einen mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen 8221

Lehrling

C. W. Leber, Bahnhofstraße 8.

Schlosserlehrling gesucht Webergasse 58. 6336

Ein **Kupferschmied-Lehrling** gesucht Michelsberg 28. 7517

Ein **Schreiner-Lehrling** gesucht Lehrstraße 31. 7495

Ein **braver Junge** kann das **Tapeziregeschäft** erlernen bei

S. Weyer, Tapezire, Saalgasse 16. 7555

Tapezirelehrling gesucht **Frankenstr. 5.** 4819

Ein **braver Junge** in die Lehre gesucht. Kost und Logis beim
 Meister. **Phil. Lauth, Tapezire, Marktstraße 12.**

Ein **braver Junge** in die Lehre gesucht von 7792
L. Barbo, Sattler und Tapezire, Ellenbogengasse 6.

Lehrlinge unter günstigen Bedingungen gesucht. 7400

G. Collette, Friedrichstraße 14.
Buchbinder-Lehrling unter günstigen Bedingungen gesucht
 bei **Louis Gangloff, Kirchgasse 14.** 7907

Buchbinder-Lehrling

gesucht. **Rud. Bechtold & Co.** 8288

Ein **Schuhmacher-Lehrling** gesucht Goldgasse 15.

Ein **Schuhmacher-Lehrling** gesucht Geisbergstraße 9. 4896

Ein **Schneider-Lehrling** gesucht Adlerstraße 59. 7508

Zwei Kellnerlehrlinge

gesucht. (No. 21614) 148

Restauration Zoppi, Mainz.

Ein **braver Junge** kann die **Bäckerei** erlernen bei 7447

Aug. Boss, Bahnhofstraße 14.

Ein **braver Junge** kann **sofort** in die Lehre treten bei 8058

Bäcker Karl Saueressig, Römerberg 18.

Gärtnerlehrling gesucht

Taunusstraße 8, Blumenladen. 6601

Ein **braver Junger** als **Bierkellner** gesucht. Wo? sagt 8281

die Tagbl.-Exp. 7859

Ein **junger Hausbursche** gesucht Dohheimerstraße 17.

Ein **Hausbursche** gesucht Taunusstraße 17.

Ein junger Hausbursche

findet Stelle **Morigstraße 16, Parterre.** 8177

Ein **junger braver Hausbursche** auf **sofort** gesucht

Restaurant Krokobil, Louisenstraße.

Ein **tüchtiger Bursche**, welcher gute Zeugnisse besitzt, wird zum

1. Mai gesucht. **Amsterdamer Kaffee-Lager,**

Friedrichstraße 34.

Ein **kräftiger Junge** von **braven Eltern** dahier als **Lauf-**

bursche zc. gesucht. Näh. bei 8065

J. Konl, Ellenbogengasse 12.

Ein **tüchtiger Ackerknecht** auf **sofort** gesucht.

Näh. in der Tagbl.-Exp. 7882

Feldstraße 15 wird ein **Knecht** gesucht. 7847

Fuhrleute gesucht auf der **Baustelle**

Schillerplatz 2.

Ein **tüchtiger Schweizer** sofort ges. **Morigstraße 29.** 7408

Ein Schweizer gesucht.

8162

Wilh. Thon, Schwalbacherstraße 39.

Ein **tüchtiger Schweizer** gesucht von 8288

W. Ritzel, Bierstadt.

Männliche Personen, die Stellung suchen.**Ein tüchtiger Buchhalter,**

mit allen **Comptoir-Arbeiten** vertraut, sucht mit besten **Empfehlungen**
 zum **1. Mai** Stellung. **Gesl. Offerten** unter **A. Z. III**
postlagernd.

Ein **tüchtiger Kaufmann, flotter Verkäufer** und
Decorateur, in der einfachen wie doppelten Buchführung
 erfahren, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse und Empfehlungen,
 bei bescheidenen Ansprüchen baldigst Engagement. **Gefällige**
 Offerten unter **H. A. 141** postlagernd.

Bautechniker, pract. und theor., wünscht Nebenbeschäftigung,
 event. für Baustelle. Näh. in der Tagbl.-Exp. 8205

Gesucht für einen gebildeten jungen Mann, welcher gute **Hand-**
schrift besitzt, **Beschäftigung** auf irgend einem **Büreau.** Näh.

in der Tagbl.-Exp. 8199

Ein **junger Mann**, der längere Zeit in einem **Colonialwaaren-**
Geschäft thätig war, sucht Stelle als **Bolontär** in einem

ähnlichen Geschäft. Näh. in der Tagbl.-Exp. 8185

Ein **junger Mann**, 30 Jahre alt, 6 Jahre in **Frankfurt im Hotel**
1. Rang gedient, sucht Stelle als **Hausbursche**, **Auskäufer** ober

angeh. **Diener.** Näh. **Hellmündstraße 54, Parterre.**

Die angesammelten Reste

Seidenstoffe, für **Blousen** etc. geeignet, werden, um eine Ueberhäufung des Lagers zu vermeiden, vom

28. bis 31. d. M.

zu **bedeutend** ermässigten Preisen abgegeben.

Seiden-Haus M. Marchand,

Langgasse 23.

1953

Oesterreichische Staatsbahn-Actien (Franzosen).

Ich bin in der Lage, Besitzern dieser Actien ein ziemlich beträchtliches Leihgeld zu gewähren, und bitte um gefällige Zuweisungen Provision oder sonstige Kosten berechne ich nicht.

Wiesbaden, April 1890.

8223

Paul Strasburger,
Bankgeschäft, Wilhelmstrasse 22.

Trauringe

in **10** verschiedenen Breiten **stets auf Lager**; durch **Selbstanfertigung** zu den **billigsten Preisen**.

H. Lieding,

Juwelier,

Ellenbogengasse 16. 5753

Carl Eller, Schlossermeister, Webergasse 58,

empfiehlt sich zu allen vorkommenden **Schlosserarbeiten**, sowie Reparaturen bei sauberer Ausführung u. billiger Berechnung. 7644

Kohlen-Consum-Verein.

Anmeldungen, Einzahlungen und Kohlenbestellungen werden jeden **Montag, Mittwoch und Samstag, von 11 bis 1 Uhr Mittags**, im Local der „Stadt Frankfurt“ (Webergasse 37) entgegen genommen. 7133

Der Vorstand.

Imprämirte Dachleinwand, 1,40 breit
empfiehlt

M. Kleber, Zahnstraße 5.

N.B. Durch die wenigen **Unterhaltungskosten**
billiger als Dachpappe. 8179

Seiden-Haus M. Marchand,

Langgasse 23.

Aecht chinesische **Rohseide** in allen Farben.

Foulards in **grösster** Auswahl.

8208

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

97.

Samstag, den 26. April

1890.

Bestellungen auf das „Wiesbadener Tagblatt“

für die Monate Mai und Juni werden hier im Verlag — Langgasse 27 — auswärts von unseren Nebenstellen und den Postämtern entgegengenommen.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ ist in Folge seines über alle Schichten der hiesigen, besonders kaufähigen Bevölkerung ausgebreiteten,

— auch das Fremdenpublikum —

umfassenden Leserkreises von unübertroffener Wirkung als Anzeigebblatt für die Stadt Wiesbaden.

Da das „Wiesbadener Tagblatt“ auch außerhalb, besonders in der nächsten Umgebung unserer Stadt, seinen Leserkreis immer mehr erweitert, ist Anzeigen in demselben auch dort der Erfolg gesichert.

Der Verlag.

Gemeinsame Ortskrankenkasse zu Wiesbaden. Einladung.

Zu der Samstag, den 26. April c., Abends 8 1/2 Uhr, im Waptsaale des neuen Rathhauses stattfindenden ersten ordentlichen General-Versammlung werden die Vertreter der Arbeitgeber und diejenigen der Kassennmitglieder hierdurch geziemend eingeladen.

Tagesordnung: Abnahme der Jahresrechnung pro 1889 und Decharge-Ertheilung für den Kassenvorstand.

Wiesbaden, den 15. April 1890. 106

Der Kassenvorstand.

Wiesbadener Kranken- u. Sterbe-Verein.

Samstag, den 26. April c., Abends 8 1/2 Uhr: General-Versammlung im Wirthslocale Faulbrunnenstraße 8.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vorlage der Jahresrechnung.
3. Wahl der Rechnungs-Prüfungs-Commission.
4. Verschiedene Vereins-Angelegenheiten.

Zum zahlreichen Besuche ladet ein 216

Der Vorstand.



Wiesbadener Militärverein.

Die in der außerordentlichen Generalversammlung am 23. Februar d. J. vorgenommene Abänderung der Satzungen sind von Einer Königl. Hohen Polizei-Direction genehmigt und treten nach erfolgter Zustellung an die Mitglieder, mit dem 1. Mai d. J. in Kraft.

Dieses den Mitgliedern hiermit zur gefl. Kenntniznahme. 199
Der Vorstand.

Turn-Gesellschaft.

Bereinshaus und Turnhalle Wellritzstraße 41.

Zur Eröffnung des Sommer-Halbjahres findet

heute Samstag, den 26. April, Abends 8 Uhr,

unser diesjähriges Anturnen mit darauffolgender

geselliger Zusammenkunft

statt, wozu unsere Mitglieder ergebenst eingeladen sind.

Unsere Vereins-Abende sind:

Montag,	Abends von	8—10 Uhr:	Uebung der Fechttriege.
Dienstag,	" "	8—10 Uhr:	Niegenturnen.
Mittwoch,	" "	9 1/2—11 Uhr:	Gesangprobe.
Donnerstag,	" "	8—10 Uhr:	Kürtturnen.
Freitag,	" "	8—10 Uhr:	Niegenturnen u. Turnen der Männerriege.
Samstag,	" "	8 1/2—10 Uhr:	Bücher-Ausgabe, darauf gesellige Zusammenkunft.

Vierteljähriger Beitrag: Für Mitglieder M. 3.—

" " " " Jöglinge " 1.50.

Anmeldungen werden an den Vereins-Abenden in der Turnhalle entgegen genommen oder sind schriftlich an den Vorstand zu richten. 385

Der Vorstand.

Musikalischer Club.

Heute Samstag, den 26. April, Abends 9 Uhr, findet in unserem Vereinslocale

ordentliche Generalversammlung

statt, wozu wir unsere Mitglieder ergebenst einladen. 100

Der Vorstand.

In der Serie gezogene, am 1. Mai sicher gewinnende

4% Bayerische Thlr.-100-Serienlose,

Hauptgewinne **Mk. 300 000, 48 000, 18 000, 4800, 4 à 2400** etc., niedrigster Gewinn **Mk. 300**, offerire ich à **Mk. 700**, oder nach Abzug des geringsten Gewinnes à **Mk. 400**, $\frac{1}{2}$ à **Mk. 200**, $\frac{1}{4}$ = **Mk. 100**, $\frac{1}{8}$ = **Mk. 50**, $\frac{1}{10}$ = **Mk. 40**, gegen Baar oder Nachnahme. Liste nach der Ziehung. (Man.-No. 6831) 113

Gustav Cassel,

Frankfurter Effecten- und Wechselstube, Frankfurt am Main.

Telegramm-Adresse: „Wechselstube Frankfurtmain“.

Gas-Kochapparate und Petroleum-Kochapparate,

leichtere mit Rund- und Flachbrenner, empfiehlt in durchaus guten Sorten 7877

L. D. Jung, Langgasse 9.

Aussergewöhnlich preiswürdige CIGARREN:

„Mano“, Handarbeit, mittelstark, à Mk. 6.— per 100 Stück,
„No. 4“, rein Havana, leicht, à Mk. 8.— per 100 Stück,

empfehlht 5458
A. F. Knefeli, Langgasse 45.

Neu!! Gegen Motten Neu!!

ist das bequemste und wirksamste Schutzmittel

Alabastrine,

vollständiger, bester Ersatz für Kampfer, Insectenpulver etc.
Gleichzeitig empfehle die seit vielen Jahren — mit großem Erfolg — eingeführte, von mir bargestellte

Mottenpulver-Mischung.

Louis Schild, Droguerie, 3 Langgasse 3. 6822

Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Finnen, Flechten, Rötze des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife: 4875

Bergmann's Birkenbalsamseife,

allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf à Stück 30 und 50 Pf. bei **E. Möbus, Taunusstrasse 25**

Ia Ruhrkohlen, Ia Nusskohlen,

direct aus einem Schiff an der Kaserne, empfiehlt

A. Eschbächer.

Diebich, den 16. April 1890.

7580



Topf-Pflanzen etc. Kränze etc. Blumenkörbe etc. Brautkränze Braut-Bouquets etc. Makart-Bouquets etc. Metallkränze etc. Billigste reelle Bedienung.

Otto Jacob
Bahnhofstrasse 9. 792

Opel-Fahrräder

aus der renommirten Fabrik

VON

Adam Opel, Rüsselsheim a. M.

Deutsches Fabrikat
ersten Ranges.



Die grossartigsten Erfolge der letzten Saison wurden mit Opel-Fahrrädern errungen, so die Meisterschaften von Europa, England, Deutschland, Preussen, Süddeutschland, Westfalen, Böhmen, Hessen, Bayern, Mähren, Schlesien und des Continents. Opel-Räder sind zu beziehen durch: (H. 61300) 54

J. J. Hoess, Wiesbaden.



Tisch und 3 Stühle

gegen Einsendung von Mk. 10.30. Zeichnung und Preise gratis und franco.

Eisen-Möbelfabrik

Carl Schmitz,
Duisburg a. Rh.

Bestellungen, welche umgehend erfolgen, erhalten Extra-Rabatt. (H. 4505) 54



Neu! Neu!

Petroleum-Gaskocher

in vier Grössen vorrätzig — ein Liter Wasser in fünf Minuten siedend — bei 7321

M. Rossi,
Metzgergasse 3.

Ein Dreirad neuester Construction Abreise halber zu dem billigen aber festen Preise von 160 Mark zu verkaufen 7572

Waldmühlstraße 10.

Emsser Pastillen

ohne Plombe unter Staatscontrolle

aus den Salzen der Emscher Krähnen- und Kesselbrunnen

zu haben in den Apotheken.

Haupt-Depot bei Friedr. Schaefer, Drogen- und chemikalienhandlung, Darmstadt. (H. 62302) 54

Kaffee! Billig! Gut!

No. 1: Santos, roh	M. 1.10,	gebr. M. 1.30.
" 2: Campinas, roh	" 1.14,	" " 1.40.
" 3: Domingo, roh	" 1.18,	" " 1.50.
" 4: Java Art, roh	" 1.22,	hell gebrannt und candirt p. Prd. M. 1.60.
" 5: Probolingo, r.	" 1.25,	bes. empf.
" 6: Manilla, roh	" 1.28,	" " "
" 7: Bl. Java, roh	" 1.38,	gebr. M. 1.70,
" 8: Preanger, roh	" 1.40,	nicht gebr.
" 9: Campinas Perl,	" 1.25,	gebr. M. 1.60.
" 10: Costa Rica	" 1.34,	" " 1.70.
" 11: Java Perl, roh	" 1.38,	" " "
" 12: W. I. Java Perl, r.	" 1.42,	gebr. M. 1.80.
" 13: Nellgherri P., r.	" 1.45,	" " 1.90.
" 14: Guatemala Perl,	" 1.50,	" " 2.00.

Sämmtliche Kaffees werden nach bewährter Methode in eigener Bremerlei tägl. frisch gebrannt.

Sämmtliche anderen Artikel billigst bei **A. G. Kames,** Karlstrasse 2, nahe der Dotzheimerstr.

„Rio Frio“

beste feinste Pell- und Speise-Kartoffel, empfiehlt 1813 **Julius Praetorius,** Kirchgasse 26.

Nichtblühende Früh-Kartoffeln zum Setzen,

Wie prima Victoria- u. Mauskartoffeln empfiehlt

A. Momberger, Moritzstraße 7. 5456

Prima gelbe Kartoffeln, per Kumpf 15 Pfg., im Malter 50 Pfg., sowie schöne Mauskartoffeln, per Kumpf 18 Pfg., empfiehlt **W. Schneck,** Meßgergasse 18. 8001

Bedrucktes Zeitungspapier

per Ries 50 Pfg. zu haben im Tagblatt-Berlag Langgasse 27.

Verschiedenes

Billardspieler

Ich besonbers auf mein vorzügliches neues Billard aufmerksam. **J. Fassig,** 7826 „Zur altdeutschen Bierstube“, Kengasse 24.

Mein Bureau befindet sich 7780
Zaunusstraße 21.
W. Merten, Immobilien- u. Hypotheken-Agentur.

Achtung!
Goldecke,
37 Langgasse 37.

Zollabfertigungen

am hiesigen sowohl wie am Viebricher Steuer-Unte besorgt prompt und billigt 1800

L. Rettenmayer,
Spediteur, Rheinstraße 17.

Guten bürgerlichen Mittagstisch zu 45 Pfg. Hermannstraße 9. 7075
Garfe, Doppelpedal, zu miethen gesucht Saalgasse 38, III.

Das Wiesb. Glas- u. Häuser-Reinigungs-Institut **F. Bachmeyer,**

Schwalbacherstraße 53,
übernimmt das Reinigen der Spiegelscheiben, Schan-, Flur-, Wohnungs- und Stagenfenster, der Kronleuchter und Glasdächer, das Waschen von Firmen und Salonsien.

Das Waschen ganzer Häuser erfolgt unter Anwendung freistehender Leitern (ohne Gerüst). 7448

Weißzeug wird ganz billig ausgebessert in und außer dem Hause von **Fräulein Farnung,** Steingasse 28, 3 Tr.

Gardinen-Wäscherei und -Spannerei.

Webergasse 54. Webergasse 54.
Bringe meine Gardinen-Wäscherei und -Spannerei in weiß und crème in empfehlende Erinnerung. 5428
Hochachtungsvoll **Frau L. Gerhard.**

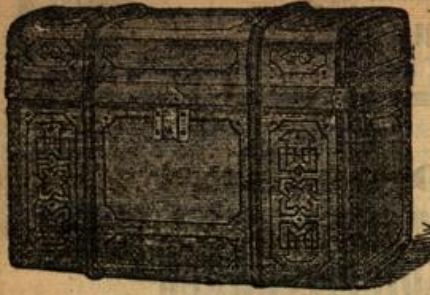
Wäsche zum Waschen und Bügeln, sowie Gardinen in weiß und crème, auf Spannrähmen getrocknet, wird angenommen Dohheimerstraße 30, Wädeladen. Dasselbst sucht ein Bügelmädchen Beschäftigung, per Tag 1 Mt.

Auf meiner Teppich-Klopfanstalt,

obere Dohheimerstraße rechts,
können jederzeit Teppiche (auch bei jeder Witterung) geklopft werden, auch werden solche auf Wunsch zum Klopfen übernommen, abgeholt und abgeliefert.
Achtungsvoll

Fritz Steinmetz, Dranienstraße 13.
NB. Später mit Dampftrieb. 3498

Gartenarbeiten werden angenommen, billig und gut besorgt. **H. Koch,** Gärtner, Adlerstraße 47.



Rohrplattenkoffer „Phönix“,

bedeutend billiger

wie die seither in Handel gebrachten Rohrkoffer, dabei leicht und sehr dauerhaft. Borrath in allen Größen. Englische Reisekörbe mit gewölbtem Dedel in verschiedenen Größen, sowie alle Arten Holz- und Lederkoffer in größter Auswahl (beständig ca. 60—70 Stück am Lager).

Sämmtliche Koffer und Körbe werden in meiner Werkstätte angefertigt und kann das Material, sowie die Art der Zusammensetzung desselben eingesehen werden.

Langgasse 48. **M. Hassler, Langgasse 48.**

Schaufenster-

Rouleaux mit Schrift in geschmackvoller Ausführung empfiehlt billigst die Tapetenhandlung von **Wilhelm Gerhardt, Kirchgasse 40.**

Zu haben in Wiesbaden bei **H. J. Viehöver,** Marktstrasse 23. **A. Oratz,** Langgasse 29. **E. Moebius,** Taunusstr. 25. In Höchst bei **L. Lutz.** In Eltville bei **H. Gietz,** Friseur. 369

Achtung!!!
Verstümmeltes Kind, die Verwundung m. unserer Phönix-Pomade zu heilen! Diese Pomade fördert unter Garantie 3 Wochen u. Heran in kurzer Zeit vollst. u. ist in allen Apotheken, Drogerien u. in den Wirkstoffhandlungen zu haben und kräftigst durch den Gebrauch des Phönix-Pomades.

Phönix-Pomade
Preis pr. Büchse Mk. 1.20
Bereitete von Dr. H. J. Viehöver, Wiesbaden in allen Apotheken erhältlich.
Gebr. Hoppe, Berlin SW, Oberlindenstr. 83.
Medico.-chem. Laboratorium u. Parfümerie-Fabrik.
Preis d. Büchse 1.20 Mk. u. 7.

Müller's
Dental-Office
Webergasse 8, II.
Sprechstunden für Zahnkranke: 9—12 und 2—6 Uhr.
Schmerzlose Operation mit Cocain wie Bromäthyl-Narcose.

Gänzlicher Ausverkauf
von
Strumpf- und Tricot-Waaren
zu und unter Einkaufspreis.
Heinrich Kannenberg,
2b Kirchgasse 2b.
6508

Louis Gangloff,
Buchbinderei und Cartonagen, 7966
Kirchgasse 14. Wiesbaden, Kirchgasse 14.

Anstalt für Blattgold-, Silber-, Schwarz-, Farben- und Reliefdruck auf Sammet, Seidenstoffe, Bänder, Leder, Leinwand etc. etc.	Fabrikation und Lager aller Arten von Schrägschnittkarten als: Photographie-, Gratulations-, Visit-, Tisch-, Tanz-, Verlobungskarten etc. etc.
Einbanddecken aller Art für Gesang- und Gebetbücher.	Cartonpapierlager in allen Stärken und Farben.
Musterbücher, Geschäftsbücher Musterkarten.	Englische Cartons und Passe-Partouts für Photographien, Aquarellen, Kreidezeichnungen etc., ovale und viereckige Ausschnitte, sauberste Ausführung mit Maschinenbetrieb.
Wein- und Speisekarten in einfacher und eleganter Ausstattung, reicher Pressung, Messing- oder Nickel-Beschlägen.	Prompte Bedienung. Billigste Preise.

Wiener Schuh-Lager, Grabenstraße 12,
empfehlen zur Saison alle Arten Schuhe und Stiefel, Hausschuhe, Pantoffel etc. in größter Auswahl, solide Waare bei billigen Preisen.

Phil. Peusch, Kirchgasse 27.
Grosses Gardinen-Lager
in crème und weiss, 6664
à Meter von 20 Pfennig an.
Phil. Peusch, Kirchgasse 27.

Seine Blüschgarnitur (Sopha und 4 Sessel), nur wenig gebraucht, ein schöner bequemer Rohrkessel, ein runder Tisch u. eine Elektrifiziermaschine bill. abzug. Taunusstraße 57, P. I.

Violenen, mehrere alte Meißner Instrumente, einige geringe, 1 3/4
eine, 1 Viola, 1 Gitarre billig zu verkaufen Karlsstraße Barterre links.

P. P

Ich habe die Ehre, hiermit ergebenst anzuzeigen, dass ich unter heutigem Tage in dem Hause meiner Eltern,

Michelsberg 32,

eine

Kurz-, Woll- und Weisswaaren-Handlung

eröffnet habe.

Ich werde stets bestrebt sein, mir durch **reelle gute Waare** das Vertrauen und Wohlwollen der mich Beehrenden zu sichern. Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, empfehle ich mich

Mit Hochachtung

M. Lipp, geb. Enders,

Wiesbaden, 22. April 1890.

Michelsberg 32, vis-à-vis der Synagoge.

7846

Tricot-Reste

in den neuesten Farben für Kinderkleidchen, Knaben-Anzüge, Saquets, Taillen, sowie eine große Auswahl fertiger Tricot-Taillen vorrätzig bei

Frau Elise Grünwald, Kurzwaaren-Geschäft,
Lannusstraße 26. 7925

Kinderstrümpfe

in Baumwolle und Wolle
und eine Parthie

Damenstrümpfe

zum Ausverkauf gestellt. 8147

E. L. Specht & Co.

Carl Zembrod, Kirchgasse 9,

empfehl

Vorzellan-Ofen

in jeder Größe und Ausstattung. Das Umsetzen, Putzen und Reparieren derselben wird bestens besorgt. 7523

Für Metzger!

Eine neue Wurst-Maschine zu verkaufen. Näheres
Neugasse 16. 5276

Telegramm.

Knaben-Anzüge von 2-12 Mk.,
Jünglings-Anzüge " 7-14 "
Herren-Anzüge " 10-45 "
Arbeits-Hosen von 2 Mk. an
nur bei

Ornstein & Schwarz,
37 Langgasse 37, gegenüber dem „Hotel Adler“,
Zur Goldecke.

Für Arbeiter, Handwerker etc.

Ausverkauf

sämmtlicher Arbeitswämmse und
Jagdwesten etc.

zu und unter Einkaufspreis.

Heinrich Kannenberg,

2b Kirchgasse 2b. 6973

Wichtig: Buch **Heber d. Ehe** 1 Mk.-Marken
Bo 3. v. od. 3. w. Kinderlegen.
Literatur-Bureau Dr. 28 Offenbach a. M.

Marca Italia.

Dieser unter Staatscontrole stehende und daher garantiert reine rothe Tischwein der **Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft** (Centralverwaltung Frankfurt a. M.) ist bei Abnahme von 1 Flasche à 95 Pfg. } excl. und " " 12 Flaschen à 90 " } Glas zu beziehen in Wiesbaden von **August Engel**, Hoflieferant, Taunusstraße 4 und 6.

(M.-No. 6279b) 112

Ungar-Weine, Malaga, Marsala, Muscat-Lunel, Sherry, Madeira, Portwein, Cognac, Rum und Arrac de Batavia empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Ph. Veit, S Taunusstrasse 8.

Der beste Wein für schwächl. Kinder und Frauen ist nach dem Urtheile berühmter Kinder- und Frauen-Ärzte Apotheker **Hofer's** medicinischer 227

„Malaga, roth-golden“.

amtlich untersucht an der Universität Erlangen. Preis per 1/4 Orig.-Flasche Mk. 2.20, per 1/2 Fl. Mk. 1.20. Zu haben in den Apotheken. In Wiesbaden nur allein in **Dr. Lade's** Hofapothek.

Wir empfehlen:

Schinken, roh und gekocht, sowie Lachs-Schinken, Schweine- und Kalbs-Gelatine, Schweinskopf, mit Trüffel gefüllt, Hammel- und Lammfleisch, gefüllte, Trüffel- und Sardellenwürst, Rosalia-Wurst, Frankfurter Bratwurst, Wiener Seitenwürstchen, sowie alle anderen gangbaren Wurstsorten im Anschnitt täglich frisch und billigst.

Hartmann-Muecklich,
Ochsen-, Schweine- und Kalbs-Metzgerei,
Ede Dohheimerstraße 80 und Brühlstraße 2a,
„Zur Stadt Weissenburg“.

Zwick's
Doppel-Glanz-
Stärke
ist die beste Stärke.
In allen Geschäften vorräthig. Fabrik
W. Zwick, Abersweiler, Pfalz

(Mh. a 160) 3

Sämmtliche Conserven zu bedeutend ermäßigten Preisen. **Albert-Biscuits** stets frisch per Pfd. 85 Pf. (**größte Auswahl**), Thee, schwarz (**feinste Mischungen**), per Pfd. 2-7 Mk., Theespitzen per Pfd. Mk. 1.50 bis 2 Mk., Block-Chocolade per Pfd. 75 Pf. bis 1 Mk., Cacaopulver per Pfd. Mk. 1.80 bis 3 Mk., lose und in Dosen, Orangen per St. 8, 10 und 12 Pfg., im Dtd. billiger. 7909
J. Schaab, Grabenstraße 3 und Bleichstraße.

Schlagrahm per Schoppen 60 Pf. (1/2 Liter), fertig geschlagen 80 Pf., süßen Rahm 40 Pf., saueren Rahm 50 Pf. stets in jedem Quantum vorräthig bei **E. Bargstedt**, Faulbrunnenstraße 7, Eingang durch die Thorfahrt. 4872

Thee Gebr. Praechter & Co.

(Frankfurt a. M.)

stets in frischer Waare, in den bekannnten vorzüglichsten Sorten, vorräthig bei

J. Gg. Mollath, Samenhandlung, 26 Marktstraße 26.



Sechsmal die ersten und höchsten Preise errungen.

Inhoffen's Java,

anerkannt bester und billigster Kaffee.
P. H. Inhoffen, Bonn,
Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich. Erste und größte Dampf-Kaffee-Brennerei in Bonn.

Preise: 166, 170, 180 und 190 Pfg.

Niederlagen in Wiesbaden: 4419

Wilh. Heinr. Birck, Adel- **J. Nauheim, Adlerstrasse.**
haid- u. Oranienstr.-Ecke. **H. Pfaff, Dotzheimerstr. 22.**
W. Brettle, Taunusstr. 39. **J. Papalau, Röderstr. 27.**
Crolow & Füssgen, Häfner- **H. Tremus, Goldgasse 2a.**
gasse. **Otto Unkelbach, Schwal-**
Wilh. Dienstbach, Ludwig- **bacherstrasse 71.**
strasse 4. **J. W. Weber, Moritzstr. 18.**
Louis Kimmel, Nerostr. 46. **B.-Mosbach: J. Ph. Quint.**
Georg Mades, Moritzstr. **H. Steinhauer.**
E. Möbus, Taunusstr. 25. **Rambach: Wilh. Becker.**
F. A. Müller, Adelheidstr. 28. **Sonnenberg: Joh. Siedler.**

P. S. Man achte auf meine Firma und hüte sich vor in **schwindelhafter** Weise angepriesener geringwerthiger Waare! **D. O.**

Schnitt-Bohnen

per 2-Pfund-Büchse 44 Pfg., bei 10 Büchsen 40 Pfg.,

Suppen-Erbisen, per 1-Pfund-Büchse 35 Pfg.,
bei 10 Büchsen 32 Pfg.,
Suppen-Erbisen, per 2-Pfund-Büchse 60 Pfg.,
bei 10 Büchsen 55 Pfg.,
Mittel-Erbisen, per 1-Pfund-Büchse 45 Pfg.,
bei 10 Büchsen 40 Pfg.,
Mittel-Erbisen, per 2-Pfund-Büchse 70 Pfg.,
bei 10 Büchsen 65 Pfg.,

empfehl

J. C. Keiper,
Kirchgasse 32. Kirchgasse 32.

Gemüse-Conserven.

Am Schlusse der Saison verkaufe die noch vorhandenen **Erbisen, Schnitt-, Brech- u. Wachsbohnen** zu bedeutend billigeren Preisen. 8008

Franz Blank, Bahnhofstrasse 12.

Die Krankheiten der Brust sind unheilbar,

wenn der Leidende vernachlässigt, sie zu bekämpfen. Wer an Schwindsucht (Auszehrung), Asthma (Athemnoth), Lufröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfcattarrh etc. etc. leidet, trinke den Absud des Brustthees (russ. polygonum), welcher löcht in Packeten à 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. H.**, erhältlich ist. Wer sich vorher über die grossartigen und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informiren will, erlange daselbst **gratis u. franco** die über die Pflanze handelnde Broschüre.

Depôt in Wiesbaden bei **Ed. Weygandt**, Kirchgasse 18.

10105

Rheinische Möbel-Fabrik von Martin Jourdan in Mainz.

In eigenen Werkstätten gefertigt

18787

vollständige Zimmer-Einrichtungen,

Lager:
Johannisstraße 12, 14,
Mainz.

einzelne Gegenstände,
reichster und einfacher Ausführung.

Fabrik und Lager:
Heiliggrabgasse 4.

Schulter an Schulter.

(20. Fort.)

Roman von Hermann Heiberg.

Fünfundzwanztes Capitel.

Beschäftigte Männer sind von aller Welt zu sprechen, aber schwer oder fast nie von ihren Frauen. Auch die Stadträtin Jahn machte diese Erfahrung. Seit acht Tagen hatte sie schon die Absicht gehabt, mit ihrem Mann zu reden, aber immer fand sich nicht die rechte Gelegenheit. Morgens durfte man ihm mit Gesprächen, welche die gute Laune für den ganzen Tag verderben konnten, nicht kommen. Bei Tisch fanden sich Ohren, für die solche Erörterungen sich nicht eigneten. Dann kam das Mittagsschläfchen und abermal's Arbeitszeit, und am Abend trat wieder die Ueberlegung in ihr Recht, daß es grausam sei, Jemandem, der während zwölf Stunden nichts als Sorgen in seinem Kopf hin und her gewälzt habe, noch mit neuen die Nacht zu verderben. Und so war denn auch Frau Jahn nicht dazu gelangt, sich mit dem Stadtrath über die ihr von Dagmar und Christian Ohlsen mitgetheilten ernstesten Dinge auszusprechen. Und nicht anders erging es Eduard Jahn gegenüber seiner Frau, und diese Unterlassung führte dieselben nachtheiligen Folgen mit sich, die sich schon früher aus ihrem gegenseitigen Verschweigen wichtiger Dinge ergeben hatten. Es fehlte trotz aller sonstigen Uebereinstimmung zwischen den Eheleuten jenes tägliche Herzausschütten, zu dem die Männer nicht gelangen, weil sie glauben, die Frauen seien keine rechten Berather für ernste Angelegenheiten, und von denen die letzteren Abstand nehmen, weil ihr rücksichtsvoller und bescheidener Sinn lauter spricht als ihre Klugheit.

Wie viele aus augenblicklichen Stimmungen hervorgegangene, unüberlegte Dinge würde Eduard Jahn unterlassen haben, wenn er stets seine Frau in's Vertrauen gezogen und ihrem allzeit trefflichen Rathe gefolgt wäre; und wie viel Gutes würde Frau Jahn haben stiften können, wenn sie an die Stelle frauenhafter Scheu ihr Recht gesetzt hätte, das Recht, in allen Dingen ernster Natur auch ein in die Waagschale fallendes Wort mitzusprechen.

Als sie endlich nach tagelangem Zögern dazu kam, mit ihrem Manne über seine augenblickliche Geschäftslage und die darüber umlaufenden Gerüchte zu reden, war derselbe bereits bei Fräulein Gulbang und bei seinem Bruder Fritz gewesen, und hatte nichts erreicht als die beschämende Abweisung der ersteren und die völlige Entfremdung von letzterem, Thatsachen veinlicher Natur, die er sich hätte ersparen können, wenn er vorher den Rath seiner Frau eingeholt hätte. Jahn's Stimmung war denn auch, noch dazu da wider Erwarten vom Grafen Cassaroni keinerlei Nachricht eingetroffen, die denkbar schlechteste, und von ihr ward auch der junge

Eduard, der an diesem Tage von Hamburg zurückgekehrt war, in sehr nachdrücklicher Weise berührt.

Es war Vormittags. Der Stadtrath ging auf dem Lagerplatz umher und sah nach dem Rechten. Die Bretter-, Balken- und Latten-Vorräthe lagen wohlgeordnet in den langen, theils offenen, theils verschlossenen Schuppen oder, sorgsam aufgestapelt und mit kleinen Kreuzmarken versehen, im Freien. Auch Schiefer, Drains in allen Größen und rothe, in Puddingform angefertigte Dachpfannen waren in zahlreichen Haufen vorhanden und warteten der Abnehmer.

Eben wurden weitere aus Schweden angelaufte Bretterfrachten in gewaltigen Stößen aufgeschichtet. Das helle Holz roch scharf und harzig. In der Nähe waren Arbeiter beschäftigt, die sägen oder Balken mit scharf blizenden Beilen glätteten. Der Erdboden war bedeckt mit Hobelspänen und splitterartigen Abfällen, und, wie immer, gingen Fuhrwerke unter Peitschenthall und Hü, Hü hin und her. Von drüben, aus dem mit Schoonern, Briggs und Steamern dicht angefüllten Hafen, ertönte in regelmäÙiger Wiederkehr das zubringlich laute Geräusch auf- und abtassender Ketten und der aus den Frachtdampfschiffen durch Stebe geschüttelten Steinkohlen. Hin und wieder Pfeifen, ein Ohao auf dem Wasser, ein übler Geruch von Kohlenrauch, der herüberflog, oder ein abgestandener, dumpfer Athem aus dem Flußwasser.

„Guten Tag, Vater!“ ließ sich jetzt eine Stimme vernehmen, und Eduard Jahn, der bereits seinen Koffer und Reisemantel in der Villa abgegeben und seine Mutter begrüßt hatte, trat mit elastischem Gange und in seiner stets sorgfältigen, fast etwas gedehnt gewählten Kleidung auf seinen Vater zu.

„Tag, Eduard,“ erwiderte der Stadtrath leichthin. Und „Einen Augenblick“ fügte er hinzu und wandte sich an Christian Ohlsen, der gerade eine Bestellung ausrichtete.

„Herr Eisberg schickt mich. Die Wechsel wären eben präsentirt.“

„Komme gleich! — Na Eduard? Wie ist's ausgefallen? Bist Du Compagnon von Rothschild geworden, oder was bringst Du für Neuigkeiten? Hast Du Gutes?“

„Nein, gar nichts!“ gab Eduard kurz zurück. Die ironische Sprechweise seines Vaters versetzte ihn sogleich in eine schlechte Laune, und er gab derselben rücksichtslos nach.

„Na, es ist denn wenigstens das Reisegeld ausgegeben. Das ist schon etwas —“ fuhr der Stadtrath in seinem unangenehm spöttischen Tone fort.

„Ja!“ — erwiderte Eduard schroff und seine Berstimmung durchaus nicht verbergend.

„Du meinst, ich müßte Dich noch bebauern, daß Du nun abermals hier spazieren reiten und Bälle mitmachen mußt? Nein — ich bebauere nur meinen Selbstheil.“

Eduard hiß mit den Zähnen an dem Daumnagel und griff nach der Warze auf der rechten Wade. Er sagte nichts, aber seine Mienen nahmen einen finsternen und zornverbissenen Ausdruck an.

„Zum Wetter, Bursche! Steh nicht da, als ob Du Schwefel verschluckt hättest! Ich verbitte mir diese Art und Weise!“ stieß der Stadtrath heraus und musterte seinen Sohn mit einem vernichtenden Blick. Eduard erhob das Auge, in dem es unheimlich funkelte. Am liebsten wäre er in seinem Zorn dem Stadtrath an die Brust gesprungen. Aber er beherrschte sich und sagte: „Du hast mir eben deutlich gesagt, daß ich Dir zur Last liege. Gut, Vater. Morgen verlasse ich Föhre und — ich werde die Villa nicht wieder betreten, bevor Du mich selbst zurückeruffst.“

„Ach, laß das Comödiantenthum,“ rief der Stadtrath ungeduldig und in einem Tone, als ob es sich nicht um ernste Dinge, sondern um Kindereien handle. „So etwas gehört auf die Bühne, und nicht hierher. Du wirst doch einsehen, daß das Abwarten hier keinen Zweck für Dich hat. Meine Hoffnung war, daß es Dir in Hamburg gelingen würde; ich nahm an, daß Du nicht ganz resultatlos zurückkehren würdest, sondern Dich sonst vielleicht irgendwie mit Erfolg bemüht hättest. Aber Du erwidertst auf meine Frage mit einem einzigen Worte: „Nichts!“ Ich meine doch, das ist nicht sehr ermunternd! — Ich muß jetzt in's Comptoir. Wir werden nachher noch weiter sprechen. Inzwischen überlege und bringe Deinen inneren Menschen in Ordnung.“

Durch des Stadtraths Rede wurde Eduard zwar besänftigt, und die raschen und unbefonnenen Worte reuten ihn schon deshalb, weil er bezüglich seiner Mittel völlig auf seinen Vater angewiesen war, aber zu dem schon lästigen, in ihm sitzenden Verdruß und Aerger hatte sich doch ein neues Körnchen gesellt, und der zwischen ihnen heiden vorhandene Miß wurde immer größer.

Eduard Jahn, der jüngere, war überhaupt kein Gemüths-mensch, sondern ein stark ausgeprägter Egoist, und dabei, ganz ganz wie sein Vater, sehr eitel. Der Stadtrath besaß aber Biegsamkeit und Welterfahrung und wußte stets zur rechten Zeit einzulenken, während sein Sohn noch die Unreife hatte, die der Jugend anhaftet.

Als Jahn eben sein Comptoir betreten hatte, steckte der Kassirer Eisberg das Gesicht in die Thür und sagte mit einem ihm eigenthümlichen, aber heute besonders ängstlichen Eifer:

„Kann ich hereinkommen, Herr Stadtrath?“ Und als Jahn zustimmend das Haupt neigte: „Ich möchte gern, bevor Herr Stadtrath nach dem Hasen hinuntergehen, wegen verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten und auch wegen der nächsten Zahlungen mit Ihnen sprechen.“

Jahn gab seiner Zustimmung durch abermaliges Nicken Ausdruck, rückte den vor seinem Schreibtisch stehenden Lehnstuhl bequemer heran und forderte Eisberg zum Sitzen auf.

Nach Vorlegung einer Reihe von Correspondenzen, deren Erlebigung fast eine halbe Stunde in Anspruch nahm, begann Eisberg:

„Hier habe ich auch die Zahlungen für die nächsten 14 Tage zusammengestellt. Wenn Herr Stadtrath erlauben:

Dollberg & Komp. in Christiania 8521 Mark, Estrup in Kopenhagen 4100 Mark, Theobald in Hamburg 1880 Mark, Engelbert & Söhne, Lübeck, 1250 Mark. Außerdem an kleinen Rechnungen in der Stadt, die ziemlich eile haben, 1121 Mark 4 Pfg.

Sodann: Söhne, Salair, Krankenkasse, Versicherung, Unterstützungen, in Summe: 981 Mark.

Auch Gärtner Poeh war da und wollte Geld holen, und Petersens telegraphirten. Sie scheinen in großer Verlegenheit zu sein!“

Nun ward Eisberg in seinem Bericht unterbrochen. Es ward an die Thür geklopft, und der Comptoirist meldete: „Herr Bauinspector Conrad ist da und möchte mit Herrn Stadtrath wegen der Lieferung für das Volk Armenhaus sprechen. Auch Weinberg fragte nach Herrn Stadtrath, wollte denn morgen wieder vorsprechen!“

„Schön! Schön! Und Herr Bauinspector sehr angenehm! Ich lasse freundlichst bitten! — Guter Eisberg, treten Sie gefälligst so lange zurück.“

Als bald erschien der Angemeldete und ließ sich, nachdem sich die Herren gegenseitig die Hand geschüttelt hatten, und Jahn einige witzelnde Bemerkungen angebracht, über das Geschäftliche aus. Eine größere Parthie Balken und achtzölliger Bretter waren, wie der Stadtrath berichtete, bereits am gestrigen Tage abgegangen, und die Pfannen und Dachschiefer, welche sich seinerzeit bei der Aufgabe in einem so großen Quantum gerade nicht mehr auf Lager befunden hatten, sollten spätestens in einer kleinen Woche folgen.

Während noch die Herren nach Austrag dieser und einiger anderen Angelegenheiten plaudernd beisammen standen, auch der Bauinspector auf eine Aeußerung Jahn's, daß die Zeiten schlecht seien, lachend und mit Beziehung auf die günstige Situation des Stadtraths erwidert hatte: „Für die Stöhner sei ihm nie bange gewesen, nur den Prahler sei zu mißtrauen,“ trat der breitschulterige Rathszimmer- und Baumeister Biskant mit höflicher Verneigung gegen den Regierungsbeamten und cordialem Kopfnicken gegen Jahn in's Bureau, um über einen per Schiff zu expedirenden Posten Bretter, Drains und Steinfließen die letzte Abrede zu treffen.

Dadurch wurde die Unterredung zwischen Jahn und dem Bauinspector wiederum unterbrochen, und nach einigen freundlichen Aeußerungen gegen die zurückerleidenden Herren entfernte sich der Letztere.

Nach des Rathszimmermeisters Vortrag beorderte Jahn den Expedienten in's Comptoir und gab in des Bestellers Gegenwart die betreffenden Anweisungen. Nachdem dies erledigt, bot er seinem mit ihm im Stadtcollegium sitzenden Collegen eine Cigarre an und ließ sich über ein anderes in der Luft schwebendes, größeres Geschäft aus, um dieses für sich fest zu machen. Die Männer traten, während sie darüber verhandelten, an's Fenster und schauten in's Freie.

Draußen auf dem Stätteplatz war eben wieder eifriges Leben. Landleute verhandelten mit dem Lagermeister Kranz über Material für einen Fachwerkbau und namentlich auch Latten wurden in Augenschein genommen.

Kranz ging hin und her, legte das Zollmaas an die Proben, schob die Mütze in den Nacken, trakte sich an den Kopf, hörte auf Fragen und gab Antwort. Zuletzt rief er laut über den Platz und beorderte einen abgefangenen Knecht wieder zurück, da die Landleute anders schlüssig geworden waren.

Überall, wohin das Auge blickte, Thätigkeit! Zahlreiche Knechte und Arbeitsleute waren beschäftigt, Bretter von den Holzstöcken abzuheben, andere schichteten solche auf, und wieder andere machten sich an den Fuhrwerken zu schaffen, von denen sich zwei, die ihre Last lediglich auf mit eisernen Ketten verbundenen, lang auseinandergeschobenen Rädergestellen trugen, sich eben in Bewegung setzten, und zwei Dreispänner noch der Abfertigung harreten.

Endlich nahm auch der Rathszimmermeister Abschied, und nachdem noch Jahn einer alten Wittwe, die sich melden ließ und ihm ihre Noth geklagt hatte, mit freundlichem Zuspruch ein Almosen in die Hand gedrückt hatte, konnte endlich Eisberg von Neuem in's Comptoir treten.

„Ja, ja, guter Eisberg, ich weiß“ — hub Jahn, sich sorgenvoll niederlassend, an. „Es drängt sich Vieles zusammen. Ich muß Rath schaffen, wenn die drei Geldposten von der Regierung nicht dieser Tage einlaufen. Vielleicht könnte Hansen einmal auf die Hauptkasse gehen und fragen, ob schon Anweisung von oben herunter ist. Da fällt mir ein: Hat Ermler bezahlt? Noch nicht? hm, hm, das ist ja sehr fatal! Schiden Sie doch auch da mal hin, und dann können wir auch auf Ehrede in Flensburg wieder ziehen.“

„Der hat gestern eingesandt, Herr Stadtrath, freilich nur 1150 Mark.“

„So, so! Und dieses Plus haben Sie schon mit eingerechnet?“

„Ja, Herr Stadtrath. Und dann ist auch, wie ich schon sagte, so mancherlei Lauferei jetzt mit kleinen Rechnungen, die ich noch hingehalten habe. Die Capital-Zinsen für die Hypotheken müssen doch auch abgehen. Die Steuern und anderes stellte ich noch zurück. Können Herr Stadtrath nicht vielleicht einen Posten von der Kieler Bank abheben? Wir haben doch noch gut.“

„Nein, Eisberg, darüber habe ich schon verfügt. Ich habe selbst noch einige eilige Sachen, die ich Ihnen gerade aufheben wollte. Die Notiz für Sie liegt bereits hier.“

(Fortsetzung folgt.)

Bestellungen zum Bezug des „Wiesbadener Tagblatt“ in den Nachbarorten

für die Monate Mai und Juni nehmen jederzeit an:

in Diebrich-Mosbach	Theod. Roemer,
„ Bierstadt	Johann Lupp,
„ Dohheim	Friedrich Ott,
„ Erbenheim	Ortsdiener Stahl,
„ Rambach	Frau Schlink, Wwe.,
„ Schierstein	Conrad Speth,
„ Sonnenberg	Frau Christ. Wiesenborn, Wwe.

Da das „Wiesbadener Tagblatt“ in der nächsten Umgebung Wiesbadens seinen Leserkreis immer mehr erweitert, ist Anzeigen in demselben auch dort der Erfolg gesichert.

Der Verlag.

Heute Abend 6 Uhr: Pfennigsparkasse. Bureau Stadtkasse.

Holzversteigerung.

Samstag, den 26. April d. J., soll das im Stadtwalde District „Himmeldör“ bis jetzt nicht zur Abfuhr gelangte Holz, nämlich:

- 350 Buchen-Wellen und
- 6 Raummtr. Buchen-Prügelholz

meistbietend anderweit versteigert werden. Sammelplatz Nachmittags 3 Uhr bei der Kanzelbuche.

Wiesbaden, den 23. April 1890.

Die Bürgermeisterei. *

Verdingung.

Die Lieferung von Notizbüchern und Zeichenpapieren für die technischen Bureau des Stadtbauamts für das Rechnungsjahr 1890/91 soll vergeben werden. Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf Samstag, den 3. Mai 1890, Vormittags 11 Uhr, im neuen Rathhause, Zimmer No. 41, anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen sind. Die Bedingungen und Muster liegen während der Dienststunden im Zimmer No. 41 des Rathhauses zur Einsicht aus und können daselbst auch die für die Angebote zu benutzenden Verdingungsanschläge in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 23. April 1890.

Der Stadtbaumeister. Israël. *

Stammholz-Versteigerung.

Montag, den 5. Mai 1890, Vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevald, Districten „Erbacher Kopf“, „Siebenweg“ und Kaiserköpfchen“:

- 89 Eichen-Stämme von 182 Festmtr. und
- 1 Buchen-Stamm „ 1,52 „

öffentlich zur Versteigerung.

Die Zusammenkunft ist an der Bilbeiche im „Erbacher Kopf“ Erbach im Rheingau, den 24. April 1890. 405

Der Bürgermeister. Graf.

Plakate: „Möblirte Zimmer“, auch aufgezogen, vorrätzig im Verlag, Langgasse 27. *

Ich bringe hiermit zur Kenntniß, daß die Eheleute Gastwirt Hermann Reuter und Wilhelmine, geb. Vogel, dahier laut Verhandlung vor mir, d. d. 22. April l. J., während ihrer Ehe das System vollständiger Gütertrennung eingeführt haben. Wiesbaden, den 24. April 1890. 8193

Dr. jur. Eduard Siebert, Königl. Preuß. Justizrath und Notar.

Den Tapezireergehülfen Wiesbadens

zur gefl. Nachricht, daß die Centralfrankenkasse der Tapeziret und verwandten Berufsgenossen für Deutschland hier in Wiesbaden eine Filiale errichtet hat, und ersucht der unterzeichnete Vorstand diejenigen Herren Collegen, welche geneigt sind, der Kasse beizutreten, sich in unserem Vereinslocal, Hellmundstraße 33, Samstag Abend von 8-10 Uhr zu melden. Statuten und Näheres daselbst.

Kassenarzt Herr Dr. Wittzack, Selenenstraße 1, 1. Et. Der Vorstand der Filiale.

Keine Motten mehr!

Badet 10 Pfg.

empfiehlt die

Taunus-Drogerie

Walter Brettle,

39 Taunusstraße 39.

8203

Wirthschafts-Eröffnung.

Mache hiermit den verehrten Einwohnern Dohheims und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich in meinem Hause Neugasse 75e, nächst der neuen Schule, eine Wirthschaft eröffnet habe. Für gute Speisen und Getränke werde ich stets besorgt sein, um meine werthen Gäste in jeder Weise zu befriedigen.

Achtungsvoll

Ludwig Schmidt, Koch.

Bayerisches Bier

aus der

Freiherrl. v. Gienanth'schen Brauerei
in Flaschen und Gebinden in unserem Bierverlag und Depot
von

C. Scheurer, Walramstraße 37.

Münchener $\frac{1}{4}$ à 25 Pf., Münchener Märzen $\frac{1}{4}$ à 32 Pf., Wiener
(hell) $\frac{1}{4}$ à 28 Pf. Herzlich begutachtet. Nur acht, wenn die
Flaschen Etiquetts mit bayerischer Landesfarbe und Wappen mit
Krone tragen. 8187

Prima neue Matjes-Häringe, neue Malta-Kartoffeln

empfehl't billigt

Kirchgasse **J. C. Keiper,** Kirchgasse
32. 32.

Estragon - Pflanzen

eingetroffen in der
Samen-Handlung von Julius Praetorius,
Kirchgasse 26. 8211

Empfehle einen vorzüglichen

Spiritus-Lack

in allen Farben à Mk. 1.60 per Kilo, sowie Bern-
stein-Fußboden-Lack, Leinöl, Parquetboden-Wachs,
Stahlspäne, Pinsel, Fensterleder und Schwämme
in großer Auswahl.

H. J. Viehovever,
Marktstraße 23. 7478

Für Bäckereien.

Saar-Flamm-Stückkohlen, sowie Ia mel. Förder-
flammkohlen, sehr grob, letztere auch für Maschinenheizwecke,
empfehl't fuhren- und waggonweise

Wilh. Linnenkohl,
Kohlenhandlung. 7819

Kaufgesuche

Eine Bäckerei in frequenter Lage wird zu kaufen oder zu
mieten gesucht. Offerten unter „Bäcker-Geschäft“ an
die Tagbl.-Exp. erbeten. 8079

Getr. Kleider, Schuhwerk, Möbel, Pfandscheine werden zu den
höchsten Preisen angekauft von **A. Kneip,** Hellmundstraße 31.

Getragene Schuhe werden an- und verkauft Hochstätte 30,
m Laden.

Zu kaufen gesucht eine gebrauchte Schuhwand für einen
Balkon Göthestraße 26, I. 8204

Ein kleiner geb. transportabler Herd zu kaufen gesucht
Geisbergstraße 11, Hh. Parterre.

Eine große Herdplatte,

event. ein ganzer Herd zu kaufen gesucht. Näh. Langgasse 27,
im Parterre-Comptoir.

Leere Krüge werden gekauft und auf Wunsch abgeholt. 8074
H. J. Viehovever, Marktstraße 23.

Leere Kindermehl-Büchsen

zu kaufen gesucht.

C. Brodt, Albrechtstraße 17 a. 8098



Ein junger schwarzer Spitzhund (Männchen),
kleine Rasse, wird zu kaufen gesucht. Offerten
unter **M. W. 10** besorgt die Tagbl.-Exp.

Verkäufe

Braunkohlen-Grube (unaufgeschlossen), am Rhein und der
Bahn gelegen, billig zu verkaufen. Off. unter **W. 99** Tagbl.-Exp.

Frack u. Weste, neu, für 20 M. 3. v. N. i. d. Tagbl.-Exp. 8192

Möbel, als: Vollst. Betten, einzelne Theile, Schränke,
Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel, Canape's
Schlaffopha's, Chaise-longues, Sessel zu verk. oder zu verm.

Kinderwagen, Sitz- od. Liegem., doppelt ausge-
schlagen, m. abnehmbarem Verb.
Velociped-Rädern, einzelne Verb., Räder und Kapseln
(Matrassen gratis).

Bettfedernreinigung. Dienstags u.
den Federn m. Dampfmaschine gereinigt. Freitags wer-
den 4377

Chr. Gerhard, Tapezireur, Webergasse 54.

Ein hohes Salon-

Pianino.

kreuzsaitig, edler gefangreicher Ton, bestes Fabrikat, in höchster
Eleganz, ist wegen Raummangel sehr billig zu verkaufen. 5-jähr.
Garantie. Näheres bei 7684

H. Becker, Schwalbacherstraße 11, I.

Eine schöne Rampen-Garnitur, neu, sehr preiswerth zu
verkaufen Jahnstraße 4. 7598

Eine Schlafzimmereinrichtung (neu), nutz., matt u.
blank, billig zu verkaufen Friedrichstraße 13. 3866

Eine erst 1 Jahr in Gebrauch befindliche, eichene, alt-
deutsche Zimmereinrichtung, sehr schön, ist billig zu ver-
kaufen. Reflectanten belieben ihre Adressen unter **C. M. 100**
postlagernd Rheinstraße niederzulegen.

Wegen Bauveränderung preis-
würdig zu haben: 1 Blüsch-Garnitur
Mk. 350, 1 Sopha mit Taschen Mk. 110,
1 Spiegelschrank Mk. 85, 1 Herren-
Schreibtisch mit Actenzügen Mk. 140,
2 Nußb.-Betten, complet, Mk. 220.,
1 hochelegantes Schlafzimmer in Nußb.
Mk. 800. 7881

Fried. Rohr, Taunusstr. 16.

Wegen Räumung sind sofort billig zu verkaufen: 2 polirte
Betten mit hohem Haupt, Sprungrahmen, dreitheilige Haar-
matrassen, Ausziehtisch, 1 Sopha, 1 ovaler Tisch, 2 pol. Kleider-
schränke, 1 Wasch-Kommode und Nach-Tisch mit Marmorplatte,
1 Console 207

25 Emferstraße 25.

Ein Bett, 1 Divan, 2 Chaise-longues, 2 Sessel,
1 Sopha, 1 Schreibstühlchen in Leder (Alles neu),
billig zu verkaufen bei **Pet. Weis,** Moritzstraße 6. 4469

Eine zweischläfliche gut erhaltene Bettstelle mit oder ohne
Matraxe billig zu verkaufen Steingasse 21, Seitenbau Parterre.

Ein Officier-Revolver mit Klemmen und Tasche zu ver-
kaufen Rheinstraße 42. 8155

Tüll-Decken

verkauft wegen Aufgabe des Artikels zu Einkaufspreisen.

CARL CLAES,

5 Bahnhofstrasse 5. 4958

Neue Betten schon von 45 Mk. an und Kanape's, auch gegen pünktliche Ratenzahlung zu haben bei **A. Leicher**, Tapezierer, Adelsheidstrasse 42. 3874

Eine Bettstelle, Strohsack, Matratze und Keil, Deckbett und Kissen billig zu verkaufen Adelsheidstrasse 17, Vorderhaus 1 St. Zwei polierte Bettstellen mit hohem Haupt, Sprungrahme, Korbhaarmatratze u. Keil (neu) b. zu verk. Adelsheidstr. 17, Bdrh. 1 St.

Eine gebrauchte Sechsfüllungs-Thüre mit Futter und Bekleidung billig zu verkaufen Adolphsallee 27. 8059

Ein u. zweithürige Kleider- u. Küchenschränke, Bettstellen, Nachttische, Kommoden, Waschkommoden, Tische zu verkaufen Hochstädte 27 bei Schreiner **Thurn**. 7826

Ein gut erhaltenes Billard mit Zubehör billig zu verkaufen. Näh. im Kaiser Friedrich, Nerostrasse 35. 7483

Wegen Wegzug billig zu verkaufen: Ein sehr schöner großer Teppich, eine Kulle (Wolle), eine Reisebede, ein Sattel, für große Statur, Schwalbacherstrasse 37, Hth. I. 7436

Eine kleine Theke und ein Ladenreal zu verkaufen Welltrichstrasse 4. 5771

Ein geb. Eisschrank billig zu verk. Launusstr. 37, II. 7500

Ein Krankenwagen billig zu verm. Marktplaz 3, Hth. I. Ein Krankenwagen billig zu verk. Adolphstrasse 4, Hth.

Ein sehr bequemer, vorzüglich erhaltener Krankenwagen ist preiswerth zu verkaufen. Anzusehen Sonnenbergerstrasse 61.

Eine gebrauchte Sicherheits-Maschine für 180 Mk. zu verkaufen. Näh. in der Tagbl.-Exp. 8049

Ein neuer Wehgerwagen zu verkaufen bei **Wagnermeister Ackermann**, Selenenstrasse 12. 5214

Spiegelscheibe,

1,04 breit, 2,27 hoch, mit Rahmen u. Rollladen zu verkaufen Kirchgasse 37. 8055

Eine Bandsäge, combinirt mit Kreissäge, Bohr- und Fräse-Apparat, neu, billig zu verkaufen bei **Fr. Vetterling**, Zahnstrasse 8. 7597

Wühlkäfer, Waschbütten, sowie Bütten für Gärtner und Maurer sind wegen Räumung billig zu verkaufen bei **Küfer Klamp**, Moritzstrasse 12.

Ein großer transportabler Herd, für Restauration geeignet, und noch verschiedene kleinere zu und unter Selbstkostenpreis zu verkaufen. Näh. in der Tagbl.-Exp. 7161

Zwei gemauerte Kochherde

mit Wasserschiff auf Abbruch sofort zu verkaufen in **Mosbach** Wiesbadener Chaussee 10.

Lücher-Rüstholz zu verkaufen. Näh. Tagbl.-Exp. 8035

Rosenbäumchen

von 1/2 bis 1 Meter Stammhöhe zu haben bei **H. Catta**, Gärtner, links der Diebricherstrasse. 8195

Eine hochtrachtige, eine frischmelkende und zwei einjährige

Ziegen

zu verkaufen. Näh. Römerberg 19, im Laden. 7919

Ein junges schönes Hundchen (Terrier) zu verkaufen Adelsheidstrasse 62, II. 7756

Eine junge deutsche Dogge, Blindin, 8 Monate alt, preiswürdig zu verkaufen Schwalbacherstrasse 23, Parterre.

Unterricht

Eine staatlich geprüfte Lehrerin wünscht noch einige Privatstunden zu erteilen. Näh. Frankenstrasse 19, 1. Etage. 5763

German and Italian lessons by North-German lady at moderate terms. Apply to **Mrssrs. Feller & Gecks**, Library, Langgasse 49. 2870

German lessons by a German lady. Apply to the Tagbl.-Office. 7959

Französischer Unterricht wird ertht. N. Tagbl.-Exp. 8038

Freudenberg'sches Conservatorium für Musik zu Wiesbaden.

(Gegründet 1872.)

Der Unterricht umfasst folgende Fächer: **Clavierspiel, Gesang, Violine, Cello** und sämtliche Orchester-Instrumente, **Theorie und Compositionslehre, Declamation** und Ausbildung zum Theater (Gesang und Schauspiel), Ensemble-Spiel und **Kammermusik**, italienische Sprache, Musikgeschichte etc.

Das **Lehrerecollegium** ist (ausser dem Director) z. Z. zusammengesetzt aus den Herren: Professor **F. Mannstädt**, Kgl. Kapellmeister (Clavier, Pädagogik), **M. Sedlmayr**, Kgl. Musikdirector (Gesang), **Müller**, Kgl. Concertmeister (Violine), **O. Brückner**, Kammervirtuose (Cello u. Clavier), **Edm. Uhl** (Clavier, Theorie und Kammermusik), **Max Loewengard** (Ensemble-Unterricht, Theorie, Musikgeschichte), **Otto Rosenkranz** (Clavier), **Stamm**, Kgl. Kammermusiker (Flöte), **Bock**, Kgl. Kammermusiker (Oboe), **Sadony**, Mitglied der Kurkapelle (Violine), **Reubke**, Kgl. Schauspieler a. D. (Declamation etc.), den Damen: Frau **Simon v. Romani** (Gesang), Frau **Reubke** (Declamation), Fr. **Grohe**, **Reichard**, **Stecker** und **Vornberger** (Clavier), **Moritz** (Gesang und Clavier), **Viezoli** (ital. Sprache).

Beginn des Unterrichts am **17. April**. Anmeldungen zur Aufnahme von Fachschülern, Dilettanten und Anfängern werden **jederzeit** angenommen und Auskunft erteilt bereitwilligst im Institutsgebäude **Rheinstrasse 50**

Der Director: **Albert Fuchs**.

Ausführliche Prospective über Lehrgang und Honorarbedingungen gratis und franco. 7028

Eine junge Dame erteilt gründlichen **Clavier-Unterricht** zu mäßigem Preise Rheinstrasse 58, III.

Clavier-Unterricht gründlich, billigt. N. Tagbl.-Exp. 8037

Industrie- und Kunstgewerbeschule für Frauen und Töchter.

Wiesbaden, Neugasse 1.

Das Sommersemester hat begonnen. Eintritt jeder Zeit. **Jahres- resp. 10-monatl. Kurse** in allen practischen Fächern für junge Mädchen zu **bedeutend** ermäßigtem Preise. Prospective gratis. Näheres, sowie Entgegennahme von Anmeldungen durch die Vorsteherin 7310

Fr. **H. Ridder**.

Wichtig für Damen.

Erlaube mir, die geehrten Damen auf meinen bis jetzt unübertroffenen **Zuschneide-Kursus** (System Denninger) aufmerksam zu machen. Anmeldungen können stets erfolgen.

Henriette Löhr, 7676

7 Säfnergasse 7, im Nähmaschinen-Laden.

Rechten guten

Schweizerkäse

bringe ich Samstag auf dem Wochenmarkt zum Verkauf.
Achtungsvoll M. Schmid.

Immobilien

Immobilien-Agentur. | **J. MEIER** | Estate & House-Agency
Tanusstr. 18.

Immobilien zu verkaufen.

Ein schönes Haus in guter Lage

ist preiswürdig zu verkaufen. Näh. in der Tagbl.-Exp. 5334
Ein in bestem Zustande befindliches, sehr rentables Wohn- u.
Geschäftshaus mit geräumigen Werkstätten und
Lagerräumen, theilw. Neubau, Thorf., gute Lage, für manches
Geschäft passend, wegen anderw. Unternehmung sof. zu verkaufen.

J. Meier, Immobilien-Agentur, **Tanusstr. 18.** 7745

Haus, für Wäscherei eingerichtet, neu, Preis 42,000 Mk.
Näh. bei **May**, Zahnstraße. 7971

Ein hies. **größeres Haus** mit Garten, beste Verkehrslage,
für Pension sehr geeignet, ist zu verkaufen. Besitzer hat Bel-
Etage frei und noch baare Ueberschüsse. Offerten sub
A. G. 12 an die Tagbl.-Exp. erbeten.

Ein zweistöckiges neues, $\frac{1}{2}$ Jahr bewohntes **Haus mit Garten**,
freie Lage, mit herrl. Aussicht in's Taunusgebirge, $\frac{1}{2}$ Stunde
von Wiesbaden (geeignet für Beamte oder Pensionäre) ist für
10,500 Mark zu verkaufen. Reflectanten wollen ihre Adressen
unter **E. E. 60** an die Tagbl.-Exp. einsenden.

Ein **Haus in Frankfurt a. M.** für 255,000 Mk. zu ver-
kaufen (rentirt 340,000 Mk. zu 5%). Näh. bei

Ph. C. Schäfer, Nerostraße 21.

Bauplatz in guter Lage der Stadt zu verkaufen.
Näh. in der Tagbl.-Exp. 7084

Ein **schönes rentables Grundstück, nahe der Stadt**,
zu verkaufen. Offerten unter **F. L. 101** an die Tagbl.-
Exp. erbeten.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Ein rentables **Haus** mit Wirthschaftsbetrieb in Mitte der Stadt
zu miethen event. zu kaufen gesucht. Näh. Tagbl.-Exp. 8194

Geldverkehr

Capitalien zu verleihen.

8-9000 Mk. auf Nachhypoth. auszul. d. M. Linz, Mauerg. 12.
Nach-Hypothek bis zu 75 % der Lage zu 4 $\frac{1}{2}$ % in jeder
Höhe sofort auszuleihen. Offerten sub Chiffre **G. 300**
postlagernd. 5184

Capitalien zu leihen gesucht.

Hypothek. Auf ein prima Geschäftshaus, 2 Jahre gebaut, prima
Lage, werden 50 pCt. der Lage für 3 $\frac{1}{2}$ pCt. gesucht. Das
Haus hat feldgerichtliche Lage von 85,000 Mk. Offerten unter
L. E. 81 an die Tagbl.-Exp. erb. Agenten ausgeschlossen. 7821

20,000 Mk. als 2. Hypothek auf ein neues Haus in bester
Lage der Stadt gesucht. Näh. in der Tagbl.-Exp. 7996

2000 Mk. werden gegen gute Sicherheit und Zinsen zu leihen
gesucht. Gest. Offerten unter **H. T. 20** an die Tagbl.-Exp.

15,000 Mk. ($\frac{1}{3}$ des Darwertes) werden **sofort** als erste
Hypothek zu 5 % auf ein Haus gesucht. Offerten unter
H. M. 1009 an die Tagbl.-Exp. erbeten.

7000 Mark als 2. Hypothek auf gutes Object
zu leihen gesucht. Offerten unter **M. O. 100** an die
Tagbl.-Exp. erbeten.

Miethgesuche**Gelucht**

eine **Villa in guter Lage**, Stallung für 2-3 Pferde und
schöner Garten. Offerten nebst Preisangaben unter Chiffre
„**Villa 870**“ an die Tagbl.-Exp.

Eine Dame sucht per 1. Mai **möbl. Zimmer mit Pension**
in der Nähe der Kapellen- oder Taunusstraße. Offerten mit
Preisang. sub **K. 2** an die Tagbl.-Exp.

Wohnungs-Gesuch. Ein junges Ehepaar sucht per Juli
oder August eine **geräumige Wohnung** von drei oder
4 Zimmern im Preise von ungefähr 500 Mk. Näh. Selener-
straße 13, 1 St. hoch.

Vermiethungen

Geschäftslokale etc.

Bleichstraße 27 ist ein herzurichtender **Laden**, geeignet für
Kurzwaaren-, Victualien-, Messgergeschäfte u. s. w., auf gleich
zu vermieten. 367

Ein **kleiner Laden** zu vermieten Nerostr. 35. 712

Laden zu vermieten Neugasse 16,

sehr geeignet für ein **Delicatessen-Geschäft**, mit oder ohne
Wohnung sofort zu vermieten. 586

Laden

mit Wohnung ist auf 1. October zu vermieten. Näh. Schmal-
bacherstraße 11, im Väderladen. 815

Ueber die Saison vom 1. April bis 1. October
ein elegantes geräumiges **Ladenlocal** in bester Kur- u. Geschäft-
lage zu vermieten. Näh. zu erfragen in der Tagbl.-Exp. 488

Zur Burg Nassau ist noch für einige Abende ein
Bereinslocal frei. 804

Wohnungen.

Feldstraße 20, Vorderhaus 2 St., eine Wohnung, 2 Zimmer,
Küche und Keller, sofort zu vermieten. Näh. beim Rechts-
anwalt **Dr. Romeiss**, Schillerplatz 4, Part. links. 638

Lehrstraße 14 2 Zimmer, Küche, Mansarde und Keller
sofort oder 1. Juli zu vermieten. Näh. Langgasse 43, I. 762

Nerostraße 35 eine sehr schöne Wohnung, 4 Zimmer, Mansarde,
Küche und Keller, auf gleich zu vermieten. 712

Bel-Etage, aus vier schönen freundlichen
Zimmern mit Balkon und Be-
hör bestehend, sofort an eine
ältere Dame oder Familie ohne Kinder zu ver-
mieten. Näh. **Dambachthal 21.** 483

Nahe der Taunusstraße ist eine Wohnung von 3-4 Zimmern
nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres in der
Tagbl.-Exp. 570

Wohnung, 2 schöne Zim., Küche, Keller, Verhältnisse halber
sofort billig zu vermieten. Näh. in der Tagbl.-Exp. 811

Möblirte Wohnungen.

Wegen großer Nachfrage nach möbl. und unmöbl.
Villen, Wohnungen und Zimmern bittet um
gest. Angabe der Adressen 7738

W. Merten, Taunusstraße 21.

Louisenstrasse 3, nahe dem Park und Wilhelmstraße,
sind möblirte Wohnungen, sowie ein
zelne Zimmer zu vermieten.

Möblierte Zimmer.

Ablerstraße 15 einfach möbl. Zimmer zu vermieten. 7998
Ablerstraße 38 einfach möbliertes freundliches Zimmer zu vermieten. Dasselbst eine leere kl. Mansarde zu verm. 7872
Albrechtstraße 37 a, III links, möbl. Zimmer zu vermieten.
Bleichstraße 39, II rechts, ein schön möbl. Zimmer z. v. 7921
Bleichstr. 39, II rechts, möbl. Zimmer, 12 Mk., zu vermieten.
Frankenstraße 21, 3 St. h. l., 1 möbl. Zimmer zu verm.
Kapellenstraße 27 ein möbliertes Zimmer an eine Dame zu vermieten. 8062
Louisenstraße 14, Stb. r. Part., möbl. Zimmer zu verm. 7701
Mühlgasse 13 möblierte Zimmer zu vermieten.

Nerothal 5

sind hübsch möblierte Zimmer, event. mit Pension, zu vermieten.

Villa Nerothal 10

möblierte Zimmer mit Pension zu vermieten. 2215
Oranienstraße 8, 2. St., ein möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 7838
Oranienstraße 18, 1 St., schön möbl. Zimmer zu verm. 7811
Oranienstraße 27 3 schön möblierte Zimmer, ganz oder geteilt, zu vermieten. 3513
Ecke der Rhein- und Bahnhofstraße I, Part., möblierte Zimmer, auf Wunsch Pension. 7803
Röderstraße 21 ein möbl. Zimmer mit Pianino zu verm. 7813
Schulberg 6, 1 St., sind schön möbl. Zimmer billig zu vermieten. 7486
Schwalbacherstraße 47, 1. St. links, ist ein schön möbliertes freundliches Zimmer (nach dem Hofe) bald sehr billig zu verm.
Walramstraße 29 freundlich möbl. Zimmer zu verm. 7135
Wellrißstraße 7 ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Zu erfragen im 3. Stad. 2655
Wellrißstraße 12, Bel-St., 1 möbl. Zimmer b. zu verm. 7149

Wilhelmstraße 8, Parterre,

möbl. Salon u. 2 Schlafzimmer, auch einzeln, preiswürdig zu vermieten.
Schön möbl. Zimmer preiswerth zu vermieten Bahnhofstraße 20, Bel-Etage. 6116
Fein möblierte Zimmer zu vermieten Große Burgstraße 8.
Schöne frei gelegene möblierte Zimmer sind mit oder ohne Pension zu vermieten Geisbergstraße 24. 4648
Mehrere möblierte Zimmer, mit und ohne Pension, zu vermieten.

Restaurant Krokodil, Louisenstraße.

Möblierte Zimmer zu vermieten Nerostraße 46, 1 Treppe hoch.

Möblierte Zimmer

mit Pension zu vermieten. Näh. in der Tagbl.-Exp. 8197
Zwei schöne Zimmer (Bel-Etage), möbliert, zu vermieten Jahnstraße 5. 7608
Zwei fein möbl. Zimmer, event. mit Pension, sind zu vermieten Karlstraße 22, II. 7284
Zwei möbl. Zimmer zu verm. Wellrißstraße 3, Bel-Etage. 6562

Salon mit Schlafzimmer

zu vermieten Taunusstraße 38. 3419
Ein freundlich möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten Faulbrunnenstraße 7, Vorderhaus 1 St. 6875
Gut möbl. Gdz. billig zu verm. Faulbrunnenstr. 12, II l. 7861
Ein möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten Frankenstraße 24, 1 St. links. 8027
Ein anständiger Mann erhält möbl. Zimmer nebst Kost Friedrichstraße 21, 3 Treppen. 7288
Ein möbliertes Zimmer zu vermieten Goldgasse 2a, 2 St. 6968
Möbl. Zimmer zu verm. Jahnstraße 2, im Eckladen. 7234
Einf. möbl. Zimmer mit Kost zu verm. Jahnstr. 5, Stb. P. 7940
Ein möbl. Zimmer an einen Herrn zu verm. Kirchg. 14, P. 5971
Ein freundl. Zimmer mit Bett zu vermieten Mauerg. 10, 3 Tr.

Möbliertes Zimmer zu vermieten Michelsberg 18, II l. 7173
Ein möbliertes kleines Zimmer zu vermieten Moritzstraße 18, Bel-Etage. Näheres Laden. 7937
Ein schön möbliertes Zimmer ist an einen oder zwei Herren billig zu vermieten. Näheres bei J. Linkenbach, Tapezireur, Nerostraße 35/37. 8025

Möbl. Zimmer (Pension) zu vermieten Rheinstraße 42, 1. St. 8156

Möbl. Zimmer Taunusstr. 25, II. 7566
Ein möbliertes Zimmer mit Pension zu vermieten. Näheres Walramstraße 4, 1 St. h. l. 6251

Ein freundlich möbl. Zimmer zu vermieten Weilstraße 4, II.
Ein schön möbliertes Zimmer mit Clavier zu vermieten Weilstraße 5. 8054

Ein schön möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten Wellrißstraße 5, Gartenhaus 1 Stiege. 6845

Ein freundliches möbliertes Wohn- und Schlafzimmer, mit oder ohne Pension, zu vermieten Wörthstraße 1, 2 Tr. 8114

Möbl. Mansarde zu vermieten Wörthstraße 8.
Anst. j. Leute erhalten Kost und Logis Bleichstraße 2, Stb. I l.
Leute erhalten Kost und schönes Logis Bleichstraße 33, Stb. Part.
Ein Schläfer gesucht Nerostraße 34, Stb. 2 St. hoch.
Ein anst. jg. Mann findet Kost u. Logis Schulberg 4, II. 7968
Anst. j. Mann erh. g. Logis Wellrißstraße 39, 1 St. r.

Leere Zimmer, Mansarden.

Hermannstraße 2, 1 Treppe hoch, ein leeres Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. 7842

Nicolasstraße 9, Seitenbau, 2 große Zimmer zu vermieten. 8190

Ein schönes freundliches leeres Parterre-Zimmer zu verm. Helenenstraße 28, Parterre. 7646

Bleichstraße 20 ist eine Mansarde an eine einzelne Person zu vermieten. 6807

Kemisen, Stallungen, Keller etc.

Nicolasstraße 9 1 großer Keller u. große Magazinräume zu vermieten. 8191

Fremden-Pension

Pension „Villa Louise“, Parkstrasse 2.

Comfortable Wohnungen und einzelne Zimmer. 7527

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 25. April.)

Adler:

Eckert, Staatsanwalt. Stettin.
Brack, Fr. Stettin.
Fellner, Kfm. Wien.
Beck m. Fr. Hohenstein.
Braunschweig, Kfm. Lyon.
Vogel, Kfm. Berlin.
Cahn, Kfm. Frankfurt.
Leyser, Kfm. Düsseldorf.
Lück, Kfm. Barmen.
Nordmann, Kfm. St. Etienne.
Weimann, Kfm. Hamburg.
Struck, Capitän. Lübeck.
Kunst, Fr. Stettin.
Engel, Verlagsbuchhändl. Leipzig.
Ehrlich, Kfm. Wien.
Smith, Fr. Consul. Rehesten.

Bären:

Niedergesasse m. Fr. Schwid.
Schlieper, Lieut. z. S. Kiel.
v. Wuthenau m. Fr. Westpreussen.

Hotel Block:

Verheyen, Rent. Bois le duc.
van der Kun, Fr. Rent. Bois le duc.
van Sasse van Yssel. Breda.
van Raalte m. Fr. Rotterdam.

Schwarzer Bock:

Koerfer, Kfm. Köln.
Hermann, Kfm. Berlin.
Zeeden, Fr. Berlin.
Riedel, Fr. Berlin.
Sachs, Fr. m. Tocht. Breslau.

Zwei Böcke:

Steinmüller, Kfm. Zeulenroß.
Meyer, Fr. Berlin.
Schmidt, Fr. Berlin.

Hotel Bristol:

Heyman, Fr. Rent. Zweibrücken.

Hotel Dahlheim:

Bickelmann, Fr. m. T. St. Johann.

Alleesaal:

Heilmann, Fr. Osnabrück.
v. Hammerstein, Mecklenburg.
Küdel m. Fr. Kiel.

Belle vue:

van der Leeuw m. Fr. Haag.
Rickoff m. Fr. Frankfurt.
Purvis, Esqu. m. Fr. Schottland.
Purvis, Fr. Schottland.
Blaid, Esqu. England.

(Nachdruck verboten.)

Central-Hotel:

Fischer, Kfm. Flensburg.
Knauer m. Fr. Magdeburg.
Priens, Kfm. Berlin.
Bieger, Fbkb. m. Fr. Hamburg.

Hotel Deutsches Reich:

Schmitz, Lehrer. Breslau.
Haber, Stud. Hannover.
Lehmer, Kfm. Coblenz.

Kur-Anstalt Dietenmühle:

Jager, Kfm. Pankow.

Einhorn:

Müller, Kfm. Rheydt.
Groher, Kfm. Solingen.
Wipfler, Kfm. Frankfurt.
Doerstein, Kfm. Hamburg.
Eisig, Kfm. Hechingen.
Gläser, Kfm. Wallmeroth.
Nathan, Kfm. Ulm.
Goldschmidt, Kfm. Ulm.
Brodar, Kfm. Reilingen.
Moericke, Kfm. Leipzig.
Haagen, Kfm. Köln.
Kade, Kfm. Stuttgart.
Kies, Kfm. Frankfurt.

Eisenbahn-Hotel:

Stelzner, Dr. m. Fr. Frankenberg.
Löb, Kfm. Gommersheim.
Frankel, Kfm. Hamburg.
Winkel. Stettin.

Engel:

v. Sanden, Fr. Geh. Reg.-R. Cöslin.
v. Köppen, Fr. Cöslin.
v. Gaudecker, Frl. Zuch.
Welf, Berlin.

Englischer Hof:

Ewans, Gutsbes. m. Fr. Jersheim.
Kirchner, Banqu. m. Fam. Bremen.

Zum Erbprinzen:

Bingel, Kfm. Weilburg.
Otto, Kfm. Frankfurt.
Fröhling, Kfm. Offenbach.
Hoos, Kfm. Herborn.

Grüner Wald:

Fischer, Kfm. m. Fr. Idstein.
Eggler, Kfm. Solothurn.
Kuelmann, Lehrer. St. Louis.

Vier Jahreszeiten:

Leuschner, Ref., Dr. Glauchau.
Leuschner, Fr. Glauchau.
Leuschner, Frl. Glauchau.
Earl u. Countess of Camavon m. Bed. England.

Goldene Krone:

Apol, Rent. Dresden.
Dorn, Bergwerkbes. Berlin.
Dorn, Fr. m. Begl. Berlin.

Nassauer Hof:

Flursheim, Frankfurt.
Lapidoth, Fr. m. Tocht. Haag.
v. Wolf, Exc. Magdeburg.

Villa Nassau:

Jordan, Fbkb. m. Fam. u. Bed. Magdeburg-Eudenburg.
Feist, Fr. Mannheim.
Masbach, Fr. Mainz.

Nonnenhof:

Heyyster, Prem.-Lieut. Soest.
v. Stein, Rent. m. Fr. Darmstadt.
Bistenfeld, Rent. m. Fr. Hagen.
Hobling, Pfarrer. Lippe.

Hotel du Nord:

Graf v. Spee. Kiel.
Frhr. v. Schorlemer m. Fr. Neuss.
Magnus m. Fam. Zürich.
Scherzer, Frl. Zürich.
Klehmert, Officier m. Fr. Berlin.

Hotel du Parc:

Hakansson m. Fr. Stockholm.
Bahrman, Fr. Hannover.
Blendorn, Frl. Hannover.

Pariser Hof:

Schriever, Kfm. Dresden.
Müller m. Fr. Kasan.
Jokisch, Fbkb. Moskau.

Hotel St. Petersburg:

Foelckersahm, Fr. Baron m. Tocht. Mitau.

Rhein-Hotel & Dépendance:

Gerson, stud. med. Giessen.
Erker, Fbkb. Worms.
Deen, Kfm. m. Fr. Antwerpen.

Römerbad:

Löwenheim, Kfm. Leipzig.
Fränkel, Kfm. Hamburg.
Krüger, Fr. Consul. Bremen.

Rose:

Balmer, Rev. m. Fr. England.
Moser, Fr. m. Tocht. Berlin.
Moser, Assessor. Berlin.
Dirksen, Fr. m. Tocht. Berlin.
v. Oppenheim, Dr. med. Petersburg.
v. Wachter, Staatsrath. Petersburg.
Zollikofer-Wirth, Buchdruckereibes. m. Tocht. St. Gallen.
Roques m. Fam. Paris.
Hartung. Hamburg.
Forde, Hon. m. Bed. Irland.
Forde, Fr. m. Bed. Irland.
Herzog Rutland m. Fr. England.
Manners, Lord. England.
Stein, Apoth. m. Fam. St. Gallen.
Wachter. Paris.

Weisses Ross:

Weiser, Kfm. m. Fr. Neustadt.
Kraus, Fr. Dr. München.

Spiegel:

Meyenberg, Fbkb. m. Fr. Hoboken.
Seelig, Postsecr. m. Fr. Stuttgart.
Auenmüller, Fr. m. T. Leipzig.
Martin-Combe, Fr. Vevey.
Birkner, Fr. Nürnberg.
Birkner, Frl. Nürnberg.

Tannhäuser:

Sasse, Kfm. Stuttgart.
Winkler, cand. med. Halle.
Winkler, stud. theol. Halle.
Kunz, cand. med. Halle.
Lüders, cand. med. Heidelberg.
Brandt, Kfm. m. Fr. Frankfurt.
Exinger, Kfm. Frankfurt.
Korn, Fbkb. Heppenheim.

Taunus-Hotel:

Meyer, Kfm. London.
Schulze, Rent. Altenburg.
Swan, 2 Hrn. Rent. Arnheim.
Hange, Kfm. m. Fr. Münster.
Dälken, Fbkb. Köln.
Weber, Lieut. Berlin.
Stolzenfeld, Rent. Königsberg.
Buber, Rent. m. Fr. New-York.
Steiger, Kfm. Hamburg.

Hotel Victoria:

Groenen m. Fr. Ostende.
Finkelnburg, Prof. m. Fr. Bonn.

Hotel Vogel:

Haase, Kfm. Leipzig.
Kaulbach, Kfm. Köln.
Mosetter, Kfm. Gengenbach.

Hotel Weins:

Kuenzer, Fr. Freiburg.
Kuenzer, Frl. Freiburg.
Tautzen m. Fr. Rollsamern.
Treuheit, Kfm. Limburg.

In Privathäusern:

Hotel Pension Quisisana:
Day, Fr. England.
Mannheim, Dr. med. m. Fr. Berlin.
Bruyn, Fr. Kopenhagen.
Kretz, Frl. Kopenhagen.

Pension Internationale:

Auerbach, Frl. London.
Auerbach. London.

Villa Frorath:

v. Puttkamer, Fr. m. T. Pommern.

Villa Monbijou:

Lobeck, Frl. Münster.

Grosse Burgstrasse 8:

v. Fischer, Frl. Petersburg.

Clarenthal.

(Original-Feuilleton für das „Wiesbadener Tagblatt.“)

Von Schulte vom Brühl.

Wenig größere Städte wohl giebt es, die in ihrer nächsten Umgebung einem Spaziergänger so viele Abwechslung zu bieten vermögen, wie unser gepriesenes Wiesbaden. Eine mäßige Wanderung führt ihn an das Ufer des breitfluthenden Rheines, noch näher findet er lauschige Waldeswiesen mit murmelnden Bächen, findet er aussichtsreiche, vom Hochwald umkranzte Höhen und romantische Thäler. Ist er ein Freund der Geschichte, so locken ihn die Reste römischer Ansiedlungsstätten, oder die Trümmer einer starken Burg, liebt er es, sich dem mystischen Zauber christlicher Romantik hinzugeben, so winken ihm die ehemals geweihten Stätten stiller Klöster, deren nächstes das frühere Nonnenkloster und jetzige Hofgut Clarenthal ist.

Auf reizvollen Waldpfaden vom Nerothal, vom neuen Kirchhof oder von der Balkmühle aus kann man schnell dorthin gelangen, aber undankbar ist auch die kaum halbtündige Wanderung nicht, wenn man, von der Emserstraße abzweigend, die glatte Chaussee, die Bahnstraße, dahinmarschirt. Auf der Höhe sieht man plötzlich, im Grunde tief unter sich, rings von Wald in weitem Bogen umschlossen, eine Gebäudegruppe malerisch in frieblicher Einsamkeit liegen: Clarenthal. Der Anblick ist so stimmungsvoll und schön, daß man sich gern auf einen Markstein am Wege niederlassen mag, um das reizvolle, idyllische Bildchen zu betrachten und der Geschichte jener Stätte zu gedenken.

Adolf von Nassau hat das Kloster kurz vor seinem blutigen Tode gestiftet und damit sowohl dem Wunsche seiner frommen Gemahlin Imagina, seines Bruders, des Predigermonchs Diether, seiner Schwester Richardis und seiner Tochter Aleidis entsprochen, welche letztere beiden im Kloster der heiligen Clara zu Mainz Profess gethan hatten und denen zur Liebe wohl die neue, geistliche Stiftung den Namen Clarenthal erhielt. Der König ließ durch seinen getreuen Vogt Ludwig von Sonnenberg Ritterschaft und Bürger von Moosbach und Wiesbaden zusammenkommen und begabte vor dieser stattlichen Zeugenschaft mit Zustimmung seiner Gemahlin die neue Stiftung mit dem Aleidishof bei Biebrich, den Hof zur armen Auen und den zu Moosbach, so daß das Kloster aus allen diesen Einkünften wohl bestehen konnte. Der Bau begann unter der sachverständigen Leitung des Malers Peter, eines Franziskaners, dessen Werk von Moosbacher Pfarrer Wiegand eifrig gefördert wurde. Durch den Tod des Königs mag der Fortschritt im Bau Verzögerungen erfahren haben, doch setzten die trauernde Königs-Wittve und ihre Söhne das Begonnene bald mit rührendem Eifer fort. Im Jahre 1303 wurde die Klosterkirche fertig und es fand die feierliche Einführung der Nonnen dabei statt, als deren erste die vorerwähnten Clarissimen Richardis und Aleidis, die Königschwester und die Königstochter, genannt werden, ferner eine Agnes von Siegersdorf und Benigna, des Ritters Frank von Wiesbaden Tochter. Bischof Gerhard von Mainz aus dem Hause Eppstein soll in der unblöblichen Absicht, sich Rechte auf das neue Kloster zu erpressen, die Einweihung der Kirche verweigert haben, obgleich ihn Papst Benedict XI. damit betraut hatte; wahrscheinlich hat darum der Mistifter des Klosters, Adolfs inzwischen zum Erzbischof von Trier ernannter Sohn Diether, diesen geistlichen Dienst verrichtet. Das Kloster, in dem, der Sage nach, auch die Königs-Wittve ihr Leben in frommen Uebungen beschloß, diente nachmals weltmüden, adligen Damen zur Zuflucht und viele fanden dort auch ihre letzte Ruhestätte. Es blühte unter den verschiedensten Oberinnen fort, bis es der Graf Philipp von Nassau-Idstein, der zum reformirten Glauben übergetreten war, im Jahre 1560 aufhob.

Soviel von der Geschichte des Klosters, dem aber auch Frau Sage nicht abhold war. Noch heute kann man sie mit ihrer geheimnißvollen Stimme klüßtern hören, wenn man den unnehriegen alten Deconomiehof besucht und ein poetisches Winkeln zu finden weiß. Als solches wird Manchem wohl jeder der kleinen, niedrigen Räume (vielleicht ehemalige Zellen der frommen Schwestern) erscheinen die, im Hauptgebäude zur ebenen Erde gelegen, zur Aufnahme der erfrischungsbüthigen Spazier-

gänger dienen. Es finden sich in der That behagliche Gärten dort, vorausgesetzt, daß es sich nicht, wie bei schönem Wetter, zumal des Sonntags, von Gästen drängt. Milch oder gutes Bier, ein stark duftender, riesiger Handkäse mit echtem dunkeln Bauernbrot, Schinken, frische Eier u. dergl. freundliche Naturproducte üben nämlich sehr an jener Stätte einstuiger weishevoller Sammlung einen bedeutenden Zauber und eine starke Anziehungskraft aus. Die Frau Sage findet sich allerdings in den kleinen Kneipstübchen nicht; wer sie finden will, der wandere durch alte, dunkle Gänge des Hauses hinaus in den kleinen Klostergarten, der, von zwei Seiten durch hohe Gebäudewände und nach den andern von Mauern umschlossen, mit seinen verkrüppelten Obstbäumen und seinen rundlichen Palmsträuchern einen sehr alten Eindruck macht. Hat man sich nun einsam dort niedergelassen und ist der dienstbare Geist, der freundlich einen guten Trunk neben den Gast auf den Tisch stellte, verschwunden, dann ist die rechte Stimmung bald da. Träumerisch mag der Blick über die Wiese, auf der ein Pferd behaglich weidet, hinschweifen und weiter über den Wald in's Blaue hinein. Und dann hebt es an zu flüstern und zu erzählen:

Es war im Jahre des Heils 1298, als früh um die fünfte Morgenstunde des zweiten Julitages, da kaum die Sonne ihre Strahlen in die Schluchten und Thäler des Harardtgebirges warf, aus dem Kirchlein des Dorfes Zell entblühten Hauptes ein vornehmer Ritter trat, von einem draußen harrenden, stattlichen Gefolge empfangen. Hinter ihm drein schritt ein alter, ehrwürdiger Greis, des Dorfes Pfarrer, und als nun der Ritter vor der Thorstufe aus der Hand eines Pagen den goldschimmernden Helm entgegennahm, ihn mit geöffnetem Bistri auf das Haupt setzend, da breitete der Greis seine Hände segnend aus und sprach: „Der Herr sei mit Dir, König Adolf, und verleihe Deiner gerechten Sache den Sieg.“ Und der Ritter, dem der Page eben das breite Schwert um die Hüfte gürte, wandte das Haupt, blickt mit leuchtendem Auge unter dem Helm hervor auf den Geistlichen und entgegnete: „Meine Seele ist freudig gestimmt, seitdem Du mir den Leib des Herrn gereicht hast, ehrwürdiger Vater. Empfange diese Spende zum Besten Deines bescheidenen Kirchleins und der Armen Deiner Gemeinde.“ Auf einen Wink des Königs reichte einer der Ritter dem Pfarrer einen Beutel, und während sich der Greis in Dankesbezeugungen erging, schwang sich Adolf auf ein gepanzertes, schweres Roß, das mit dem kräftigen Hufe ungeduldig den Boden scharrte. Auch die Begleitung, unter der sich u. A. seine Vettern Heinrich und Emicho, sowie die Grafen von Cagenellenbogen und Eppenstein, Herren von Diez, Westerburg, Limburg, Isenburg und Hanau, ferner viele Ritter vom Niederrhein und Hauptleute der Stadt Speier, Worms, Oppenheim und Frankfurt befanden, bestieg die Rosse und dann setzte sich der glänzende Reiterzug durch die enge Dorfstraße, die von Reifgen in allen Farben und Trachten wimmelte, in Bewegung, einen Hügel hinan, von dem aus sich ein weiter Blick in die Gegend aufthat. Schimmernd lag sie da im Morgenglanze. Aus Obstbaumhainen ragten die Dächer und Kirchtürme einzelner Dörfer hervor. Vom Thau blühten noch Gras und Geizweige und in den reinen Himmel stiegen jubelnd die Lerchen auf, unbekümmert um das feltene Leben, das sich heut' ringsher bemerklich machte. Da tönte es durch allen Thale diesseits und jenseits der Prüm, die sich, hin und wieder aus dem Ufergebüsch vorleuchtend, durch das Gelände schlängelte, von Rossesgewieher und Heerhörnern, und ab und zu blühte es auf Wegen und Stegen, wenn der Sonne Strahl auf die Sturmhauben und Harnische sich sammelnd und dahingehender Schaaren fiel.

Dort zwischen den jenseitigen Hügeln herrscht auch schon ein Treiben, gleich als wirrten Ameisen um ihren Bau.

„Herzog Albrecht hat der Ruhe nicht lange gepflogen“, meinte der König und der Abt von St. Gallen, der in seinem Heere war und dem im Falle des Sieges 40,000 Mk. für ein Gotteshaus versprochen waren, sagte gutgelant: „Nun, er kann ja auch des Schlummers halb enttrathen, seitdem er nur noch ein Auge hat.“

Die Herren lachten weiblich über den Witz und Heinrich von Isenburg, des Königs Landvogt in Schwaben, nahm die Gelegenheit wahr, sich von seinem viden Schildträger Waltram, der alles so bröcklig zu erzählen wußte, die Geschichte von der Einäugigkeit des feindlichen Oesterreichers wieder einmal berichten zu lassen.

Den Herzog sei, als er in Wien sich bei prächtigem Male gütlich that, ein so groß Uebel überkommen, daß er Besorgnisse ob einer Bergiftung äußerte. Pilgerim und Albero von Buchheim aber, seine Pagen, stürzten sich allsogleich über die Gerichte und verschlangen sie vor seinen Augen, so daß der gequälte Fürst inne ward, daß nicht Gift es sei, was seinen Leib so sehr beschwere. Kluge, geistliche Herren deuteten ihm die Ursache dahin, daß der heilige Gallus die Beschwer über ihn sende, weil der Herzog die dessen Gotteshauses schuldigen Entschädigungen noch nicht erledigt habe, aber trotzdem der Kranke schleunigst die Stadt Schwarzenberg mit allen Rechten dem zornigen Gallus vermachte, schwand das Leiden nicht. Vergeblich erschöpften die Aerzte ihre Kunst, bis ein besonders pfiffiger Medicus rieth, den vermeintlichen Giftstoff im Körper Albrecht's nach dessen Kopfe zu treiben, indem man den Herzog an den Weinen aufhing. Solches geschah auch so gründlich und so lange, bis dem Kranken das Blut aus Augen, Nase, Mund und Ohren floss und er das Bewußtsein verlor. Aber diese gewaltige Kur rettete ihn und er genas, wenn auch langsam. „Freilich blühte er ein Auge ein und,“ so schloß der dicke Knappe seinen mit humoristischen Bemerkungen gewürzten Bericht, „die Sehkraft des andern Auges hat starke Einbuße erlitten.“

Der Isenburger, der heute des Königs Hauptbanner führen sollte, entgegnete laut: „Schade, daß dem so ist, denn würde er sehen können, wie sich unsere Macht stellt und wie gewaltig unser ritterliches Heer mit seinen schwergerüsteten, verdachten Pferden ist, er würde sich bald zurückziehen, denn anscheinend steht uns drüben auf den jenseitigen Gefilden nicht die ganze Macht gegenüber.“

„Täuscht Euch nicht, Herr,“ warf der in Kämpfen ergraute Graf von Limburg ein. „Was sich drüben aus den Dörfern Münsterdreifen und Söllheim sammelt, ist eine gewaltige Heerschaar, und eine Ritterschlacht wird es werden, wie man selten eine erschaut.“

„Nur eines fürchte ich,“ sagte ein Herr von Montfort bedenklich; „ich meine die schwärmenden Wespen. Der verfluchte Destrreicher hat leichte Truppen im Heer, mit spitzen Schwertern bewaffnet; und dann dieser Müdenschwarm, den er aus Ungarn zuzog, diese leichten, beweglichen Bogenschützen auf schnellen Pferden.“

Inzwischen waren hüben und drüben die Heere in Schlachtordnung aufmarschirt. Des Königs Truppen, die in den Dörfern Marzheim, Bolanden, Altsheim und Zell gelagert hatten, standen in drei Heerhaufen getheilt. Den ersten, den der Bayern und Franken, führten die Bayernherzöge Otto und Rudolf, den zweiten, Truppen vom Mittel- und Niederrhein und Schwaben, befehligte der König selbst, den dritten bildeten Leute aus dem Elsaß und den oberen Landen. Auch der Herzog hatte sein Heer in drei Treffen aufgestellt, jedes einzelne für sich, bereit zu Angriff und Hilfeleistung. Inzwischen hatten die Berge wider von den Klängen der Signalarbeiter. Ein leichter Wind erhob sich, schwellte die Banner und die Sturmflagge beider Heere (letzte hier wie dort ein weißes Kreuz auf rothem Grunde), und ließ die unzähligen Fähnlein an den Speeren der Ritter flattern.

„Wir werden sie zermalen. Unaufhaltsam werden wir, einer ehernen, beweglichen Mauer gleich, vordringen. Ueber jene Hügel lehne dort in der Ferne, den Hasenbüchel, soll es hinaus und ehe die Sonne ihre Höhe erreicht hat, will ich vor Kloster Rosenthal als Sieger halten und die Königin aus ihren Klengsten reißen,“ sagte der König, und in seinem Auge schimmerte ein eigener Glanz.

„Wer hätte gestern noch geglaubt, daß Euch der Feind den Weg gen Straßburg so verlegen und Euch von der hartenden Gemahlin trennen würde,“ bemerkt der Ritter Ludwig von Sonnenberg, um dann beruhigend hinzuzufügen: „Die Königin ist in guter Hut. Der geweihte Ort liegt versteckt, man wird ihn und seine Bewohnerinnen schonen, zumal keiner weiß, wach' hohen Gast er birgt.“

Eine unheimliche Stille, wie vor Ausbruch eines Wetters, entstand plötzlich. Die Heerhörner schwiegen; dann bröckte es nah und weit in vieltausendstimmigem ersten Männergesange. „Im Namen Gottes fahren wir, seiner Gnade gehren wir“ sangen die Königlichen und „Sanct Maria, Mutter und Magd, all unsere Noth sei Dir geklagt“ die Herzoglichen, und unter diesem Gesange rückten beide Heere ernst und unheimlich, wie zwei gegen einander ziehende Gewitter, zum Kampfe.

(Schluß folgt.)

Tages-Kalender des „Wiesbadener Tagblatt“

Samstag, den 26. April 1890.

Tages-Veranstaltungen.

Königliche Schauspiele. Abends 6 1/2 Uhr: „Einer von unsere Leut“.
Kurbans zu Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concert.
 Abends 8 1/2 Uhr, im weißen Saale: Réunion dansante.
Maurer-Versammlung Abends 7 1/2 Uhr in der „Stadt Frankfurt“.
Spengler-Gehülfen Wiesbadens. Abends 8 Uhr: Versammlung.
Brauer und Böttcher. Abends 8 Uhr: Versammlung.
Schirmmacher-, Optiker- u. Mechanikergehülfen. 8 1/2 Uhr: Versammlung.
Gemeinsame Orts-Krankenkasse. Abends 8 1/2 Uhr: Generalversammlung.
Käfer-Verein. Abends 9 Uhr: Generalversammlung.
Köcker'scher Stenographen-Verein. Abends von 8—10 Uhr: Uebung.
Stenotypographen-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Unterrichts-Kursus.
Geflügelzucht-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Zusammenkunft im Vereinslocale.
Saxonia. Gesellschafts-Abend.
Fecht-Club. Abends von 8—10 Uhr: Fechten.
Turn-Verein. Abends 9 Uhr: Bücher-Ausgabe und Zusammenkunft.
Männer-Turnverein. Abends: Bücher-Ausgabe und Zusammenkunft.
Turn-Gesellschaft. Abends 8 Uhr: Anturnen.
Rufkassischer Club. Generalversammlung.
Evangel. Kirchen-Gesangverein. Abends 8 Uhr: Probe.
Männer-Gesangverein „Alle Union“. Abends 9 Uhr: Probe.
Männer-Quartett „Silaria“. Abends 9 Uhr: Probe.

Meteorologische Beobachtungen.

Wiesbaden, 24. April.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliches Mittel.
Barometer* (Millimeter)	751,5	745,4	741,8	746,2
Thermometer (Celsius)	+5,5	+9,1	+10,5	+8,9
Dampfspannung (Millimeter)	5,8	8,3	9,1	7,7
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	86	96	96	93
Windrichtung u. Windstärke	stille	f. schwach	f. schwach	—
Allgemeine Himmelsansicht	bedeckt	bedeckt.	bedeckt.	—
Regenhöhe (Millimeter)	—	—	14,3	—

* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.
 Bon 1/8 Uhr früh an bis zum Abend anhaltender Regen.

Wetter-Aussichten

(Nachdruck verboten.)

auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Zustände
 der deutschen Seewarte in Hamburg.

27. April: Vielfach heiter, veränderlich wolkig, windig, ziemlich kühl, kalte Nacht, strichw. Regen, im Süden ziemlich warm bei Gewitterneigung.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 27. April. Jubilate.

Hauptkirche: Frühgottesdienst 8 1/2 Uhr: Herr Pfr. Beesenmeyer; Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. Friedrich; Nachmittagsgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfr. Grein.

Bergkirche: Jugendgottesdienst 7 1/2 Uhr: Herr Pfr. Bidel (Gymnasien und Realschule); Hauptgottesdienst 9 Uhr: Herr Pfr. Biemendorf. Die in den nächsten Tagen beginnende Hauscollekte für den Gustav-Adolf-Verein wird den Mitgliedern der Gemeinde herzlichst empfohlen. (Gal. 6, 3.)

Amtswache: 1. Bezirk: Herr Pfr. Beesenmeyer: Taufen u. Trauungen; Herr Pfr. Friedrich: Beerdigungen; 2. Bezirk: Herr Pfr. Biemendorf: Taufen und Trauungen; Herr Pfr. Bidel: Beerdigungen; 3. Bezirk: Herr Pfr. Grein: Sämtliche Amtshandlungen.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.

Sonntagsschule: Vormittags 11 1/2 Uhr.
 Abendandacht: Sonntag 8 Uhr.
 Gebetsstunde: Montag Vormittags 10 Uhr.

Katholische Pfarrkirche.

27. April. Dritter Sonntag nach Ostern.

Heil. Messen 5 1/2, 6 1/2 und 11 1/2 Uhr; Militärgottesdienst 7 1/2 Uhr (um 7 1/2 Uhr beginnt das Amt, nicht erst um 8 Uhr); Kindergottesdienst 8 1/2 Uhr; Hochamt mit Predigt 10 Uhr; Nachmittags 2 Uhr sacramentale Andacht mit Umgang. Während der Woche sind heil. Messen 5 1/2, 6 1/2 und 9 Uhr. Dienstag und Freitag 6 1/2 Uhr sind Schulmessen. Samstag 4 Uhr Gelegenheit zur Beichte, 6 1/2 Uhr Maiandacht mit Segen. Die österliche Zeit dauert bis Christi Himmelfahrt.

Katholische Kirche, Friedrichstraße 28.

Sonntag, den 27. April, Vormittags 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Der Zutritt ist Jedermann gestattet. Herr Pfr. Hülfart.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Adelhaidstraße 28.
 Am Sonntag Jubilate, Vormittags 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pfr. Hein.

Gottesdienst der ev. Gemeinde getaufter Christen (Baptisten),
 Schützenhofstraße 3.

Sonntag, den 27. April, Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 4 Uhr; Kindergottesdienst Nachmittags 2 Uhr. Mittwoch Abends 8 1/2 Uhr. Herr Prediger Millard.

Evangelischer Gottesdienst der Gemeinde der Bischöf. Methodistischen Kirche, Dogheimerstraße 6.

Sonntag, den 27. April, Vormittags 9 1/2 Uhr und Abends 8 Uhr: Predigt; Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Rufschlicher Gottesdienst, Kapellenstraße 17.
 Sonntag (zweiter Sonntag nach Ostern), Vormittags 10 1/2 Uhr: Heilige Messe (kleine Kapelle).

English Church Services.

April 27. III. Sunday after Easter. — 8.30 Holy Communion.

11 Morning Prayer, Litany and Sermon. 6 Evening Prayer.

April 30. Wednesday. — 11 Morning Prayer and Litany.

May 1. Thursday. St. Philip and St. James Ap. and M. — 8.30 Holy Communion. 5 Evening Prayer.

May 2. Friday. — 5 Evening Prayer.

The Church Library is open on Wednesday and Friday after Service.
 J. C. Hanbury, Chaplain.

Fremden-Führer.

Kurhaus, Colonnaden, Kuranlagen.
Inhalatorium in der neuen Trinkhalle am Kochbrunn. Täglich geöffnet von 8—10 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags.
Merkel'sche Kunst-Ausstellung (Neue Colonnade). Geöffnet: Täglich von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.
Königliche Gemälde-Galerie und permanente Ausstellung des Nassauischen Kunst-Vereins (Wilhelmstraße 20). Geöffnet: Sonntags, Montags, Mittwochs und Freitags von 11—1 und von 2—4 Uhr.
Königliches Schloss (am Markt). Castellan im Schloss.
Palais Pauline (Sonnenbergerstrasse).
Rathhaus (Marktplatz 15).
Staats-Archiv (Mainzerstrasse 50).
Hygiea-Gruppe (Kranzplatz).
Schiller-, Waterloo- und Krieger-Denkmal.
Heidenmauer (Kirchhofgasse).
Englische Kirche (an der Frankfurterstrasse).
Griechische Kapelle. Geöffnet täglich, von Morgens bis zum Eintritt der Dämmerung. Castellan wohnt nebenan.
Neroberg mit Restaurations-Gebäude und Aussichtsturm.
Lawn-Tennis-Platz in den Kur-Anlagen vor der „Dietenmühle“.
Wartthurm.
Ruine Sonnenberg.
Platte, Jagdschloss des Herzogs von Nassau. Castellan im Schloss.

Termine.

Nachmittags 3 Uhr: Holzversteigerung im hiesigen Stadtwald, District „Himmelsh“ (S. Ztbl. 96.)

Course.

Frankfurt, den 24. April.

Geld.	Frankfurt, den 24. April.	Wechsel.
20 Franken	R. 16.18—16.22	Amsterdam (fl. 100) R. 168.95 bz.
20 Franken in 1/2	16.15—16.19	Antw.-Brüss. (Fr. 100) R. 80.85—90.85
Dollars in Gold	4.16—4.20	Italien (Lire 100) R. 79.65 bz.
Dufaten	9.53—9.57	London (Str. 1) R. 20.365 bz.
Dufaten al marco	9.55—9.60	Madrid (Pes. 100) R. —
Engl. Sovereigns	20.29—20.34	New-York (D. 100) R. —
Gold al marco p. S.	2787—2794	Paris (Fr. 100) R. 80.95 bz.
Ganz f. Scheideg.	0000—2804	Petersburg (S.-R. 100) R. —
Hoch. Silber	133.50—135.50	Schweiz (Fr. 100) R. 80.70—75.70 bz.
Defterr. Silber	000—000	Triest (fl. 100) R. —
Russ. Imperiales	16.65—16.70	Wien (fl. 100) R. 171.15 bz.

Reichsbank-Disconto 4%. — Frankfurter Bank-Disconto 4%.

Auszug aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 18. April: Ein unehel. S., Heinrich. — 19. April: Eine unehel. T., Clara. — 21. April: Dem Tapetirergehülfen Friedrich Joseph Philipp Wittlich e. S. — 22. April: Eine unehel. T., Catharine. — 23. April: Dem Maurergehülfen August Carl Schneider e. T., Anna Maria Frieda. — Dem Bäckergehülfen Adolf Wenz e. T. S.
Verheiratet: 24. April: Pract. Arzt Dr. med. Friedrich Carl Windler aus Neuengese bei Soest in Westphalen, wohnh. zu Lübbede, Regierungsbezirks Minden, und Martha Alexandra Ida Kranz von hier, bisher hier wohnh.
Gestorben: 23. April: Kaufmann Franz Schir, 44 J. 8 M. 16 T. — Königl. Major z. D. Emil Grimm, 61 J. 10 M. 16 T. — 24. April: Christine Auguste, T. des Bäckers Carl Schid, 3 M. 27 T.

Das Feuilleton

des „Wiesbadener Tagblatt“ enthält heute
in der 1. Beilage: **Schulter an Schulter.** Roman von Hermann Heiberg. (20. Fortsetzung.)
in der 2. Beilage: **Clarenthal.** Von Schulte vom Brühl.
in der Textbeilage: **Von den Ameisen.**

Locales und Provinzielles.

—o— **Aus der öffentlichen Sitzung des Gemeinderaths vom 24. April.** (Schluß.) Namens der Bau-Commission referirt Herr Stadt-Baudirector Baurath Winter. Es wird auf Genehmigung begutachtet: 1) Das Baugesuch des Herrn Ludwig Wilsch, betr. Errichtung eines Wohnhauses an der Hermannstraße; 2) das Baugesuch der Frau Mühl Wwe., betr. Errichtung eines Wohnhauses ebendasselbst; 3) das Baugesuch des Herrn Rentner Louis Seel, betr. Errichtung eines Hintergebäudes Schulberg 15; 4) das Baugesuch des Herrn Kaufmann B. Wallmann, betr. Errichtung eines Hintergebäudes Schulberg 17; 5) das Baugesuch des Herrn Franz Maurer, betr. Errichtung einer Villa an der verlängerten Ludwigstraße; 6) das Baugesuch des Herrn Hofgärtner Stephan Hoffmann, betr. Errichtung eines Landhauses an der Philippsbergstraße, unter besonderen Bedingungen.

Auf vorläufige Ablehnung wird begutachtet: 1) Das Baugesuch des Herrn Schreinermeister Hansohn, betr. Errichtung eines Landhauses an der Biebricher Chaussee, weil verfrüht; 2) das Baugesuch des Herrn Carl Hill, betr. Errichtung eines Wohnhauses Moritzstraße 60, auf Grund des § 2 des Baustatus; 3) das Baugesuch des Herrn Schreinermeister Christmann, betr. Errichtung eines Schuppens an der Ecke der Albrecht- und Karlstraße.

Die früher neben der alten Trinkhalle am Kochbrunnen gestandene Wetterfäule soll in der Ecke, welche der im vorigen Jahre errichtete Theil der neuen Trinkhalle bildet, in der Nähe des „Römerbad“, Aufstellung finden.

Die Lieferung von 10,000 Stück kurzer Reiserbesen wird Herrn Carl Döring zum Preise von 19 Mk. 50 Pfg. pro 100 Stück übertragen und die Lieferung von 3000 Cubikmeter Basalt-Decksteinen Herrn P. oest aus Köln zum Preise von 5 Mk. 60 Pfg. pro Cubikmeter.

Ein Gesuch des Eisenbahn-Consortium Darmstädter Bank, betr. Verlegung des Geleises im Nerothal resp. Legung neuer Schienen, wird genehmigt, ebenso ein Gesuch des Herrn C. Goldstein, betr. Anlage einer Telephonleitung.

Die Lieferung von Rheinsand und Rheinkies wird den vier Submittenten, Herren Komberger, Michel, Rübsamen und Schaus je zu einem Theil übertragen.

— **Aurhaus.** Wir machen darauf aufmerksam, daß durch die heutige Réunion dansante — da dieselbe im weißen Saale stattfindet — das regelmäßige Abend-Concert der Kur-Capelle nicht beeinträchtigt wird.

— **Fach-Denkmal.** Wir erlauben uns, die zahlreichen Freunde und Bekannten des am 24. April 1888 verstorbenen Buchhalters Josef Fach, welcher sich bekanntlich als langjähriger Secretär des „Nassauischen Gewerbe-Vereins“ und Schriftführer des hiesigen „Local-Gewerbevereins“ große Verdienste erworben hat, darauf aufmerksam zu machen, daß Sonntag, den 27. April, Morgens 11 Uhr, auf dem neuen Friedhofe das von Freunden und Mitgliedern des „Nassauischen Gewerbe-Vereins“ gestiftete Grabdenkmal für den Verstorbenen durch eine kleine Feier eingeweiht werden soll.

— **Die Königl. Steuerkasse I. in der Moritzstraße** bleibt wegen der Jahres-Abschlußarbeiten am 28., 29. und 30. April cr. geschlossen.

— **Codesfall.** Gestern starb hieselbst der Generalmajor z. D. Herr Otto Moos im 61. Lebensjahre. Der Verstorbenen war zuletzt Commandeur der 88. Infanterie-Brigade in Hannover.

— **Droschkentarif.** Das neue, seit dem 1. Januar für Wiesbaden geltende Droschkenregulativ bestimmt mehrere Fälle, in denen der Fahrgast für empfangene Dienstleistungen nichts zu zahlen braucht, nämlich: 1) Bei Stadttourfahrten hat der Droschkenführer vom (nächsten) Warteplatz aus bis an das Haus, wo seine Fahrt beginnen soll, zur Abholung des Fahrgastes unentgeltlich zu fahren und hierbei dem Besteller (auf dessen Wunsch) das Mitfahren zu gestatten. Am betreffenden Hause muß der Kutscher bis zu 5 Minuten auf den Fahrgast umsonst warten. Letzterem hat er beim Einsteigen unaufgefordert die vorgeschriebenen Fahrmarken zu überweisen, sonst braucht der Fahrgast kein Fahrgeld zu zahlen. Während der Tour steht dem Fahrgast ein einmaliges Ein- und Aussteigen frei, sofern der dadurch veranlaßte Aufenthalt nicht mehr als zwei Minuten beträgt. 2) Bei einer Zeitfahrt hat der Kutscher dem solche verlangenden Fahrgast beim Ein- und Aussteigen die

Uhr unaufgefordert vorzuzeigen, um die maßgebende Zeit nachzuweisen. Sonst ist der Fahrgast nicht schuldig, Fahrgeld zu zahlen. 3) Die Führer von Eisenbahndroschken haben, soweit es die Leitung und Beaufsichtigung des Fuhrwerks gestattet, beim Auflegen und Abladen des Passagiergepäcks hilfreiche Hand zu leisten, ohne dafür besondere Zahlung beanspruchen zu dürfen. 4) Wird irgend eine Fahrt durch Schuld des Kutschers oder durch einen in seiner Person, am Wagen oder am Pferde sich ereignenden Unfall unterbrochen, so ist der Fahrgast zu einer Zahlung nicht verpflichtet, bezw. zur Zurückforderung des bereits erlegten Fahrgeldes berechtigt.

— **Nochmals die Katzen.** Aus dem Rheingau läßt sich die „Zeitschrift des Vereins nass. Land- und Forstwirthe“ schreiben: „Wenn ein wirksamer Vogelschutz durch einen eigenen Verein in's Leben gerufen werden soll, dann muß zunächst an die Verminderung der Katzen gedacht werden, denn diese Raubthiere sind jedenfalls die allerschlimmsten Feinde der Vögel. In den Hausgärten kann sich kaum ein nützlicher Vogel mehr halten, weil die gefährlichen Katzen Tag und Nacht umher schleichen, um die armen Vögel zu würgen und ihre Nester zu zerstören. Auch auf den eingesaeten Gartenbeeten richten die Katzen viel Schaden an. Es giebt auch kaum ein Mittel, um diese Thiere aus Gärten und von Bäumen fern zu halten, weil sie durch ihre Gewandtheit im Springen und Klettern überall hinkommen können. Wollte man aber eines dieser Raubthiere auf sichere Weise unschädlich machen, dann könnte sehr leicht große Feindschaft in der Nachbarschaft entstehen, weil die Katzen für viel nützlichere Hausthiere gehalten werden, wie sie es eigentlich verdienen. Diese Schleicherbande schadet jedenfalls viel mehr wie sie nützt. Es giebt eine Menge Katzen, die nur auf Raub ausgehen, wenn auch die Häuser voller Mäuse sind. Es wurde schon öfters die Frage angeregt, ob die vielen schädlichen Katzen vielleicht durch eine Katzensteuer vermindert werden könnten?“

— **Diebstähle.** Außer mehreren nicht unbedeutenden Kellerdiebstählen in dem K. h. Hause in der Marktstraße dahier, wurden am vergangenen Samstag einem Dienstmädchen durch Erbrechen einer Mansarde seine jämmerlichen Kleidungsstücke gestohlen. Der Dieb kann nur am hellen Tage und zwar in den Vormittagsstunden sein überaus freches Werk vollbracht haben. Die Kleider, blau mit rothem Brusteinsatz und ein solches grün, ein Regenmantel, braun und schwarz carrirt, sowie Anderes mehr, waren noch ganz neu und von dem armen Mädchen nur zum Theil erst bezahlt. Vor dem Ankauf dieser Gegenstände, besonders mit Bezug auf oben erwähnte Kellerdiebstähle, muß eindringlich gewarnt werden. — In der Tannusstraße wurden aus einer Mansarde einem Dienstmädchen 8 Mark aus seinem Koffer und einem jungen Manne ein fast neuer Anzug entwendet.

* **Anfug.** Dieser Tage wurde an dem Hause Schwalbacherstraße 19 mit Gewalt ein Schild abgerissen und so demolirt, daß es nicht mehr zu brauchen ist. Man fand das Schild in der Steingasse wieder.

* **Gestirnwchsel.** Frau Heinrich Würzfeld Wwe. hat 19 Ar 33,25 Quadratmeter Bauplatz vor dem „Ganggraben“, 8r Gem., für 34,025 Mk. 20 Pfg. an Herrn Kaufmann Gustav Stahl und Genossen hier verkauft. — Herr Landwirth Friedr. Wilh. Wintermeyer II. zu Dogheim hat 10 Ar 88,50 Quadratmeter Wiese, „Stodwiese“ in hiesiger Gemarkung für 250 Mk. an Herrn Landwirth Friedr. Wilh. Jgstadt in Dogheim verkauft. — Frau Rentner Christ. Wilh. Thon Wwe. hat ihr Haus, Schwalbacherstraße 23, für 80,000 Mk. an Herrn Maurermeister Ludwig Christmann verkauft. — Frau Kaufmann Christian Martin Schneider Wwe. hat 5 Ar 89,50 Quadratmeter Acker „Bütelsberg“ 1r Gem., für 5000 Mk. an Herrn Schlossermeister Georg Steiger verkauft.

* **Vereins-Nachrichten.** Der hiesige „Arendts'sche Stenographen-Verein“ hielt Mittwoch Abend im Turnerheim (Hellmündstraße) seine General-Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Lehrer Höpp, erstattete Bericht über die entfaltete Vereinsthätigkeit. Mit Freuden konnte konstatiert werden, daß die Arendts'sche Stenographie auch hier schon zahlreiche Freunde gefunden. Im verfloffenen Winter wurden drei Kurse in der Arendts'schen Stenographie durch den Schriftführer, Herrn Lehrer Claerner, abgehalten, auch schriftlich Unterricht an auswärtige Anhänger ertheilt. Für den Sommer ist ein Preis schreiben in Aussicht genommen und sollen die Preise am Stiftungsfest (18. October) vertheilt werden.

Stimmen aus dem Publikum.

* Sie bringen in Ihrer vorletzten Nummer eine Correspondenz, betreffend Zonen-Tarife. Der darin ausgesprochene Wunsch, betreffend den Zonen-Tarif, wird wohl noch lange ungefüllt bleiben, da durch letzteren eine gänzliche Umänderung der ganzen Verwaltungs-Grundsätze bedingt würde; man sollte doch lieber das einflussreiche noch leichter Erreichbare antreiben. So mache ich besonders auf zwei Punkte aufmerksam. Die von Berlin von Zeit zu Zeit abgehenden Extrazüge nach dem Südwesten (Frankfurt) geben 15 Kilo Freigepäd und gestatten auf der Rückreise eine oftmalige Unterbrechung der Fahrt, die auf dem Billet vorgesehen ist. Außerdem kann man gegen Bezeichnung des Stationsvorstehers noch beliebig unterbrechen. Die Extrazüge von Frankfurt nach Berlin haben diese

Bergnützung nicht, obgleich dadurch der Verwaltung weber Kosten noch Mühe verursacht würden, jedenfalls aber werde der Verkehr ein größerer und dem Publikum eine große Annehmlichkeit gewährt werden. Zweitens, warum lauten die offiziellen Rundreisebilletts nicht auf Wiesbaden, und wenn diese Einführung nicht zulässig wäre, warum giebt man den Zurückbilletts von Wiesbaden nach der Antragsstation des Rundreisebilletts nicht durch Abstemplung eine verlängerte, dem gelösten Rundreisebilletts entsprechende Dauer? Drittens, warum so wenig Extrazüge von Frankfurt nach Berlin? womit man dann auf der Rückreise eine Tour durch Thüringen zc. verbinden könnte.

+ Siebrich-Mosbach, 24. April. Für den am 28., 29. und 30. Juni hier stattfindenden Gesang-Wettstreit werden vom festgebenden Verein „Eintracht“ umfassende Vorbereitungen getroffen. 24 Vereine haben ihre Beteiligung am Wettstreit angezeigt. Von nachstehenden Personen und Vereinigungen sind Preise gestiftet worden: Sr. Hoh. dem Herzog von Nassau, der Gemeinde Siebrich-Mosbach (Potat für 300 Mark), Nass. Sängerbund (Fahnenkranz), Verein „Eintracht“ (Potat für 100 Mark), Krieger-Verein (Bierhumpen für 120 Mark), Militär- und Krieger-Verein, Verschönerungs-Verein, Gesellschaft „Harmonie“, Evang. Kirchengesang-Verein (Fahnenkranz), Kath. Kirchen-Chor (Fahnenkranz), Männer-Turnverein (Weber), Turn- und Feuerwehr-Verein (Weber), Casino-Gesellschaft, Bürger-Verein (Anfichten von Siebrich), Frauen und Jungfrauen. — Am Sonntag, den 4. Mai, findet in der „Büchischen Halle“ eine Delegirten-Versammlung des Nass. Sängerbundes statt, in welcher der Preischor zur Ausgabe gelangt. Von diesem Tage ab ist derselbe auch im Buchhandel zu haben.

?? Aus dem Rheingau, 25. April. In die nachgerade zur Krankheit gewordene Arbeiterbewegung wegen Verkürzung der Arbeitszeit und Erhöhung des Arbeitslohnes sind auch jetzt die Winger einzelner Rheingauer Orte getreten. Sie erhielten seither für die Bebauung von einem Morgen Weinberge gegen 80 M., jetzt verlangen sie für dieselbe Fläche 100 M., was einer Lohnerhöhung von 25% entspricht. Da die Winger im Rheingau nicht im Ueberflus vorhanden sind, wird den Weingutsbesitzern nur übrig bleiben, die Forderungen der Arbeitnehmer zu erfüllen.

[+] Aus dem Landkreis Wiesbaden, 24. April. Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses, Herr Graf von Matuschka, ließ dieser Tage an die Herren Bürgermeister die Nachricht gelangen, daß die vom Ausschuss beantragte neue Gehalts-Scala für die Lehrer die Genehmigung der königlichen Regierung erhalten habe. Nach dieser Scala steigt das Gehalt der Lehrer nach 25 Dienstjahren auf 1800 Mark. Allerdings steht dasselbe gegen das Gehalt der Lehrer im Nachbarlande höchst noch um 2000 Mark zurück, weshalb Herr Graf von Matuschka in seinem Schreiben an die Bürgermeister den dringenden Wunsch äußert, die Gemeinden möchten die den Lehrern seither gewährten sogen. persönlichen Zulagen also solche bestehen lassen. (Die königliche Regierung hat nämlich der Scala die Genehmigung erteilt mit dem Bemerkten, daß es den Gemeinden freistehen soll, die persönlichen Zulagen in der scalamäßigen Zulage aufgehen oder dieselben weiter bestehen zu lassen.)

*** Langenschwalbach, 24. April.** Das Programm für die am 1., 2. und 3. Juni d. J. hier stattfindende General-Versammlung des Nassauischen Gewerbevereins lautet: Sonntag, 1. Juni, Abends Empfang der auswärtigen Gäste am Bahnhof, Zug mit Musik nach dem Gasthaus „Zum Lindenbrunnen“, woselbst die Vorversammlung stattfindet. Montag Vormittag General-Versammlung im „Ruffischen Hof“, Mittags Festessen im „Hotel Taunus“, hierauf Beschäftigung der Ausstellung, Abends Ball im Kurpala. Dienstag Vormittag Beschäftigung der in den Schullocalen ausgestellten Zeichnungen, hierauf Fortsetzung der Verhandlungen im „Ruffischen Hof“. Ein gemeinschaftliches Essen wird am zweiten Tage nicht stattfinden. Nachmittags gefellige Unterhaltung auf dem „Baulinenberg“.

-r- Niedernhausen, 24. April. Recht unbräutlich haben doch unsere Vorfahren zu Anfang dieses Jahrhunderts ihre Häuser gebaut. Das beweist der Brand, der in den letzten Tagen in dem hiesigen Schulgebäude ausbrach. Dort befand sich nämlich im oberen Theile des Schornsteines ein ziemlich großer Balken. An demselben hat jedenfalls der „Zahn der Zeit“ auch schon gehörig genagt und so geriet er endlich einmal in Brand. Glücklicher Weise war das Feuer noch rechtzeitig bemerkt worden, und es konnte, ohne großen Schaden verursacht zu haben, gelöscht werden. Der Balken wurde aber für immer aus dem Schornsteine entfernt.

-r- Idstein, 23. April. Eine außerordentliche Unzufriedenheit herrscht unter den Bürgern der hiesigen Stadt und der Umgegend darüber, daß der Kreisrat des Untertaunuskreises den Garantiefonds für den Bau der Eisenbahn Langenschwalbach-Zollhaus übernommen hat. Man glaubt nämlich, wenn dies nicht geschehen wäre, würde die Bahn von Hahn nach Niedernhausen weiter gebaut worden sein und zwar schon in der nächsten Zeit. Die Eisenbahn Wiesbaden-Langenschwalbach-Zollhaus-Diez hat für den größten Theil der Bewohner des Untertaunuskreises gar keinen Werth und wird von diesen auch fast niemals benutzt werden. Sie kostet den Kreis eine ganz bedeutende Summe Geldes. Unsere Abgeordneten zu der General-Versammlung des Nassauischen Gewerbe-Vereines, welche in diesem Jahre in Langenschwalbach abgehalten wird, haben infolge dessen den Auftrag von den Mitgliedern des hiesigen Gewerbe-Vereines erhalten, dieselben den Antrag zu stellen: „Der Vorstand des Nassauischen Gewerbe-Vereines wolle dahin wirken, daß die Bahn von Hahn nach Idstein (Niedernhausen) bald gebaut wird.“

(-) Hirschberg, 24. April. Die hiesige Lehrerstelle ist durch Herrn Lehrer Pfeiffer von Ruppertshofen, der Krankheit halber bereits in den Ruhestand versetzt war, wieder besetzt worden.

-gt. Weyer bei Willmar, 24. April. Der Gesangsverein „Eintracht“ beabsichtigt, das Fest seiner Fahnenweihe am 6. Juli d. J. zu feiern.

-r- Vom Hochtaunus, 25. April. In einzelnen Zeitungen wird über den Stand unseres Wintergetreides und unserer Wiesen Erfreuliches berichtet. Nach unseren Beobachtungen sind diese Berichte vielfach übertrieben. Auf trockenen und guten Aedern steht das Wintergetreide zwar recht schön, auf feuchten Feldern läßt es dagegen sehr viel zu wünschen übrig, ebenso ist es mit dem Stand des Kleees. Was nun unsere Wiesen anbelangt, so steht das Gras auf feuchten und gut gepflegten Gründen gut, dagegen auf trockenen Wiesen sehr schlecht. Es will scheinen, als habe der so lang andauernde Frost im letzten Winter den schneefreien Wiesen viel geschadet; vielleicht wird die diesjährige Heuernte eine geringe.

-r- Grenzhausen, 25. April. Die evangelischen Lehrerstellen in den früheren Aemtern Selters und Runkel werden heute noch in der Weise besetzt, daß die königliche Regierung zu Wiesbaden nach geschickter Bewerbung Sr. Durchlaucht dem Fürsten zu Wied drei Lehrer für eine vacante Stelle vorschlägt. Davon wählt nun der das Patronatsrecht besitzende Fürst einen Lehrer aus, welcher auch die Stelle erhält. In der Regel nimmt er solche Lehrer, welche bereits früher im Wied'schen Bezirke angestellt waren oder auch darin geboren sind. So ist auch in der jüngsten Zeit wieder Herr Lehrer Benzol von Nordhofen nach Rogendorf, Herr Lehrer Luy von Marlein nach Nordhofen, und der mit der Verchiebung der 1. Lehrerstelle zu Rogendorf beauftragte Schulamts-Candidat Braun nach Grenzhausen versetzt worden. — Herr Lehrer Götzert zu Grenzhausen ist aus dem diesseitigen Schuldienste ausgetreten und hat eine Lehrerstelle in Elberfeld angenommen.

*** Frankfurt a. M., 24. April.** Gegen eine hiesige Sterbekasse klagte eine Wittve auf Zahlung eines Sterbegeldes von 1000 bezw. 920 M. Die Kasse hatte die Zahlung verweigert, weil das betreffende Mitglied, der Ehemann der Klägerin, mit mehreren Beiträgen im Rückstand geblieben und deshalb ausgeschlossen worden war. Die Klägerin machte in der gestrigen Verhandlung geltend, daß dieser Umstand hier gar nicht in's Gewicht falle, da ihr Mann zu der Zeit, als die Beiträge fällig gewesen, an einer Gehirnverwundung gelitten habe und infolge dessen ganz unzurechnungsfähig gewesen sei. Diese Behauptung wurde auch durch ein Gutachten des Oberarztes der Irrenanstalt bestätigt. Das königl. Landgericht verurtheilt daraufhin, wie das „Znt.-Bl.“ berichtet, die beklagte Sterbekasse zur Zahlung des eingeklagten Betrages nebst 6 pCt. Zinsen vom Tage der Klageaufstellung an und in die Kosten des Prozesses.

*** Frankfurt a. M., 25. April.** Vorgefieri Abend gegen 7 Uhr fand auf dem großen Kornmarkt und in den angrenzenden Straßen ein wilde Schlägerei zwischen Hunderten von Knaben statt, die nicht allein Erwichene, sondern auch die Polizei zum Einschreiten bestimmten und verschiedene Verhaftungen zur Folge hatte. Die mit Stangen, Latzen u. s. w. bewaffneten Jungen wohnten nicht etwa in nächster Nähe des Schlachtfeldes, waren vielmehr aus der ganzen Stadt dorthin gezogen. An der Kauferei beteiligten sich Buben von 15-16 Jahren. Die zur Wache transportirten Teilnehmer der Kauferei, die die Maß ihrer Beteiligungen an sich trugen, lieferten ein vollständiges Verzeichniß ihrer „Mitschlämper“ und gaben auch die Schule an, in welche sie gehen. Die Ostendtschule war darunter besonders verireten. — Einiges Aufsehen erregten am Mittwoch Vormittag drei Herren im Fraad und Ghinder weißen Cravatten und Glacés, welche zwei Koffer vom Centralbahnhof nach einem Hotel in der Nähe des Theaters trugen, wo sie mit lauten Bravo empfangen wurden. Es stellte sich nun heraus, daß es sich um eine Wette in Höhe von 500 M. handelte, welche die drei Herren gewonnen hatten und den Armen der Stadt ausliehen ließen. — Die Schuh-Fabrikanten von hier, Mainz, Offenbach, Darmstadt und Hochheim sind angesichts der Lohnbewegung zu einer Conventio zusammengetreten.

- Personalien. Die früher im geodätisch-technischen Bureau der königl. Generalcommission zu Cassel beschäftigten Landmesser Ehrhard und Ammenhäuser sind und zwar v. Ehrhardt an die Commission für die Güterconsolidation zu Dillenburg, v. Ammenhäuser an die Commission für die Güterconsolidation zu Wiesbaden versetzt. Der bisher bei der Commission für die Güterconsolidation zu Dillenburg beschäftigte Landmesser Wähmle ist aus dem Ressort der Generalcommission zu Cassel ausgeschieden.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

*** Das Tableau der Maximal-Erfolge der Operetten in Berlin** ist nicht uninteressant. Den Reigen beginnt der Bahnbrecher des neueren Operetten-Genres, Jacques Offenbach, dessen „Orpheus“, „Schöne Helena“ und „Pariser Leben“ in „Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater“ mit 300 bis 400 Aufführungen verzeichnet sind. An Offenbach's Triumph schließen sich die Charles Lecocq's, dessen „Mamzell Angoi“ und „Giroflé-Giroflé“ nach mehr als hundertmaliger Wiederholung von Zeit zu Zeit immer wieder neu aufgenommen werden. Johann Strauß folgt mit dem „Fledermaus“, das ist wohl die unerwüthliche der Operetten. 1874 wurde sie zuerst in Berlin gegeben, die Wiederholungen haben bereits die Ziffer 505 überschritten. Die nächsten sechs Jahre nach der „Fledermaus“ brachten dem Wiener Meister Nieten und Nüchtingstreffler, aber unter der Direction Feigisch erschienen wieder zwei Hauptnummern: „Der Luftige Krieg“ mit über 300 und der „Eigenerbaron“ mit über 250 Vorstellungen. Franz von Suppé's „Fatinka“ und „Bocaccio“ sind glänzende Namen in der Tafel der großen Operetten-Jubiläen. Dem Senior unter den Meistern der Wiener Operette folgte der Jüngere

Carl Millöcker, mit einer Reihe von Triumpfen, unter welchen der "Pettelstudent" mit der dreihundertmaligen Wiederholungs-
 malte ohne Unterbrechung ein ganz neues Repertoire-Greigniß
 wurde. Millöcker hat mit rastloser Energie und jugendlicher Frische seine
 glänzende künstlerische Position behauptet. Noch während der "Feld-
 prediger" im zweiten Operetten-Theater die "Hundert" überschritt, ging
 ein Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater "Gasparone" in Scene und
 erlebte unmittelbar hintereinander 200 Aufführungen. Heute Samstag
 holt der Componist mit der Jubelfeier des "Armen Jonathan" zum
 vierten Male den Preis. Richard Gense ist in der Ehrenrolle der
 großen Berliner Operetten-Erfolge bekanntlich mit der "Ranon" ver-
 treten, Hermann Junpe mit dem "Farnelli", Audran mit dem
 "Krohmogul". Den deutschen und französischen Operetten-Meistern
 schließt sich endlich der Engländer Arthur Sullivan an, dessen
 "Mikado" in der deutschen Uebersetzung und Scenirung mit der fast
 zweihundertmaligen Wiederholung im vorigen Jahre und mit den ver-
 schiedenen Gastspielen außerhalb Berlins den Gipfel der jüngsten Operetten-
 Erfolge bedeckte.

*** Schauspiel.** Gunnar Heiberg's "König Midas" ist bei
 seiner Uebersetzung im Wiener Volks-Theater abgelehnt worden. Das
 Publikum zeigte sich gerade den entscheidenden Szenen und einigen Dialog-
 wendungen gegenüber wenig nachsichtig und der Intention des Dichters
 gänzlich fernstehend.

*** Bildende Kunst.** Vorigestern fällt das Preisgericht in der
 Concurrenz für das von der Provinz Schlesien in Breslau zu errichtende
 Denkmal für Kaiser Wilhelm I. seinen Spruch. Den ersten Preis
 in Höhe von 6000 M. erhielt Bildhauer Behrens (Breslau) mit
 Architect Licht (Leipzig); den zweiten Frig Schaper (Berlin); den
 dritten a. Otto Lang (München), b. C. Silgers (Charlottenburg),
 c. Werner Stein und Architect Hans Enger, Beide Leipzig. Zur Aus-
 führung des Denkmals sind 400,000 M. bestimmt, welche theils durch die
 Provinzial- und städtischen Behörden bewilligt, theils aus freiwilligen Bei-
 trägen gesammelt werden.

*** Der Buddhismus in Europa.** Es ist bekannt, daß die Philo-
 sophie Buddhas in den letzten Jahren viele Anhänger in Europa gewonnen
 hat. Bisher bekannt ist, daß auch die Religion Buddhas in Europa sich
 auszubreiten beginnt. Wenigstens gilt dies für Paris. Wie in den Tagen
 Garo's strömt ein zahlreiches Publikum, bestehend aus Studenten und Ge-
 lehrten, Frauen und Männern, zu den Vorträgen Leon de Rosny's, Ver-
 fasser der "Méthode conscientielle", Professor an der "Ecole des Hautes-
 Etudes"; was er lehrt, ist der Buddhismus. Zwar nicht der religiöse,
 sondern der wissenschaftliche Buddhismus, aber das Publikum hat aus der
 Wissenschaft bereits eine Religion gemacht und sieht in den Vorträgen
 Predigten, denen mit Andacht gelauscht wird. Der Vortragende ist nun
 von einem Mitarbeiter des "Sécle" beauftragt worden und hat diesem, wie
 der "Frankf. Ztg." aus Paris geschrieben wird, über die buddhistische Be-
 wegung folgenden Ansschluß gegeben: "Ich hätte selbst nicht gedacht, daß
 die Bewegung in Frankreich eine so große Ausdehnung nehmen und so
 leidenschaftlich und begeistert sich gestalten würde. Ohne Zweifel ist der
 Grund davon der, daß viele Gemüther, die zum Glauben angelegt sind,
 aber in dem alten Glauben keine Befriedigung mehr finden, nach etwas
 Neuem suchen. Ich selbst hätte mich sorgfältig über den Zweck meiner
 Vorträge, der ein rein wissenschaftlicher ist, hinausgetrieben zu werden.
 Aber das ist nicht leicht, denn mein Publikum erwartet entschieden mehr
 als bloße Belehrung. Es will in die Geheimnisse der indischen Religion
 eindringen, weil es dort etwas Uebernatürliches zu finden hofft. In
 diesem mystischen Zug zum Occultismus liegt eine große Gefahr für die
 buddhistische Bewegung. An sich ist der Buddhismus eine be-
 wundernswürdige, ebenso allumfassende wie tiefe Lehre. Sie paßt
 für unsere Zeit besonders deswegen, weil sie der Wissenschaft nicht
 widerspricht, deren Wahrheiten sie vielmehr im Keim enthält. So z. B. ist
 der Buddhismus der Transformismus (Darwinismus) schon vollständig ent-
 halten. Bekannt ist auch, daß das Christenthum Manches dem Buddhismus
 entlehnt hat, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß Christus persönlich
 mit demselben vertraut war. Die Gefahr liegt nun darin, daß der eoterische
 Charakter des Buddhismus auch zu andern Bestrebungen als zu rein
 philosophischen benutzt werden könnte; der moderne Aberglaube, ferner
 Spiritismus und Hypnotismus, sowie einzelne Sätze des Buddhismus
 selbst leiten dazu hin. Ich habe mit den Hauptführern der Bewegung
 gesprochen; sie mißbilligen die Ausartung des Buddhismus in abergläubische
 Geheimlehre, aber mächtiger wie sie ist die buddhistische Presse, und die
 hierem dem Aberglauben zu, weil sie der großen Menge folgt. Wenn ich
 diesem Zuge nachgeben wollte, könnte ich noch viel mehr Zuhörer haben,
 denn Sie ahnen nicht, welch ein Fanatismus in dieser
 Bewegung steckt. Ich habe ihn wohl erkannt und suche ihn zu dämpfen,
 so gut es geht. Ich bekomme alle Tage Besuche von hervor-
 ragenden Personen, die versichern, daß sie überzeugte
 Buddhisten seien. Einer versicherte mir, daß die Zahl der
 Buddhisten in Paris allein 30,000 betrage. Der Vicepräsident
 der medicinischen Akademie, Billemin, gehört dazu. Soeben habe ich
 den Besuch eines Fregatencapitäns empfangen, der mit seinem Schiff aus
 China kam und mir sagte, daß der dritte Theil seiner Mannschaft dem
 Buddhismus anhängt. Dr. Holcott, der einflußreiche Führer dieser neu-
 buddhistischen Bewegung, sozuzunehmen ihr Papst, hat mir den förmlichen
 Vorschlag gemacht, ich solle mich an die Spitze derselben stellen und zu-
 nächst eine Reise nach Indien machen." Auf die Frage, ob er selbst
 Buddhist sei, gab Leon de Rosny die Antwort: "Verstehen wir uns.
 Zum philosophischen Standpunkt aus. Aber andere ich diese Lehre, die ich
 für die schönste aller Religionen halte. Weder ich bin entschlossen kein Budd-
 hist im gewöhnlichen Sinn des Wortes, denn ich theilte mich
 an keinem buddhistischen Cult. Ich kann Ihnen indes saoen,

daß die Bewegung, welche die modernen Geister zum wissenschaft-
 lichen Studium der Religion Buddhas geführt hat, uns noch manche
 Ueberraschungen bringen wird. Vielleicht in ein paar Jahren schon
 wird der Buddhismus Europa beschäftigen. Die Buddhisten werden
 nächstens einen Congreß in Paris halten, und wie die Dinge liegen, ist
 es schon mehr ein Conci, als ein Congreß." Herr Leon de Rosny scheint
 ein wenig durch die Vergrößerungsbrille zu schauen, aber immerhin ist
 nicht zu leugnen, daß eine buddhistische Bewegung vorhanden ist und
 immer mehr wächst, wenn sie auch vorläufig noch wenig an die Oeffentlich-
 keit tritt." (Zu diesen interessanten Mittheilungen sei bemerkt, daß der
 Buddhismus auch in Deutschland bereits eine Anzahl
 von Anhängern hat, speciell in München und Berlin. Auch in
 Frankfurt sollen einige Damen, denen man unmöglich eine tiefere Kenntniß
 vom Wesen des Buddhismus zutrauen kann und die wohl nur eine
 interessante "Mode" mitmachen, dem Buddha-Cultus ergeben sein. Es sei
 aber auch darauf hingewiesen, daß eine große Reihe von angesehenen und
 gelehrten Leuten Anhänger des Buddhismus, und zwar des wissenschaft-
 lichen Buddhismus sind. Wir könnten hier, wenn wir indiseret sein
 wollten, mindestens dreißig dem ältesten und theilweise dem hohen Adel
 angehörige Personen, hochstehende Beamte und angehende Gelehrte nam-
 haft machen, die sämmtlich überzeugte Buddhisten wurden, den Grund-
 lehren der Religion Buddhas, nicht den Auswüchsen derselben, eifrig zugethan.
 Es sind in den letzten Jahren auch eine Anzahl von Werken in deutscher
 Uebersetzung erschienen, die offenbar den Zweck verfolgen, für jene Lehre in
 Deutschland zu agitiren. Wir erwähnen darunter: "Die eoterische
 Lehre" oder "Geheimbuddhismus". (F. G. Hinrichs'sche Buchhandlung,
 Leipzig), sowie: "Buddhistischer Katechismus". D. K.)

*** Die kleine Zehe des Menschen** bildet, so schreibt man der
 "Zagl. A.", den Gegenstand einer interessanten Untersuchung, die W. Pfizner
 vor Kurzem im anatomischen Institut zu Strazburg angestellt hat. Be-
 kanntlich sind der Daumen und die große Zehe zweigliedrig, die übrigen
 Finger und Zehen dagegen dreigliedrig. Es kommt aber nicht selten vor,
 daß auch die kleine Zehe zweigliedrig ist, indem das Mittelglied mit dem
 Endgliede durch Knochenverwachsung verschmolzen sind. Gewöhnlich wird
 als Ursache dieser Verschmelzung der Druck des Schuhwerks bezeichnet.
 Pfizner zeigt nun, daß diese Ansicht irrig ist. Zunächst ist die Erscheinung
 außerordentlich verbreitet; von 47 Füßen, die Pfizner seletirt hat, zeigten
 13 die Verschmelzung. Gegen die Annahme, daß dieselbe durch
 Schußdruck entstanden sei, sprach schon das gesunde Aussehen der
 verwachsenen Glieder, welches ganz entschieden abstand gegen das
 Aussehen von Verwachsungen, welche infolge einer durch stetigen Druck
 hervorgerufenen Entzündung von Knochen entstanden sind. Sodann aber
 stellte sich heraus, daß bei Kindern bis zum 7. Lebensjahre die Ver-
 wachung etwa gleich häufig vorkommt, wie bei Erwachsenen. Hierdurch
 und durch die eingehende Untersuchung der Art der Verwachsung an
 jugendlichen und jugendlichsten Zehen wird mit Sicherheit bewiesen, daß
 die Verschmelzung der beiden Zehenglieder ein naturgemäßer Vorgang ist.
 Pfizner zieht aus seinen Beobachtungen den Schlus, daß die kleine Zehe
 des Menschen in der Rückbildung begriffen ist, d. h., daß sie auf dem
 Wege ist, ganz allgemein zweigliedrig zu werden, wie der Daumen und die
 große Zehe. Durch nachweisbare äußere Einflüsse wird diese Umwand-
 lung nicht bedingt, vielmehr ist die Zweigliedrigkeit der kleinen Zehe als
 ein neuer Rassencharakter anzusehen, der aus unbekannter Veranlassung
 auftritt. Daumen und große Zehe der Säugethiere und Menschen sind,
 wie Pfizner vermuthet, auf ähnliche Weise zweigliedrig geworden.

*** Ueber den Wohlgeruch der Rosen** hat R. Blondel in dem
 Bulletin der französisch-botanischen Gesellschaft interessante Aufklärungen
 gegeben: "Der Wohlgeruch der Rosen ist, wie bekannt, hauptsächlich in der
 Gruppe der Centifolien entwickelt. Die Gruppe der Caninen enthält ein
 ähnliches, aber weit schwächeres Parfüm. Die durch Kreuzung der Thee-
 rosen (Rosa fragrans Riv.) und der bengalischen Rosen (Rosa semper-
 florens Curtius) mit der Rosa centifolia sich ergebenden Bastarde repräsen-
 tiren eine große Mannigfaltigkeit in den verschiedenen Wohlgeruchs-
 abstufungen. Die Bastarde zwischen Rosa moschata und Rosa semper-
 florens, die sogenannten Noisette-Rosen, sind dagegen meist geruchlos.
 Rosa Banosia alba besitzt einen ausgeprochenen Geruch nach Veilchen,
 während der latea kein bestimmtes Parfüm eigen ist. Die Gruppe der
 Cinnamomeae hat, mit Ausnahme von zwei bis drei Exemplaren, keinen
 starken Wohlgeruch, und die Pimpinellifolien riechen fast gar nicht. In
 der Gruppe der Villosen sind die Blumenblätter fast geruchlos, während
 die Laubblätter scharf riechen und die der Rosa villosa einen terpen-
 tin-ähnlichen Geruch ausströmen. Einen ganz vorzüglichen Duft senden die
 Laubblätter der Rubiginosen aus. Bei den vermittelst
 ihres Blüthen-Apparates wohlriechenden Species findet sich das ätherische
 Del in den Zellen der oberen und unteren Epidermis.

*** Spinnwebweber.** Ein Naturforscher behauptete, daß das Spinn-
 gewebe ein einziges Factum in der Naturgeschichte ist, das uns die weiße
 Borchie des Schöpfers zeigt. Und wirklich, wie wunderbar ist das
 Spinnwebweber! Betrachten wir die Procecur, die die Spinne zu ihrem
 Geplinnste verfolgt. Vier Apparate functioniren zu gleicher Zeit, um die
 Fäden zu erzeugen. Jeder dieser Apparate, ähnlich einem Siebe oder
 Schaumlöffel, ist mit feinen Löchern durchlöcher, die das Mikroskop zu
 Tausenden auf einer Oberfläche entdeckt. Aus jedem dieser Löcher zieht
 sich ein ungläublich feiner Faden, der sich mit dem anderen Faden vereiniget,
 welcher von demselben Apparate ausgeht. Folglich bildet jeder dieser
 vier Apparate einen zusammengesetzten Faden, in Communication
 mit den anderen drei, bei einer Entfernung von fast zehn Zoll. Die Ver-
 bindung der vierfachen Strähne formirt den Faden, welcher das Spinn-
 gewebe durchzieht. Um dieses außerordentliche Factum zu begreifen, citiren
 wir die Berechnungen des berühmten holländischen Naturforschers Leewen-
 hōd. Dieser Gelehrte andet, daß der Faden kleinster Spinnarten so hart

und dünn ist, daß es solcher zu Tausenden bedarf, um damit die gleiche Dichte eines Barthaars zusammenzustellen. Dieses Phänomen ist gewiß das feinste, welches man beobachtet hat, um die äußerste Theilbarkeit der Körper zu constatiren. Ein Seidenfaden z. B. ist weit entfernt, dieselbe Feinheit eines Spinnfadens zu präentiren, obgleich man nach gemachten pünktlichsten Untersuchungen gefunden, daß der in der Ruppe des Seidenwurms sich ausarbeitende Faden überhaupt eine Ausdehnung von 6000 Klaftern (à 6 Fuß) haben kann. Auch Metallzäher können Fäden von außerordentlicher Dünne erhalten, die aber mit jenen der Spinnen nicht in Vergleich kommen. Zwar rapportirte der englische Gelehrte Wollaster in einer seiner Memoiren, daß man in Deutschland aus einem Platinatort eine Ausdehnung von 500 Fuß erreichen konnte, im Durchmesser von $\frac{1}{10,000}$, was aber keineswegs mit der Feinheit der Spinnfäden vergleichbar ist.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

Sitzung vom 24. April.

Kleinere Vorlagen. Nachdem einige Rechnungssachen, der Gesetzentwurf, betreffend die Kirchengemeindeordnung für Bornheim, Niederursel etc. erledigt, folgt die dritte Lesung der Secundärbahn-Vorlage. Abg. Bödiker empfiehlt der Regierung, in der Anlage von Secundärbahnen zur Hebung der Landwirtschaft, Baden zum Muster sich zu nehmen. Nach kurzer Debatte wird die Vorlage angenommen. Hierauf folgt die dritte Lesung des Gesetzes, betreffs Erwerb von Privat-Eisenbahnen. Abg. Wagem befürwortet die Gleichstellung der Pensionsverhältnisse der übernommenen Privatbahn-Beamten mit den Staatsbahn-Beamten. — Abg. Brömel tadelt den Nützensmus in der Eisenbahn-Verwaltung, wo nur das Wort des Ministers entscheide. Die Wünsche des Parlaments würden weder in Betreff des Baues projectirter Bahnen, noch der Tarifrage berücksichtigt. Hier müsse die Privatinitiative eintreten. Er empfehle, Vicinalbahnen aus Kreismitteln zu bauen. — Nach kurzer Debatte wird das Gesetz angenommen. — Ohne Debatte erledigt das Haus in erster und zweiter Lesung den Gesetzentwurf über die Termine bei Verträgen über Wohnungsmiethen in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Nassau. — Es folgt die erste Verabreichung des Gesetzentwurfs, betreffend die Verpflichtung der Gemeinden in den Landkreisen der Rheinprovinz zur Bullenhaltung. — Es folgt die zweite Verabreichung des Notariatsgesetzes, nachdem ein Antrag des Abg. Radhyl's auf Absehung von der Tagesordnung abgelehnt worden war. — Abg. Olzem beantragt, die Regierung zu ersuchen, eine besondere gesetzliche Regelung der Vertretung der Notare baldigst in Erwägung zu ziehen. — In der weiteren Debatte wünscht Abg. Windthorst eine Notariatsordnung für das ganze Reich. Die Discussion wird erregt, da fast bei jedem Paragraphen Rückverweisung an Commission beantragt wird. Schließlich wird die Verhandlung abgebrochen und das ganze Gesetz an die Commission zurückgewiesen. — Freitag Anträge und Petitionen.

Deutsches Reich.

*** Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser begrüßte Donnerstag Morgen im Kaiserpalaste zu Strassburg die dort versammelten Generale. Nachmittags sollte ein größeres Manöver stattfinden. Die Garnisonen von Zabern, Pfalzburg und Saarburg rücken per Bahn in die Nähe von Strassburg. — Nachdem die Königin Victoria von England in Darmstadt angelangt ist, hat die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen-Töchtern sich ebenfalls dorthin begeben. Die Ankunft des Kaisers sollte gestern Abend 7 Uhr erfolgen. Die regierende Kaiserin Augusta Victoria wird heute Früh dort eintreffen, und auch die Ankunft des Prinzen Heinrich wird in den nächsten Tagen erfolgen. Der Kaiser und die Kaiserin werden heute Abend von Darmstadt aus die Rückreise nach Berlin antreten. Die Königin Victoria wird voraussichtlich bis zum Dienstag nächster Woche daselbst verweilen. — Nach der Rückkehr aus Darmstadt gedenkt der Kaiser, wie die „N. R. C.“ mittheilt, mehrere Jagdausflüge zu unternehmen; so beabsichtigt der Monarch, in den letzten Tagen dieses Monats nach Nörten zu begeben und den 1. Mai nicht in Berlin zu verbringen. — Bezüglich eines Jagdausfluges des Kaisers nach Schlesien meldet die „Schlesische Zeitung“, daß der Monarch, einer Einladung des General-Intendanten Grafen Hochberg Folge gebend, den im Kreise Militärisch gelegenen Besitzungen desselben einen Besuch abstatten und Mitte Mai auf der Herrschaft Neuschloß eintreffen werde. Der Zweck des Besuches ist in erster Linie ein Durchgang auf Rehböcke, welche in diesem Jahre besonders zahlreich sind und stark aufgesetzt haben. Wie die Vorbereitungen im Schloß erkennen lassen, wird der Kaiser nur von kleinem Gefolge begleitet sein, aber einige Tage verweilen. Auch die Zahl der Jagdgäste dürfte äußerst beschränkt sein, da die Tage einer möglichst ungestörten Erholung dienen sollen, weshalb auch jeder officiellen Empfang ausgeschlossen sein wird. Das genannte Breslauer Blatt theilt ferner mit, daß der Kaiser während der diesjährigen Herbstmanöver auf dem im Kreise Vollenstein gelegenen, dem Grafen von Hochberg gehörigen Schlosse Rohnstorf für einige Tage Quartier nehmen werde. — Nach den neuesten Hofanfragen steht für die ersten Tage des Monats Mai der Besuch des Kaisers von Oesterreich am Hoflager in Potsdam bevor, wofür auch das Eintreffen des aus Indien zurückkehrenden herzoglichen Paars von Connaught — die Herzogin ist eine Schwester des Prinzen Friedrich Leopold — erwartet wird.

*** Falsche Gerüchte.** Es laufen z. B., auch von uns schon erwähnte, sensationelle Meldungen durch die Blätter, welche verstedt allerlei Conspic

zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Kaiser ankündigen. Eine davon hat aber ein sehr jähes Leben bewiesen und läuft noch um. Sie lautet, wie wir schon meldeten: „Ueber die Auslieferung gewisser Documente, welche der jetzige Kaiser als Kronprinz dem Fürsten Bismarck zur Einsicht mitgetheilt hat, sollen sehr lebhaft Verhandlungen zwischen Berlin und Friedrichshagen schwelen. Es scheint sich dabei um Documente in Betreff der Einsetzung einer Regentenschaft zu handeln.“ Die Nachricht stammt aus Paris und ist zuerst in der Londoner „Morningpost“ aufgetaucht. Was von den Sensationsmelbungen englischer Blätter zu halten ist, ist genügend bekannt. In Kreisen, die von der Nachricht etwas wissen könnten, ist von einer solchen Thatsache auch nicht das Mindeste bekannt. Es handelt sich also hierbei auch wieder nur um eine englische Sensationslüge, eigens erfunden, um die Beziehungen des Kaisers zu Bismarck in ein falsches Licht zu rücken. Wilhelm II. ist bei seiner soldatischen Schneidigkeit überhaupt nicht der Mann, welcher sich solche intime Documente vorenthalten ließe, und Fürst Bismarck andererseits würde sich wohl hüten, Schriftstücke zu behalten, die ihm nicht zuzuehen. Die ganze Documentengeschichte ist lediglich eine ungeschickte Aufwärmung jener phantastischen Legenden aus der letzten Regentchaftskrise.

*** Kauf bricht Mieth.** Zur Beurtheilung des Grundgesetzes „Kauf bricht Mieth“, welcher befaßlich in den Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches aufgenommen, aber aus juristischen Kreisen wie aus der allgemeinen Bevölkerung heraus entschieden und nahezu einmüthig mißbilligt worden ist, liegt neues Material vor. In Berlin giebt es seit ganz kurzem neue Miethvertrags-Formulare mit folgendem Paragraphen: „Im Falle des Verkaufes verpflichtet Miether sich, ohne Entschädigung sechs Monate nach schriftlicher Anzeige die Miethsgegenstände zu räumen.“ Das ist also im Prinzip, wenn auch praktisch mit einer Milderung, der Satz: Kauf bricht Mieth. Es ist nun gegen diesen Paragraphen im Miethvertrage eingewendet worden, daß der Hausbesitzer die Möglichkeit hat, einen Hausverkauf zu fingiren, lediglich um einen ihm unbequemen Miether los zu werden. Der Einwand ist offenbar zutreffend. Das Gleiche ist aber auch und zwar allgemein möglich, wenn der Satz „Kauf bricht Mieth“ Rechtskraft gewinnen sollte, was angesichts der ziemlich allgemeinen Mißbilligung dieses Satzes allerdings kaum noch zu bezweifeln sein wird. Man hat diesen Einwand gegen den Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches unseres Wissens bisher nicht erhoben, er ist aber sicherlich nicht der unwesentlichste. Aus diesem Grunde machen wir auf die Sache aufmerksam.

*** Berlin, 25. April.** Die hiesige Staatsanwaltschaft hat, wie die „Post“ meldet, ein Strafverfahren gegen den antieimischen Reichstags-Abgeordneten W. Pickenbach wegen Wuchers eingeleitet. Die Zeugen-Vernehmungen sind in vollem Gange. — Wir brachten die Mittheilung, daß der Kaiser dem Major Wismann acht leichte Feldgeschütze zum Geschenk gemacht habe, jedenfalls nicht persönlichen Angebinde, sondern für seine Truppe. Die Geschütze sollen bei erster Gelegenheit verschifft werden. Der Kaiser benachrichtigte Wismann hier von telegraphisch. — Mehrere Versammlungen, in denen über die Arbeits-Einstellung am 1. Mai berathen werden sollte, hat die Polizei verboten und wird auch am 1. Mai keine Versammlung gestattet. — Nach Ablauf des Socialistengesetzes soll im Herbst am deutschen Boden ein socialdemokratischer Partei-Congress stattfinden. — Der Eisenbahn-Minister hat generell angeordnet, daß alle am 1. Mai feiernder Arbeiter seines Ressorts entlassen werden.

*** Hundschau im Reich.** Die „Hamb. Nachrichten“ betonen in einem Leitartikel, daß gelegentlich der jüngsten Grundbesetzung in Bremen dem Wittkämpfer der Einheit Deutschlands kein Wort der Erwähnung gewidmet worden sei. Wenn der Kaiser auch keine Gelegenheiten gehabt habe, des treuen Gehilfen seines Großvaters zu gedenken, hätte die bremischen Festredner sich bei der Entwicklung der historischen Gesichtspunkte des Fürsten Bismarck erinnern müssen, in einem Augenblick, wo viele patriotische Männer zur Errichtung eines Bismarck-Denkmal's auffordern. — Die Stadt Stuttgart hat Glück mit Erbschaften. Zu dem von Kurgen erst ihr zugefallenen Vermächtnissen von Carl Hallberger und Frau Conradi im Gesamtbetrage von über $\frac{1}{2}$ Million Mark sind ihr in letzter Woche wieder zu wohlthätigen Zwecken Vermächtnisse von nahezu 800,000 Mark zu Theil geworden. — Die Eisenbahn-Direction Hannover hat eine Anzahl Verkehrs-Erleichterungen verfügt.

Ausland.

*** Oesterreich-Ungarn.** Ueber die Arbeiter-Unruhen liegen folgende neue Nachrichten vor: Die Mittwoch Abend durchzogen 4000 Arbeiter lärmend die Straßen von Biala (Galizien) und Lipnik. Heranziehende Infanterie und Cavallerie zerstreute die Menge, welche aber bald wieder von Neuem anwuchs. Infolge dessen wurde die gesamte Garnison aufgeboten. Die Kaufleute schlossen ängstlich ihre Läden. 10 Uhr 30 Minuten Abends. In Biala hat der Böbel am Spätabend noch furchtbare Verwüstungen angerichtet und alle Brauntweinläden demolirt. Das Militär mußte schließlich Feuer geben. Mehrere Personen sind verwundet und angeblich mehrere Excedenten getödtet. Das k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureau meldet über die Ausbreitungen am Mittwoch in Biala: „Abends versammelten sich am Ringplatz etwa tausend excedirende Arbeiter, durchzogen die Vorstadt Lipnik, drangen in die Schankhäuser und beraubten ein Detachement Cavallerie und eine Compagnie Infanterie schritten ein. Als gegen den commandirenden Rittmeister zwei Revolvergeschosse fielen, griffen die Truppen an. Die Menge widersezte sich, worauf die Infanterie mit dem Bayonnet vorging. Als dies erfolglos blieb, gab sie zwei scharfe Salven ab, worauf die Menge sich zerstreute. Drei Excedenten wurden getödtet, zwölf verwundet, darunter zehn lebensgefährlich.“ — Die An

Schreitungen in Biala kamen vollständig unvorhergesehen. Die Ursache ist noch nicht ermittelt. Den scharfen Salven waren erfolglose blinde vorangegangen. Militär- und Gensdarmrie-Parouillen durchstreifen die Stadt und die Umgebung. Gegen zehn der Mädelstührer findet gerichtliche Untersuchung statt. Da die Berichte über die verschiedenen Mordthaten in den Arbeitergebieten stets von antisemitischen Bewegungen, speciell von Angriffen auf die Branntweinschänken von Juden reden, so sei darauf aufmerksam gemacht, daß jene jüdischen Wirthe auch Kleinhandel mit allen möglichen Lebensmitteln und Verbrauchsgegenständen treiben und die Arbeiter durch Creditgeben, durch Wucher etc. ganz in ihre Gewalt bekommen und ausaugen. Darin, nicht in einer antisemitischen Bewegung im Allgemeinen, liegt der Grund, daß die jüdischen Branntweinschänken zerstört worden. — In den mährischen Striégebietern ist vielfach die Arbeit wieder aufgenommen worden und sind Verhandlungen über einen definitiven Ausgleich im Gange. — Das Militär-Commando ließ infolge verschiedener Gerüchte sämtliche Wiener Donaubrücken untersuchen; des Nachts werden die Brücken überwacht.

*** Frankreich.** Die Staats-Anwaltschaft leitete die Verfolgung mehrerer Redner ein, die in Versammlungen bezüglich des 1. Mai's zu Gewaltthaten aufreizten. — Der Bruch zwischen den Boulangisten und den Antisemiten ist seit Dienstag Abend ein vollständiger. Deroulede, der Häuptling des gedöpfsten Boulangismus, hat in einer Wahlversammlung den Antisemitismus als eine sociale Gefahr bezeichnet und sein Wort gegeben, daß die drei bis vier Millionen jüdischer Franzosen am Tage der Vaterlandsgefahr die Waffen ergreifen würden, um Frankreich zu vertheidigen. Dies hat wohl seine Richtigkeit, die Zahlen aber hat der Mann gar keinen Begriff; die Volkszählung von 1881 ergab noch keine 50,000 Juden in Frankreich! — Große Aufregung verursachen die ungünstigen Nachrichten aus Dahome. Mehrere Blätter fordern Erklärungen von der Regierung. Der Commandant Ferrillon hatte acht Kanonen, trotzdem war der Angriff der Dahomeer, die 300 Tode und einige 300 Verwundete hatten, so wüthend, daß die Franzosen fast eingeschlossen und vernichtet worden wären.

*** Belgien.** Der Antislaverei-Congreß in Brüssel nahm einen Vertragsentwurf zur Unterdrückung des Sklavenhandels in den Gebieten des Rothen Meeres und des Indischen Oceans an. Die Bestimmung einiger Einzelheiten ist für die nächste Sitzung vorbehalten.

*** Großbritannien.** Wie der „Manchester Examiner“ meldet, beabsichtigen die Juden im Laufe des Jahres eine internationale Konferenz abzuhalten, um die Ursachen des in fast allen europäischen Ländern wieder aufgetauchten Judenhasses klarzustellen. Der Vorschlag soll von der Berliner Synagoge ausgehen, welche zu dem Zwecke Einladungen an hervorragende Glaubensgenossen in London und anderen europäischen Hauptstädten gerichtet habe. Der Plan scheint überaus günstig aufgenommen worden zu sein und die Konferenz werde wahrscheinlich in London abgehalten werden. — Anlässlich der bevorstehenden Begegnung des Kaisers Wilhelm und der Königin von England in Darmstadt bemerkt der „Standard“, es sei überaus erfreulich für die Engländer und hoffentlich auch für die Deutschen, daß nicht nur zwischen den beiden Herrschern, sondern auch zwischen den beiden Nationen innige und herzliche Beziehungen bestehen; England und Deutschland seien enge Freunde, weil beide den Krieg verabscheuen und das Heil ihrer Völker im Frieden suchen.

*** Rußland.** Die Ursache der Verhaftung des Capitäns zweiten Rangs Schmidt in Kronstadt ist noch sehr dunkel. Man spricht von Falkschmüzerei und höchst schmutzigen Geschäften mit Versicherungs-Gesellschaften. Schmidt wurde längere Zeit durch Geheim-Agenten, welche als Hausknechte auftraten, beobachtet, bis die Verhaftung durch einen höheren Beamten aus Petersburg erfolgte. Er hatte keine Möglichkeit, zu den Festungs-Wännen zu gelangen, da letztere in der Verwaltung des Genie-Corps aufbewahrt werden. Auch eine genaue Karte des Kronstädter Fahrwassers war ihm durchaus unzugänglich und einer von ihm selbst verfertigten derartigen Karte kann ein großer Werth nicht beigelegt werden. — Noch gegenwärtig ist in Finnland statt einer modernen Strafprozessordnung ein aus dem Mittelalter stammender „hochnothpeinlicher Strafprozess“ in Geltung, nach welchem u. A. rückfälliger Diebstahl mit Finger- oder Handabschneidung, Werttheilung u. dergl. bestraft wird. Und die Gerichte des Großfürstenthums verurtheilen thatsächlich nach diesem Strafcode. (!) Da selbstredend diese Strafen nicht zur Ausführung gelangen können, so bleibt kein anderer Weg als jeder dieser Verurtheilungen der Gnade des Jaren zu empfehlen, der dieselben nach feststehendem Schema in Freiheitsstrafen umwandelt. Alle Monate gelangt ein ganzer Stoß solcher Urtheile an den Petersburger Hof, wo dieselben dann schleunigst umgewandelt und zurückgeschickt werden. In der That ein Curiosum moderner Rechtspflege!

*** Serbien.** Die Slupschina nahm ein Gesetz an, welches sämtliche ausländische Lotterien verbietet und beschloß darauf gemäß einer Regierungs-Vorlage die Einrichtung einer serbischen Klassen-Lotterie nach deutschem Muster mit fünfzigtausend Loosen à 120 Frcs.

*** Türkei.** Das Journal „Stamboul“ in Constantinopel (nicht, wie gestern gemeldet, in Petersburg) wurde zeitweilig unterdrückt, weil es die Noth über die Verhaftung des Großfürsten Constantin reproduciert hatte. Die Unterdrückung erfolgte angeblich auf das Verlangen der russischen Botschaft.

*** Afrika.** Die Reise der deutschen Gesandtschaft in Marokko mag recht wichtig, auch sehr interessant sein — eine bequeme Promenade ist sie aber keinesfalls. Aus dem „Lager bei El Had“ wird der „Köln. Zeitung“ vom 16. April geschrieben: „Beim hellsten Sonnenschein hat die Gesandtschaft unseres Kaisers an den Sultan von Marokko am 12. April Mittags unter Führung des deutschen Ministerresidenten

Grafen Tattenbach Tanger verlassen. Das erste Bivouac verlief im Kreise der Gäste, die uns von Tanger begleitet hatten, bei prächtigem Sternenhimmel in fröhlichster Stimmung. Nachts aber begann der Sturm unser leinernes Haus zu peitschen, und klatschend schlug der Regen gegen die Zeltwände. Auf der Höhe von El Had bezogen wir am nächsten Morgen unser Lager, und da der Regen unaufhörlich niedergoß, als ob es eine zweite Sündfluth gälte, so eröffnete uns Abends der uns escortirende Raïd, daß ein Uebergang oder vielmehr Durchgang durch den Fluß El Arjeh am nächsten Morgen unmöglich sei. Zwei Officiere überzeugten sich persönlich von der Richtigkeit der Angabe, und da seitdem nur kurze Sonnenblicke den in langen Wolkenbrüchen niederprasselnden Regen unterbrochen haben, so sind wir nun bereits am vierten Tage an unser nasses Bivouac gebannt, denn auch die Rückkehr nach Tanger ist durch die geschwollenen Bergflüsse abgeschnitten. Noch hält indessen der deutsche Humor der Unbill des Wetters Stand und wir vertrauen, daß er sich auch in der Zukunft behähren wird.“

*** Amerika.** Das größte, jüdische Interessen vertretende Blatt Americas, der „American Hebrew“ (in New-York) sendet seine anlässlich des Passahfestes erschienene Specialnummer vom 4. d. M. Das reichhaltige Heft enthält u. A. eine Sammlung von Gutachten hervorragender Gelehrter aller christlichen Bekenntnisse über die Ursachen des gegenüber den Juden obwaltenden Vorurtheils, verbunden mit Vorschlägen zur Bekämpfung desselben.

Handel, Industrie, Statistik.

-m- Coursbericht der Frankfurter Börse vom 25. April, Nachmittags 3 Uhr — Min. Credit 253 1/2, Disconto-Commanbit 213 1/2, Staatsbahn 185, Galizier 164 1/2, Lombarden 101 1/2, Egypter 96.10, Italiener 93 1/2, Ungarn 87 1/2, Gotthard 160 1/2, Schweizer Nordost 132 1/2, Schweizer Union 119 1/2, Selsentirchen 161, Laura 137, Münzer Actien 120 1/2, Dresdener Bank 143. — Die an den getrignen Abendbörsen eingetretene bedeutende Steigerung konnte sich heute nicht voll behaupten, indes verkehrte die Börse in recht fester Haltung, und waren besonders wieder deutsche Bahnen beliebt. Auch Banken und Bergwerke in ziemlich guter Tendenz. Schluß nach vorausgegangener Abchwächung wieder fester. Geld in der Liquidation mit 3 1/2% erhältlich.

Aus dem Gerichtssaal.

-o- Wiesbaden, 25. April. In der heutigen Strafkammer-Sitzung wurde zunächst über die Anklage gegen die frühere Dienstmagd Wilhelmine S., jetzt verheiratete J. wegen Diebstahls verhandelt. Sie wird beschuldigt, im October v. J. einem hiesigen Briefträger, der sie wegen der Krankheit seiner Frau zur Versorgung seiner Haushaltung angenommen hatte, eine größere Anzahl Kleidungsstücke entwendet zu haben. Das königl. Schöffengericht vermochte sich von der Schuld der Angeklagten, welche behauptete, daß ihr Alles von der inzwischen verstorbenen Frau des Briefträgers geschenkt worden sei, nicht zu überzeugen und erkannte auf Freisprechung. Auf die Berufung der königl. Staatsanwaltschaft und nach nochmaliger Beweisaufnahme erachtete das Gericht die Angeklagte des ihr zur Last gelegten Diebstahls für überführt und verurtheilte dieselbe unter Aufhebung des schöffengerichtlichen Urtheils zu 1 Monat Gefängnis. — Wegen Betrugs hat sich der Glafer Franz Sch. von Soden zu verantworten. Der Angeklagte hatte im April 1888 von einer höchsten Fabrik ein Reservoir für seine Badeanstalt bezogen, konnte aber, da er in Zahlungsschwierigkeiten gerathen war, den Preis mit 445 Mk. nicht decken. Als die forderungsberechtigte Firma im Wege der Zwangsvollstreckung vorging und die Erfahrung machte, daß Sch. nicht mehr Eigentümer eines früher von ihm besessenen Hauses, vielmehr völlig mittellos sei, glaubte sie sich von demselben betrogen und erstattete Anzeige gegen denselben. Der Gerichtshof konnte jedoch der Anklage nicht beitreten, weil es in dem vorliegenden Falle an allen Voraussetzungen des Betrugs-Paragraphe (263 des R.-St.-G.-B.) fehlte, und erkannte deshalb auf Freisprechung. — Der Händler Joseph A. von Kreuzau, wohnhaft in Rüdesheim, ist von dem Schöffengericht daselbst für überführt erachtet, in dem Laden des Schlossers R. daselbst ein Vorhängeschloß im Werthe von 2 Mark entwendet zu haben, und deshalb zu 3 Tagen Gefängnis verurtheilt worden. Wenn auch R. den Angeklagten sehr stark verdächtig, so lag doch kein positiver Beweis vor, daß A., der 63 Jahre alt und noch nicht bestraft ist, sich des Diebstahls schuldig gemacht hat. Die Strafkammer als Berufungsinstanz erkannte deshalb unter Aufhebung des ersten Urtheils gegen A. auf Freisprechung. — Der Winzer Wilhelm S. von Borch lebt mit seiner Ehehälfte nicht im besten Einvernehmen und ging am 29. October v. J. wieder derart gegen dieselbe vor, daß sie bei dem Gensdarm des Ortes Schutz suchte. Der Hülfe des Gesetzes glaubte derselben auch nicht verweigern zu sollen und schritt unter Assistentz des Bürgermeisters zur Verhaftung des Mannes. S. setzte derselben jedoch hartnäckigsten Widerstand entgegen und konnte nur mit Hilfe einiger anderer Männer nach dem Arrestlocal verbracht werden. Das Schöffengericht zu Rüdesheim erkannte gegen S. wegen öffentlicher Beleidigung des Gensdarmen auf 15 Mk., dagegen wegen Widerstands auf Freisprechung, weil sich der Gensdarm bei dem fragl. Vorfall nicht in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes befunden habe. Die Strafkammer als Berufungsinstanz trat dieser Ansicht bei und verwarf die von der Staatsanwaltschaft gegen das schöffengerichtliche Urtheil eingelegte Berufung. — Schließlich wird noch der Tagelöhner Andreas D. von Griesheim wegen Widerstands und öffentlicher Beleidigung, welcher Vergehen er sich gegenüber einem Forstbeamten schuldig gemacht hat, zu einer Gefängnisstrafe von 5 Wochen Gefängnis verurtheilt.

Von den Ameisen.

Zu den Insekten, die einerseits Nutzen, andererseits Schaden bringen, gehören in erster Linie, wie in einem Aufsatz der Zeitschrift des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirthe" ausgeführt wird, die Ameisen. In den Büchern werden dieselben meistens als überwiegend nützlich angeführt, weil sie manche Arten Wanzen und Würmer vertilgen; man sieht es ja gar oft, daß Hunderte von Ameisen an einem halbtodten Regenwurm oder an einer Raupe herumgerren und sie schließlich auffressen. Genauere Beobachtung hat aber gezeigt, daß das von unseren Garten-Ameisen wenigstens nur ganz gelegentlich und nebenbei geschieht und daß der von ihnen dadurch gestiftete Nutzen ein ziemlich unbedeutender ist. Auch durch die Befruchtung von Blüthen machen sich manche nützlich, doch ist ihre Wichtigkeit in dieser Hinsicht verschwindend gegenüber der der Bienen. Dagegen werden die Ameisen dem Landwirthe in verschiedener Weise sehr unangenehm; zunächst durch das Unterwühlen des Rasens. Werden sie schon in einem Gartenrauten sehr lästig, so können sie auf trockenen Wiesen geradezu zu einer Landplage werden und sind hier jedenfalls viel lästiger, als der Maulwurf, ohne dafür den geringsten Nutzen zu stiften. Hier gilt es also, sie muerbittlich auszurotten. Leider hat das keine großen Schwierigkeiten. Das gewöhnlich empfohlene Mittel, Einkampfen der verpilzten Haufen, pflegt nicht den geringsten Nutzen zu bringen. Ebenso nützen Bestreuen mit getranntem ungelöschten Kalk, mit Kochsalz oder Begießen mit heißem Wasser, mit verdünnter Säure, mit Kleealzlösung, mit Carbolwasser, Petroleum u. dergl. nicht sonderlich viel; es bleiben immer so viel Ameisen übrig, daß sich bald eine neue Colonie gebildet hat. Das einzige einigermaßen wirksame Verfahren ist, die Ameisenhaufen bei beginnendem Winter, wo die Ameisen sich alle unter dem Haufen in der Erde gesammelt haben, tief auszustechen und verkehrt hinzulegen. Dann tödtet im Winter der Frost die Ameisen und man kann im Frühjahr den Haufen wieder auseinander machen, wenn man nicht vorzieht, sie auf den Composthaufen zu bringen und dort, mit Kalk überstreut, eine Zeit lang verweilen zu lassen.

Noch viel unangenehmer aber werden die Ameisen durch das eigenthümliche Verhalten, in welchem sie zu den schädlichen Blattläusen stehen. Sehen wir uns einen mit Blattläusen bedeckten Rosenzweig an, so werden wir fast immer ein paar Ameisen darauf finden, die sich mit den Blattläusen zu thun machen. Manche Leute glauben, daß sie die Blattläuse freisen, aber wer genauer zusieht, wird sich rasch überzeugen, daß dem nicht so ist. Die Ameisen gehen ganz behutlich von einer Blattlaus zur anderen und streicheln sie mit ihren Fühlhörnern am Rücken; hier hat die Blattlaus zwei kurze Nöhrchen und aus diesen treten beim Streicheln kleine Tröpfchen Honigsaft, welche von den Ameisen alsbald aufgesaugt werden. Die Blattläuse sind also gewissermaßen die Milchkuhe der Ameisen und werden von ihnen regelmäßig gemolken. Schon durch dieses Melken wirken die Ameisen schädlich, denn sie reizen dadurch die Blattläuse zu vermehrter Nahrungsaufnahme, aber dies ist es nicht allein. Die Ameisen verteidigen ihre Milchkuhe in der energischsten Weise gegen deren Feinde, sogar gegen die großen Ohrwürmer, welche vor der von den kleinen Gekrinnern ausgespritzten Säure zurückweichen und noch erfolgreicher gegen kleinere Feinde, Milben und Wanzen. Sie tragen die ziemlich unbehilflichen ungeschickten Blattläuse auch von einem Zweige zum anderen, neue Colonien bildend, wo sich reichliche Nahrung findet; ja man will neuerdings sogar beobachtet haben, daß sie im Herbst Blattläuse mit unter die Erde nehmen und dort vor allen Unbilden geschützt, den Winter über verpflegen. Der Schaden, den die Ameisen durch diese Begünstigung eines elchhaften und lästigen Ungeiebers den Obstbäumen und Pflanzen zufügen, ist jedenfalls viel erheblicher, als der Nutzen, den sie durch Vertilgung von Wanzen u. dgl. bringen. Neuerdings hat man freilich diesen sehr hervorgehoben; Bäume, die von Ameisen besucht werden, sollen nie an Wanzen leiden und Prof. Rny hat geradezu vorge schlagen, man soll die Ameisen durch Streuen von Zucker und Bestreuen der Stämme mit Zuckerslösung anlocken. Wer aber die von den Bäumen herabkommenden Ameisen eine Zeit lang kontrollirt, wird sich rasch überzeugen, daß sie wohl Blattläuse u. dgl., aber nur äußerst selten eine Raupe nach dem Neste tragen. Ich halte es darum doch für zweckmäßiger, den Ameisen den Besuch wenigstens der Bäume so viel wie möglich zu erschweren. Es ist das nicht leicht. Ganz absperren lassen sie sich nur durch öfter erneuerte Kleberinge, deren Unterlagen dicht auf dem Stamme ansetzen müssen; alle anderen Mittel, auch das Umbinden mit Watte oder eingefetteten Strohhüllen, sind entweder unzuverlässig oder unbequem und kostspieliger und die Kleberinge bringt ein vorsichtiger Obstzüchter ja ohnehin an seinen Bäumen an und hält sie auch den Sommer über flebrig. Im Hausgarten freilich muß man sie alle paar Tage einmal nachsehen, denn es sind Beispiele mitgetheilt worden, wo die Ameisen sich förmliche Brücken über den Klebstoff gebaut haben und zwar aus aufgetrockneten Blattläusen.

Vermischtes.

*** Vom Tage.** Eine überaus seltsame Veränderung oder ein ebenso merkwürdiger früherer Rechenfehler hat sich neuerdings in Mexiko herausgestellt. Dort sollen Beobachtungen ergeben haben, daß der in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt sich erhebende, feuerstehende Berg Popocatepetl seit der letzten Messung um 3000 Fuß kleiner geworden ist. Man könnte aus dieser Selbsterniedrigung eine Demonstration der amerikanischen Erde gegen die maßlosen Uebertreibungen, deren sich ihre Bewohner schuldig machen, herauslesen.

*** Ein alter Prozeß.** Das Reichskammergericht in Wehlar war wegen der endlosen Dauer seines Gerichtsverfahrens sprichwörtlich geworden; welche Veränderung hat sich auch hierin in Deutschland gezeigt! Das Amtsgericht in Hannover veröffentlicht in der Montags-

Nummer des Reichsanzeigers eine vom 10. April 1890 datirte Bekanntmachung, welche folgendermaßen beginnt: „In dem seit 1757 hier anhängigen Verfahren, betreffend Concurs der Gläubiger weil. Verhandlungskommissars Conrad Heinrich Veit in Hannover, ist eine vergleichsweise Erledigung des Verfahrens, welches bei bisheriger Art der Abzahlung noch viele Jahrzehnte dauern würde, in Aussicht gestellt. — Darauf werden 28 Gläubiger, die im Jahre 1757, also vor 133 Jahren, ihre Forderungen angemeldet haben, „jest aber dem ersten Bohorrie, Fortleben, Aufenthalte, bzw. Rechtsnachfolge nach“ unbekannt sind, aufgefordert, sich bei Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile, bei dem auf den 2. Juni d. J. angeetzten Termin sich zu melden und zu legitimiren. Mit welcher Freude werden die alten Herren sich wiedersehen, begrüßen und die frohe Aussicht auf baldige Beendigung des Verfahrens und Ausschüttung der Masse willkommen heißen!

*** Folgenden Reichstags-Kalauer** berichtet die in Hildburghausen erscheinende Dorfzeitung aus Neulungen mit dem Bemerten, daß dieses Wahlcuriosum im betreffenden Wahlkreise noch immer viel belacht wird. Ein Bauer äußerte nämlich nach Bekanntwerden der Wahlresultate im Reich sein Erstaunen über den Bismarck, was der doch für ein großer Mann sei, da er sogar bei den Schwarzen in Kamerun und in Ost-Afrika schon die Wahlen zum Reichstag eingeführt habe. Er müsse „doch dort die Vorgemeister hellensich im Trabe hon, daß sie das so fix gemacht hätten“. Befragt, wie er zu dieser Ansicht komme, erklärte das Bauerlein ganz frisch: „Ich hon doch aber gelesen, daß se drei Wibe (Fraktionslose) en Reichstag gewahlt hon.“ — Dielem Reichstags-Kalauer wollen wir hier gleich noch den „neuesten Börsenscherz“ anfügen, der in London colportirt worden ist. Danach soll Stanleu behaupten, Emin Pascha noch gar nicht gesehen zu haben. Und warum? Weil M in Pascha gar nicht vorhanden ist.

* Die erste Gemahlin des Schah von Persien in Wien.

Der „Juwel des Reiches“, dies die deutsche Uebersetzung des langathmigen persischen Namens der ersten Gemahlin der persischen Majestät, ist Mittwoch früh um 7^{1/2} Uhr mit großer Begleitung in Wien eingetroffen. Der Besuch der hohen ansehenden Frau gilt nicht dem österreichischen Hofe, sondern der außerordentlichen Ruf der Wiener Augenärzte war es, welcher sie veranlaßte, die Sitte der persischen Herrscherinnen, ihr Land nicht zu verlassen, zu brechen, um sich in die Behandlung der Wiener Professoreu zu begeben. Ihr Wunsch, incognito zu bleiben, wurde im weitesten Sinne gewahrt und nur wenigen Personen war es gestattet, der Ankunft am Bahnhofe beizuwohnen. Zum Empfang war der persische Gesandte Xeriman Khan bis Podwologoska entgegengefahren; in Wien selbst hatten sich am Bahnhofe die Gattin des Gesandten, deren Tochter und Bruder Prinz Dadian, der ehemalige Leibarzt des Schah Dr. Bolla, der Inspector der Nordbahn, kaiserlicher Rath Duhnik, eingefunden. Der Perron war für das Publikum auf das Sorgfältigste abgesperrt. Erst gegen 1/8 Uhr, als die Passagiere des Zuges den Bahnhof schon verlassen hatten, bekamen die wenigen am Perron befindlichen Personen die Suite, bestehend aus dem Generalconsul von Tiflis, 4 persischen Hofdamen, 4 Kammerherren, 4 schwarzen jungen Eunuchen von kräftiger Gestalt, einem hohen persischen Militär und einer nach europäischer Mode gekleideten Dame, zu sehen. Das Gefolge war zunächst in geradezu ängstlicher Weise mit dem Ausräumen des Gepäcks aus den Salonwagen der frankten Herrscherin beschäftigt. Große farbige Bündel, vielleicht 20 an der Zahl, enthielten die Toiletten, dann wurden aus den Waggons silberne Waschbeden, Kannen und Trinkgefäße gereicht. Auch eine Anzahl hübscher Bonbonnières wurden in die Obhut eines Kammerherrn gegeben. Die Begleitung nahm selbst einige leere Holzschachteln, welche jedenfalls Süßfrüchte enthielten hatten, beim Verlassen des Zuges mit sich und brachte diese trömmelartigen Schachteln zu dem übrigen Gepäcke. Nachdem vorher alle Herren, mit Ausnahme des Gefolges, sich aus ihrem Gesichtskreise in discreter Weise in die Wägen und anderen Winkel des Perrons zurückgezogen hatten, verließ erst die Gemahlin des Schah den Salonwagen. Sie trat mühsam und schwerfällig, den Gang schleppend auf die Plattform, von wo sie, gestützt auf die Arme zweier ihr zur Seite schreitender Eunuchen, zum Hofsalon ging. Die Gemahlin des Schah ist von ungemein kleiner Statur und scheint in Jahren vorgeüret zu sein. Ihr Gesicht und Kopf war mit einem schwarzen Habüt völlig verumumt und ein schwarzes kurzes Kleid, unter welchem noch ein blauer Sammtrock sichtbar war, vervollständigten ihre Reisettoilette. Die 4 Haremsfrauen hatten die gleiche Vermummung und schwarze Reisettoilette, wie ihre Gebieterin, doch ließ der elastische Gang dieser Sclavinnen darauf schließen, daß sie noch im jugendlichen Alter stehen müssen. Die Hjanet el-Sultaneh kam im Laufe des Tages ihre Appartements in der persischen Gesandtschaft nicht verlassen. Zur Bedienung wurden nur die Eunuchen verwendet und dürfen die Wiener des Gesandten nicht einmal den Vorfaal des Salons betreten. Die Sultaneh empfängt keine Besuche. Gegen 5 Uhr Nachmittags fanden sich die Professoreu Fuchs und Mauthner zur Consultation bei der Fürstin wegen ihres Augenleidens ein.

*** Eine Hundegeschichte.** In Wien spielte sich dieser Tage eine tragikomische Scene ab. Vor dem Auslagekasten des Schneidermeisters Franz Moltsch blieb ein großer Junghund stehen und starrte auf die blaue Glasscheibe, aus welcher ihm sein Ebenbild entgegenblickte. Die Grimassen und Bewegungen des Hundes spiegelten sich in dem Auslagefenster. Mäßig stürmte der Hund mit einem mächtigen Sage nach vorwärts und sprang wie toll in die Glasscheibe hinein, die in Trümmer ging. Vor Schmerz heulend, mit eingesogenem Schweiß und aus mehreren Wunden blutend, suchte dann der Hund rasch das Weite. Der Schneidermeister, der im Hintergrunde seines Ladens arbeitete, stürzte, als sein Auslagefenster zerplitterte, erschreckt dem Ausgange zu; er glaubte, was man heute bald glaubt, der Laden werde gestürmt und demolirt. Als von den zahlreichen Zuschauern der Vorgänge angellärt wurde, suchte Herr Moltsch

zu erfahren, wo der Uebelthäter logire. Dies wurde ihm auch bekannt, doch war der Hund mittlerweile dem Thierhospital eingeliefert worden.

*** Ah, sen Bismarckly!** In dem soeben herausgegebenen Werke *Reisen in Kleinasien und Nordhyrien* von Humann und Buchheim erzählt Ersterer von einem Besuche des Dorfes Skabat in Kleinasien im Jahre 1882 Folgendes: Bei der Unterhaltung über die Frage, woher wir seien, zeigte unser Wirth weder einen Begriff von Preussia noch von Alleania; nur Moskow, Juglis und Francis waren ihm bekannt. Als ich ihn dann fragte, ob er vor 12 Jahren nicht von dem großen Kriege gehört hätte, denn wir mit den Francis geführt, rief er aus: „Ah, son Bismarckly!“ (Du bist ein Bismarckianer), was ich lächelnd bejahte. Dann wußte er Bescheid und fragte, wie es unserm schon so sehr alten Padijschah ginge.

*** Des Deutschen Muttersprache.** Der Strom fremder Wörter und Wendungen, welche in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts der deutschen Sprache und dadurch der deutschen Freiheit und Nationalität drohten, war schon sehr zeitig von vielen Patrioten mit Verjagung und Ekel betrachtet worden, aber ihre Warnungen und Strapredigten blieben unbeachtet von der Modetheorie. Diese mißete in Poesie und Prosa Lateinisch, Englisch, Französisch und Italienisch untereinander, je nachdem man dieser Sprache mächtig war oder etwas davon ausgeknappet hatte. Hier zwei Beispiele. So dichtete man: „Reverirte Dame; Phoenix meiner Amo; Gebt mir Audienoo! Curer Günst Meriton; Nachen zu Falliton; Meine Patience.“ Ferner lautete ein Brief: Monsieur Hochgeehrter Patron, Seine hohen Meriten dadurch er à l'extremo mich vorobligirt, cauviren mich, denselben mit diesen Zeilen zu serviren. Mein Devoir hätte ohnlängst mir Adresse gegeben, solches zu effectuiren, aber aus Manangement einiger Occasion soll dies im Aprés geschehen. Sonsten bitte ich, sich in particulieren zu assureiren, daß ich sterbe „Sein Fidel serviteur, Knecht und Esclave, à jamais, Le Baron de H.“

*** Eine Geschichte vom Lande.** Von einem eigenartigen Jhull weiß die Königsb. Allg. Ztg. aus einem Dorfe in der Nähe der Krönungsstadt zu berichten. Dort genas vor kurzem die Frau des Instmanns J. eines Knäbleins. Bald darauf warf auch das Zuchtchwein, das größte Kleinod und der einzige Schatz der armen Familie, Ferkel, und in so großer Zahl, daß ihrer zwei mehr waren, als Lebensquellen des Mutterchweines für ihre Sprößlinge. Man war untröstlich über den drohenden Verlust der beiden überflüssigen Schweinchen. Da machte der biedere OHPrenke seiner Ehehälfte den Vorschlag, den Knaben n e b e n b e i mit der Flasche groß zu ziehen, die beiden kleinen Vorkenthiere aber — selbst zu nähren. Und siehe da, die einsichtsvolle Gattin ging darauf ein. Das zur Flaschenmahrung verurtheilte Kind befindet sich zur Zeit völlig wohl, auch das eine Ferkelchen ist so weit gediehen, um freisen zu können, seinem Milchbruder aber muß die Nahrung nicht bekommen sein, denn das Thierchen verendete.

*** Gegen den Sakab.** Nach Deutschland trat der Tabak unter Karl V. seinen Siegeszug an, unter den Fahnen der spanischen Soldaten. Gebaut wurde das edle Kraut, wie das „Leipz. Tagbl.“ entwickelt, zuerst 1659 zu Suhl in der Heunebergischen, dann 1676 in der Mark Brandenburg, seit 1697 in der Pfalz und in Hessen und 1687 in Stüttert bei Leipzig, hier von dem eingewanderten Calvinisten Ducrot eingeführt. Vergeblich wurde in Deutschland, wie überall in Europa, dem sich verbreitenden Tabakgebrauche entgegen gearbeitet. In Rußland verbot die Regierung das Rauchen bei Verlust der Nase, in der Schweiz mit einer Goldfrone Neugel. Im Jahre 1690 that Papst Johann XII. alle Raucher in den Bann, ein Schicksal, das auch diejenigen Perionen treffen sollte, welche in der Peterskirche eine Risse Tabak nehmen würden. Diese Verordnung hob jedoch Papst Benedict XIII., welcher selbst ein starker Raucher und Schnupfer war, im Jahre 1724 wieder auf. Ergötzlich sind aber die sogenannten „Tabak-Predigten“, welche sowohl die katholische wie die protestantische Geistlichkeit gegen die armen Tabakraucher losließ. Deren Mund wurde mit einem Satansrachen verglichen, der Rauch und Feuer ausspüht und durch seinen scheußlichen Geruch die Luft um sich verpeitete. Der liebe Gott und seine Heiligen sahen ingrimmiglich und voller Entrüstung auf dieses teuflische Spielwerk und es nahe die Zeit, wo der Teufel in höchst eigener Person sich in die Sache mischen und den Feuerstein, die ihm ins Handwerk pflachten, ihren Qualm und Dampf vergelten würde mit Heulen und Zähneklappern. Am drohlichsten bei der ganzen Sache war aber, daß die Geistlichen, welche so heftig raisonnirten, im Geheimen selbst Verehrer des verruchten Krautes waren und in der Regel zur Erholung von der kirchlichen Anstrengung bald nach gehaltenen Predigt sich selbst ein Pfeifchen anzündeten. Als ein Bauersmann einst einen Pfarrer mit der brennenden Pfeife im Munde überraschte, erklärte dieser dem erstaunt dreinschauenden Beichtkinde: „Er rauche diese Pfeife wegen eines unterlassenen Morgengebets sich zur Strafe!“

*** Für Briefmarkensammler** dürfte folgende aus St. Petersburg gekommene Meldung von Interesse sein. In Finnland werden mit dem 1. 13. Mai russische Postwertzeichen eingeführt. Bis dahin ist jetzt für die kurze Zeit noch eine Art Liebergangs-Postmarke, halb finnisch, halb russisch gedruckt, in Gebrauch genommen. Wie verlautet, glaubte man in Finnland nicht an eine so schnelle Einführung der rein russischen Marken und hatte demgemäß die Liebergangs-Postzeichen in größerer Menge vorbereitet, als man sie jetzt wird verwerten können.

*** Eine Heiraths-Epidemie.** In Pennsylvania befindet sich ein Ort, in welchem es voraussichtlich in den nächsten zehn Jahren weder heirathsfähige Mädchen noch eheliche junge Männer geben wird. Dieser glückliche Ort ist die kleine Stadt Claysville, in welcher vor etwa acht Monaten eine Art Heiraths-Epidemie ausgebrochen ist, die unerwartlich alle Mädchen, die alterthümlichsten wie die hochfischigsten, unter die Haube und alle jungen Burtschen unter den Pantoffel gebracht hat. Vor acht Monaten hatte noch Niemand eine Ahnung von der herannahenden

fürchterlichen Krankheit, die nicht, wie die Influenza, um den ganzen Erdball wanderte, sondern in Claysville begann und in Claysville aufhörte. Da brannte eines Tages ein junges Pärchen nach Cumberland im benachbarten Staate Maryland durch, ließ sich daselbst trauen und kehrte als Ehepaar zurück. Der neugebackene Gatte war 18, die junge Frau erst 14 Jahre alt und allseitiger reichlicher Beifall lohnte das entschlossene Vorgehen der Liebenden. Dieser Beifall spornte einige andere Liebhaber zur Nachahmung an — und in der folgenden Woche braunten schon drei Paare nach Cumberland durch. Als der Monat zu Ende war, hatte die Zahl der Durchbrennerpaare bereits achtzehn erreicht. Ein weiser Mann rechnete aus, daß die Stadt binnen neun Monaten von allen heirathsfähigen Leuten „gesäubert“ sei, falls das Ehegeschick in der begonnenen Weise fortgeführt werde. Er hat sich indes geirrt, denn es sind erst acht Monate verfloßen und schon ist der Vorrath erschöpft. Kleine jungen Burtschen, keine jungen Mädchen sind in Claysville aufzutreiben, es giebt nur noch Eheleute (und Kinder). Daß der jüngste Ehemann 16 und die allerjüngste Frau 18 Jahre zählt, ändert ja an dieser Thatsache nicht das Geringste. Der jüngste uneheliche Mann“ ist dagegen 10 Jahre alt und das jüngste „Weib“ erst sieben — man läßt diese Weiden, so wird der „Frankf. Ztg.“ aus New-York, (aus welcher Stadt das gen. Blatt seine sensationellen amerikanischen Berichte meist erhält,) geschrieben, auf ihrem Weg zur Schule scharf bewachen, nicht mit Unrecht wird gefürchtet, daß auch sie von der Epidemie angesteckt seien, so daß der Krankheitsstoff noch nachträglich zum Durchbruch kommen und in einem Durchbrennen resultiren könnte.

*** Der Ausfall.** Wie man aus Honolulu meldet, ist daselbst neuerdings ein deutscher Arzt, Dr. Luz, früher Assistentarzt in Hamburg, von der Regierung angestellt worden, der sich das Studium und die Bekämpfung der Lepra zur besonderen Aufgabe gemacht hat. Diese entsetzliche Krankheit trotzte bekanntlich bisher allen Heilversuchen und hatte zur Folge, daß die von ihr Befallenen sofort nach der Insel Molokai geschafft wurden. Eine langsame Auflösung des Organismus, Verwüfung bei lebendigem Leibe, ist der regelmäßige Verlauf dieser fürchterlichen Seuche. Die Regierung läßt jeden Kranken anfangsweise nach Molokai hinwegführen, ohne daß es ihm gestattet wäre, jemals von dort heimzukehren, oder seine Angehörigen wiederzusehen. Herzzerreißende Scenen spielen sich jedesmal am Strande ab, wenn der zur Fortführung jener Unglücklichen bestimmte Dampfer in See zu gehen sich anschickt und die tröstlichen Angehörigen von ihren Lieben Abschied nehmen müssen — für immer! Dr. Luz hat sich sofort an das Werk gemacht, um vermittelst des Thierversuchs das Wesen und die Ursachen der geheimnißvollen Krankheit, die neuerdings auch die holländische Regierung in ihren Colonien dem eingehendsten Studium unterziehen läßt, zu ergründen. Möge es ihm gelingen, diesen furchtbaren Würgengel zu bannen.

*** Neue Opfer von Monte Carlo.** Schon wieder hat die „Ghände des Jahrhunderts“, wie die Spielhölle des Fürsten von Monaco mit Recht genannt wird, zwei neue Opfer gefordert. Ein in Monte Carlo ruinteter junger Franzose, den man später als den Redacteur der „France“, D. Plantier, erkannte, fuhr mit der kleinen Summe Geldes, die ihm nach dem Spielverlusten übrig geblieben, nach Mentone und erschöpfte sich dort auf der Promenade du Midi, gegenüber der Villa Bionet. In den Taschen des Selbstmörders fand man ein Portemonnaie mit nur 40 Centimes Inhalt. Der Franzose hatte sich mitten in's Herz geschossen und war im Augenblick zur Leiche geworden. Ein anderes Opfer der „bisca“ (Spielhölle) ist ein junger Engländer, der mit seiner Familie in Cannes weilte und für einige Tage nach Monte Carlo fuhr, um sich — zu ruiniren. Ohne einen Heller Geld, um sich und seiner früher wohlhabenden Familie fernere Unterhalt zu ermöglichen, nahm sich der Unglückliche ein Boot, ruderte in's Meer hinaus und kürzte sich in der Nähe der Insel Santa Margherita in die Fluthen. Derartige Fälle werden fast allwöchentlich gemeldet.

*** Die ältesten Bäume Englands** sind wohl die „Eiche der drei Grafschaften“, deren Krone eine Oberfläche von 777 Quadrathuß beschattet, welche theils zu Nottinghamshire, theils zu Derbyshire, theils zu Yorksire gehören; die zu Calthorpe in Yorksire stehende Eiche, welche am Erdboden einen Umfang von 70 Fuß hat; die Eiche in dem zum Besitzthum des Herzogs von Portland gehörenden Cliftonpark, welche 1500 Jahre alt sein soll, und der berühmte Eibenbaum von Fortingall in Schottland, dessen Alter auf 3000 Jahre geschätzt wird.

*** Negerwirth.** Ein Farmer in Malden, im Staate Massachusetts, besah einen Sklaven, der schon von seiner frühesten Jugend an im Hause und nun über 70 Jahre alt war. Als der Farmer merkte, daß der alte Neger nicht mehr viel leisten konnte, sprach er eines Tages zu ihm: „Du bist mir stets ein treuer Diener gewesen, Sambo, und nicht nur mir, sondern auch schon meinem Vater. Ich habe schon lange daran gedacht, Dich dafür zu belohnen. Ich schenke Dir hiermit die Freiheit!“ Als der Alte die Worte seines Herrn hörte, schüttelte er seinen weißen Kopf und antwortete mit einem schlaun Blick, welcher verrieth, daß er die Absichten seines Herrn durchschaute: „Nein, nein, Massa, Sie haben das Fleisch gegessen, nun müssen Sie auch die Knochen essen.“

*** Der Bär in der Kirche.** In der Nähe von London verirrte sich am letzten Sonntag während des Gottesdienstes ein Bär, der aus einer herumziehenden Menagerie entsprungen war, in eine zwischen Barnes und Mortlake liegende Dissenterkirche. Die Frauen schrien, die Kinder weinten und Alles stürzte nach der Thür. Der Bär, der an dem Halse noch eine dicke Kette schleppte, legte sich indessen in aller Ruhe in einem der leeren Chorstühle nieder. Dem Ortsgebirge folgend, schlief er sofort friedlich ein, unbehirt durch den tobenden Aufruhr, der sogar einige Damen auf die Kanzel trieb, von der aus der Prediger gerade über den Text predigte: „Fürchtet Euch nicht!“ Predigt und Gottesdienst kamen natürlich zu einem plötzlichen Abbruch. Die Gläubigen beruhigten sich erst

wieder, als der Eigentümer des Wärens erschien und denselben ohne Schwierigkeiten in seinen Stall zurückführte.

* **Humoristisches. Unglücksfall.** Stammtischmitglied: „Hat der Schulze den Haken wirklich geschossen, mit dem er so renommirt?“ Förster: „Nein, die Geschichte war so: Als er lange vergeblich auf dem Anstand geblieben war, legte er sich hin und machte ein Schläfschen. Da kam ein Hase und spielte mit dem Gewehr, dieses entlud sich und schoß den Haken tot.“ — Ein Stoiker. Sie: „Gibt hast Du Birnen gegessen und nun ist Du Sauerkraut! Wie kann sich das zusammen vertragen?“ Er: „Darum soll ich mich auch noch bekümmern? Die sollen nur schauen wie sie miteinander auskommen!“ — „Zum Buche deines Lebens brauchst du weder Vorrede noch Nachrede zu schreiben, das besorgen deine Mitmenschen.“ — Er kann's besser. Richter: „Haben Sie noch etwas zu Ihrer Vertheidigung beizufügen?“ Angeklagter: „Ja!“ (Seinem Vertheidiger auf die Achsel klopfend): „Nu passen Sie uff, Mäneckchen, hier können Sie was lernen.“ — „Sehen Sie die Gräfin K.; das erste Mal, daß sie nicht decolletirt erscheint.“ „Nun, sie ist eine Frau von Geist, sie zieht einen Schleier über das Vergangene.“

Lezte Drahtnachrichten.

(Nach Schluß der Redaction eingegangen.)

* **Berlin, 25. April.** In der heutigen ersten Sitzung des Herrenhauses erschien Caprioli, von dem man eine Antrittsrede erwartete, nicht.

* **Berlin, 25. April.** Ein königlicher Erlaß an den Kultusminister über eine neue Regelung des höheren Unterrichtswesens steht unmittelbar bevor. Er enthält den Antrag zur Einberufung einer Enquete, welche unter Anderem auch über die Berechtigung der Realschul-Abiturienten zum Universitäts-Studium und der lateinlosen Mittelschulen zum Freiwilligen-Zeugniß berathen soll.

* **Chemnitz, 25. April.** Das Landgericht verurtheilte den socialistischen Reichstags-Abgeordneten Redacteur Schippel wegen Vergehens der Verbreitung erdichteter Thatsachen zur Verächtlichmachung obrigkeitlicher Anordnungen zu 9 Monaten Gefängniß.

* **Strasburg, 25. April.** An der gestrigen Prunktafel bei dem Statthalter wurde kein Toast gehalten. Die auswärtigen Garnisonen haben an der gestrigen Truppenschau nicht Theil genommen. Der Kaiser fuhr heute Morgen 7 1/2 Uhr nach Zabern und Saarburg und wird um 1 1/2 Uhr zurück erwartet.

* **Wien, 25. April.** Die Nachricht auswärtiger Blätter, wonach Kaiser Franz Josef Anfang Mai zum Besuche des Kaisers Wilhelm in Berlin eintreffen werde, findet in maßgebenden Kreisen keine Bestätigung.

* **Wien, 25. April.** Die Waffenfabrik in Steyr und die Textilfabriken in Brünn gaben ihren Arbeitern den 1. Mai frei.

* **Washington, 25. April.** Die für das angekaufte Silber ausgegebenen Schagnoten werden für Fülle, Steuern und alle Staatsabgaben in Zahlung genommen. Dieselben gelten im Besitze der Nationalbanken als ein Theil der gesetzlichen Reserve. Der Schatzsecretär darf einen so großen Theil der angekauften Silberbarren prägen, wie zur Einlösung dieser Schagnoten erforderlich ist.

* **Schiffs-Nachrichten.** (Nach der „Frankf. Btg.“) Ankommen in Capstadt D. Rubian von Hamburg; in Queenstown D. Brit. Prince von Philadelphia; in Philadelphia D. „Brit. Prince“ von Liverpool; in New-York D. „Noordland“ der Ned Star Line von Antwerpen. Der Nordd. Lloyd-D. „Aller“ von New-York passirte Pwale point.

Reclamen

Allen Magenleidenden empfohlen. Dreifelder, Oberwesterwaldkreis, Reg.-Bez. Wiesbaden. Ich habe mehrmals Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen bezogen und dieselben gegen mein Magenleiden angewendet. Die Pillen (à Schachtel 1 Mk. in den Apotheken) haben bei mir ausgezeichnete Wirkung gethan, so daß ich nun von meinem Uebel befreit bin und verdiene dieselben mit Recht, dem allgemeinen Publikum empfohlen zu werden. W. Kuhl. (Unterschrift beglaubigt.) — Man sei stets vorsichtig, auch die **besten** Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen mit dem **weißen** Kreuz in **rothem** Felde und keine Nachahmung zu empfangen. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Abjynth, Bitterlee, Gentian. (Man.-No. 3500) 111

Nicht allein jeder Kopfschmerz und Migräne wird durch den Gebrauch von Apotheker **Dallmann's Kola-Pastillen** beseitigt, sondern dieselben sind gleichzeitig ein anregendes, den Magen und die Nerven stärkendes Mittel, welches in keiner Familie fehlen sollte. Schachtel à 1 Mk. zu haben in allen Apotheken. Haupt-Depot: „**Victoria-Apothek**“, Rheinfr., „**Düwen-Apothek**“, Langgasse 31. (H. 314) 51

Theater u. Concerte

Königliche Schauspiele.

Samstag, 26. April. 95. Vorst. (139. Vorst. im Abonnement.)
Neu einstudirt:

Einer von unsere Leut'.

Posse mit Gesang in 3 Akten und 8 Bildern von D. Kalisch.
Musik von Stolz und Conradi.

Personen:

- I. Bild: Am Vorabend großer Ereignisse.
 - Stöbel, } Apothekergehülfsen, { Herr Grebe.
 - Kraus, } Herr Robius.
 - Ernestine Fröhauß } Frä. Lipski.
 - Sternfels } Herr Neumann.
- II. Bild: Altes und neues Testament.
 - Fröhauß, Schlossermeister Herr Rudolph.
 - Ernestine, seine Tochter Frä. Lipski.
 - Duder, Gerichtsbeamter Herr Bethge.
 - Isaac Stern, Handelsjude Herr Grobeger.
 - Lante Goritschek Frau Rathmann.
 - Stöbel Herr Grebe.
 - Kraus Herr Robius.
 - Sternfels Herr Neumann.
 - Lante Ruhig Frau Arndt.
 - Lante Schnabel Frä. Sainthoullain.
 - Frau Kiegel Frau Drexler.
 - Ein Dienstmädchen Frä. Schumann.

- III. Bild: Wie Du mir, so ich Dir!
 - Fröhauß Herr Rudolph.
 - Duder Herr Bethge.
 - Berger, Gefangenwärter Herr Hofheld.
 - Isaac Stern Herr Grobeger.

- IV. Bild: Abälino, der große Bandit.
 - Bäzer, Photograph Herr Dornewag.
 - Stöbel Herr Grebe.
 - Kraus Herr Robius.
 - Duder Herr Bethge.

- V. Bild: Der Becker zur rechten Zeit.
 - Ernestine Frä. Lipski.
 - Isaac Stern Herr Grobeger.
 - Fröhauß Herr Rudolph.
 - Sternfels Herr Neumann.
 - Ein Commis Herr Berg.

- VI. Bild: Die gefährliche Apotheke.
 - Schnabel, Apotheker Herr Brüning.
 - Kraus Herr Robius.
 - Stöbel Herr Grebe.
 - Ernestine Frä. Lipski.
 - Isaac Stern Herr Grobeger.
 - Fräulein Discant Frau Baumann.
 - Ein Dienstmädchen Frä. Schumann.
 - Peter, Lehrjunge Frä. Sempel.
 - Eine arme Frau Frau Stengel.
 - Lante Goritschek Frau Rathmann.

- VII. Bild: Beim billigen Mann.
 - Sternfels Herr Neumann.
 - Duder Herr Bethge.
 - Isaac Stern Herr Grobeger.

- VIII. Bild: Einer von unsere Leut'!
 - Fröhauß Herr Rudolph.
 - Ernestine Frä. Lipski.
 - Kraus Herr Robius.
 - Stöbel Herr Grebe.
 - Isaac Stern Herr Grobeger.
 - Peter Frä. Sempel.

Die Einquartierung.

Tanz-Divertissement, arrangirt von A. Balbo.

Vorkommende Tänze:

- 1. Pas d'action, ausgeführt von B. v. Kornahski und Frä. Schrader.
- 2. Walzer, ausgeführt vom Corps de ballet und Herrn Brüning.
- 3. Finale, ausgeführt vom gesammten Ballet-Perfonale.

Anfang 6 1/2 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 27. April. 96. Vorst. (140. Vorst. im Abonnement.)
Die Afrikanerin. (Erhöhte Preise.)